

# Volkswacht

für Schlessien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aundfaut“, „Sozialistische Literatur-Aundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5 und Friedrichs-Str. 105, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Versandlager zu beziehen. Abonnementpreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägergebühren monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einchl. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

**Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2**  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlessien 14 Pf. anwärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verleumdungs-, Verfamillungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

# Die Durchführung der Osthilfe

## Die Abmachungen zwischen dem Reich und Preußen

Die Reichsregierung hat zur Durchführung der Osthilfe in Uebereinstimmung mit der preußischen Staatsregierung eine Durchführungsverordnung über die Umschuldung und den Vollstreckungsschutz folgenden Inhalts erlassen:

„Der vorläufige Geltungsbereich für diese Maßnahmen umfasst den pommerischen Regierungsbezirk Köslin und den Kreis Regenwalde, die Kreisämter Posen-Westpreußen, die brandenburgischen Kreise Arnswalde, Friedeberg in der Neumark, Landsberg a. d. Warthe, Sternberg-Ost und Züllichau-Schwiebus, die niederschlesischen Kreise Grünberg, Glogau, Gohrau, Steinau, Wohlau, Militsch, Trebnitz, Hoch-Wartenberg, Dels, Namslau, sowie die rechts der Oder gelegenen Teile der Kreise Ohlau und Krieg, ferner die Kreise Badenburg, Neurade, Slag, Habelschwerdt und Oberschlesien.“

Weiterhin bestimmt die Verordnung, daß fünf Landstellen in Königsberg, Köslin, Schneidemühl, Breslau und Oppeln für die betreffenden Bezirke errichtet werden. Jeder Landesstelle ist ein Kommissar der vom Reichsministerium ernannt wird, über dessen Auswahl sich jedoch vorher die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung verständigt haben.

Die letzten Verhandlungen zwischen dem Reichskabinett und der preußischen Staatsregierung über die Durchführung der Osthilfe hofft man, zu Beginn der kommenden Woche zu Ende führen zu können.

## Unseinerdagesammelt!

### Völliges Durcheinander im bürgerlichen Lager

Raum war im März die Sozialdemokratie aus der Regierung ausgeschieden, da rief es von allen Ecken und Enden vom bürgerlichen Lager: Sammlung, Sammlung! Es muß wieder eine Tat geschehen, so riefen die bürgerlichen Propheten. Da sprachen sie von Umgruppierung und Neugruppierung, von neuen Männern und neuen Namen, von der Einheitsfront gegen die Sozialdemokratie und vom „Evangelischen Zentrum“. Ihr Geschrei war eine voraussetzung des Scheiterns nach dem Retter. Weiß sie an sich selbst und an ihren politischen Zielen verzweifeln und das fatale Gefühl hatten, daß es allmählich mit ihnen zu Ende gehen würde, so hätten sie sich auf etwas ganz Neues. Eigentlich war es ja nichts Neues. Sie wollten den alten politischen Schlandrian weiter führen, nur wollten sie dem Kind einen neuen Namen geben.

In ihrem Fetischglauben an Sammlung und Neugruppierung begehrten sie sich mit den unklarsten Elementen der bürgerlichen Jugend. Die Parzifale des Jung-Deutschen Ordens wurden plötzlich gewichtige Faktoren für die alten Parteigänger der bürgerlichen Mitte. Die gebärdeten, als hätten sie plötzlich alle Weisheit und Erfahrung vergessen, befanden sich noch einmal im parabolischen Zustand politischer Unklarheit. Wie die einen Löwen der verwirrtesten bürgerlichen Jugend stellten sie sich, als wollten sie auf die Politik den Satz anwenden: Gefühl ist alles, Name ist Schall und Rauch.

Die „Postische Zeitung“ — bisher ein wirklich politisches Organ — gab plötzlich der unklarsten Duselei unzeitiger Werbung das Wort. In dunklen Andeutungen und Drohungen, im Stile Hitlers, ließ sie einen dieser Leute deklamieren und das U und O der Deklamation war: Ich will etwas, ich will etwas Entscheidendes und ganz Radikales. Ich weiß nur nicht was.

Während sich so die alten Parteigänger der bürgerlichen Mitte als junge uneheliche Säulen gebärdeten, weil sie Angst hatten, daß ihnen die Jugend einen kräftigen Tritt versehen könnte, schickten sie teils öffentlich und teils hinten herum ganz im alten Stil um die sogenannte bürgerliche Sammlung. Die Demokraten wie die Volkspartei suchten jeder ein rettendes Notdach, das sie vor dem drohenden Gewitter des 14. September schützen sollte. Die Demokraten suchten es mit Hilfe der Jungdeutschen, Herr Scholz von der Deutschen Volkspartei aber jagte dem Phantom des neuen Bürgerlich-mensch von Georg Bernhardt Westarp nach. Sie haben verhandelt und gehandelt, sie haben geschoben und Stiefe geschrieben, sie haben miteinander geredet, sogar von Mensch zu Mensch miteinander geredet, und was herausgekommen?

So früher als Parteien warten, hat nun mindestens sechs neue Parteien ist verbracht mit der Volkspartei, die Volkspartei wieder ist die auf das Landvolk und die Wirtschaftspartei, und alle sind untereinander mißtrauisch und verärgert.

partei, und alle sind untereinander mißtrauisch und verärgert. So marschieren sie in den Wahlkampf, voran das Zentrum. Dahinter in langer Folge die Staatspartei, die Deutsche Volkspartei, die Konservative Volkspartei, das Landvolk, der Christlichsoziale Volksdienst, die Wirtschaftspartei und hinterher die Hugenberger und die Hitlerianer. Krach und Spaltung überall, selbst bei denen um Hitler! Daher der Name bürgerliche Sammlung.

Das Durcheinander der bürgerlichen Mitte ist kaum noch zu übertreffen, aber auch die deutschnationale Spaltung frist immer weiter. Sie hat nun auch die deutschnationale Fraktion des Preussischen Landtages ergriffen, aus der die Abgeordneten Paul Beder, Bundgen, Fischer, Frankfurt a. O., Gauger, Hecken, Justz und Queringhäuser ausgetreten sind. Je lauter der Schrei nach der bürgerlichen Sammlung ertönt, um so toller wird das bürgerliche Spaltungstreiben.

Der Bürgerhaas hat den Versuch gemacht, die Sozialdemokratische Partei von der Regierung auszuschalten und in Deutschland ohne und gegen die Sozialdemokratie zu regieren. Er hat gehofft, sich in einer geschlossenen antimarkistischen Front auf eine antimarkistische Sammelparole neu formieren zu können. Für dieses Experiment hat er heute schon seinen Lohn bezahlt. Die bürgerlichen Parteien tragen in allen Fragen und Kämpfen die Volkspartei, die Treiberin bei diesem Experiment, wird in der kommenden Wahl die Quittung für ihre gewohnheitsmäßige Krisentreiberei erhalten. Diese Partei hat alles vergessen, was sie noch an liberalen Grundtugenden hat. Sie hat das Erbe Stresemanns veran, und es ist ihr nichts geblieben als das nackte Scharfmachertum und der unverhüllte Drang nach rechts. Sie hat sich als liberale Partei den Konservativen so sehr an den Hals geworfen, daß bei den Konservativen der Glaube sich befestigt, sie werde sich noch vollends ganz ausgeben. Graf Westarp, der soeben in der „Kreuzzeitung“ sich laut und offen zum preussischen Königtum und deutschen Kaiserreich bekannt hat, hat den Gedanken ausgesprochen: ob in den Parteien der Mitte der monarchistische Gedanke

wirklich keinen Raum habe und wohin die Krise des Parlamentarismus auf die Parteien der Mitte noch führen werde?

Das ist die letzte Konsequenz des politischen Zusammenbruchs der bürgerlichen Mitte, die man im konservativen Lager jetzt schon zu erkennen glaubt: die Rückkehr zum Untertanentum, die Preisgabe aller republikanischen und demokratischen Grundzüge.

Dieser bürgerliche Mißmach wird die Gesundheit der Wirtschaft und des Staatslebens herbeiführen? Wenn etwas krank und faul ist, dann sind es diese Parteien, die selbst so laut nach Erneuerung rufen. Diesem Durcheinander sollte das deutsche Volk in den Wahlen auf vier Jahre hinaus seine Geschicke anvertrauen? Die Herrschaften werden selbst nicht glauben, daß die Wähler ihnen diesen Gefallen tun werden!

## Abfragen über Abfragen an Scholz

Köln, 8. August. (Eigener Drahtbericht.)

Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt zu dem ergebnislosen Verlauf der Einigungsverhandlungen zwischen Volkspartei und Staatspartei:

„Der Führer der Volkspartei ist verrannt in der Vorstellung, daß die sozialdemokratische Vorherrschaft nur durch Vereinigung der Mitte mit der Rechten gebrochen werden kann und übersehen ganz, daß der Weg, den er geht, niemals zu diesem Ziel führen wird. Seine Sammlungspolitik ist an ihrer inneren Unmöglichkeit gescheitert. Nicht einmal ein gemeinsamer Wahlauftrag für die Wahlen wurde erreicht. Wenn nun Herr Dr. Scholz trotzdem an seiner Idee festhält und sie immer noch in weitestem Umfange verwirklichen will, dann sollte man meinen, er müßte nach seinen bisherigen Erfahrungen seine Gedanken kommen, daß seine Pläne nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn neben der fortschreitenden Sammlung auf der Rechten mit gleichem Nachdruck Sammlungen in der Mitte betrieben werden.“

Aus Köln berichtet die „Kölnische Zeitung“, die hartnäckige Deutsche Volkspartei habe sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß die Volkspartei geschlossen in der Staatspartei aufgehen müsse. Die Ortsgruppe Wuppertal der Deutschen Volkspartei habe sich ebenfalls in einem Telegramm an Dr. Scholz gewandt, in dem beantragt wird, daß der Zusammenschluß der Volkspartei mit der Staatspartei nicht erfolgt sei. Sie tabelte das Verhalten des Vorstehenden Dr. Scholz und habe einstimmig die sofortige Einberufung des Zentralvorstandes der Partei gefordert.

## Keine Vermittlungsversuche Köhlings

Die Führer der laienländischen Volkspartei, Köhling und Schmelzer, hatten heute mittag die angekündigte Aussprache mit dem Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, Köhling und Schmelzer überzeugten sich davon, so berichtet die „Vorzeitung“, daß weitere Bemühungen, die Deutsche Volkspartei und die Staatspartei jetzt noch näher zusammenzubringen, erfolglos bleiben müssen. Sie werden daher keine Vermittlungsversuche machen.

# Was denkt und will die Staatspartei?

## Anfrage des Bundesvorsitzenden des Reichsbanners an Koch-Weser

Der 1. Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Häßling, hat an den Vorsitzenden des Aktionsausschusses der Deutschen Staatspartei, Koch-Weser, folgendes Schreiben gerichtet:

„Aus der Presse habe ich entnommen, daß unter Ihrer wesentlichen Mitwirkung die Deutsche Demokratische Partei in die neugegründete „Deutsche Staatspartei“ — vorbehaltlich der Zustimmung des Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei — aufzulösen entschlossen ist.“

Dieser Vorgang wird zurzeit in den Mitgliedskreisen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold stark debattiert, und an mich kommen Anfragen aus allen Teilen des Reiches, in der Hauptsache darüber: „Wie stellt sich das Reichsbanner zu der neugegründeten Deutschen Staatspartei?“

Sie werden verstehen, sehr geehrter Herr Minister, daß ich in Kürze den Reichsbannerkameraden, aber auch der Öffentlichkeit, eine klare Antwort hierüber geben werde. Ich würde Ihnen zu großem Dank verpflichtet, wenn Sie mir die nachfolgenden Fragen, die über die politische Einstellung der Deutschen Staatspartei völlige Klarheit schaffen, halbmöglichst beantworten würden. Da das Reichsbanner nur für Grundsätzlich-Politischen sich interessieren kann, so erbitte ich Antwort auf folgende fünf Fragen:

1. Steht die Deutsche Staatspartei vorbehaltlos zur Weimarer Verfassung?
  2. Wird die Deutsche Staatspartei die Farben der Republik Schwarz-Rot-Gold, gegen alle Angriffe verteidigen?
  3. Wird die Deutsche Staatspartei den sozialen Schutz der Kopf- und Handarbeiter, der Rentner und aller wirtschaftlich Schwachen gegen eventuelle Übergriffe der Wirtschaftsmächte abwehren helfen?
  4. Wird die Deutsche Staatspartei sich für die Republikarisierung von Reich, Staat und Gemeinde einsetzen?
  5. Wird die Deutsche Staatspartei den kulturell-kämpfenden Antilettismus ablehnen und wo nötig, bekämpfen?
- Ich bitte die vorstehenden Fragen dem Aktionsausschuss der Deutschen Staatspartei vorzulegen; ihre Beantwortung wird, wie ich bestimmt annehme, die Kameraden des Reichsbanners wohl befriedigen.“

Die Antwort auf diesen Brief steht bisher noch aus!

## Die Offenbarungen der Staatspartei

### Rundgebung der deutschen Staatspartei in Köln

Köln, 7. August.

Die Deutsche Staatspartei, Wahlkreisverband Köln-Wachen hatte am Mittwochabend zu einer ersten öffentlichen Rundgebung in Köln ausgerufen. Dr. Joseph Winkler, der frühere Führer des Westdeutschen Gebrauchsklubs und Mitbegründer der Deutschen Staatspartei, sprach über das Thema: „Erneuerung der Politik durch die Deutsche Staatspartei“. Er betonte in seinem Referat vor allem, den Deutschen Staatspartei fehle noch der rechte Flügel und er begrüße deshalb das Angebot des Herrn Köhling. Er begrüßte ferner die Bildung der konservativen Volkspartei in der Hoffnung, daß sie sich eine republikanische Partei werde. Daß konservative Elemente in die Deutsche Staatspartei hineingehört, halte er für eine Utopie. Die Deutsche Staatspartei sei fortschrittlich, freiheitlich und verbindlich rechts und links, aber mit scharfer Abgrenzung gegenüber sozialistischen und konservativen Tendenzen. Die Deutsche Staatspartei wolle beweisen, daß die Politik der Mitte nicht eine Politik der Schwäche zu sein brauche.

Sie werde im Rahmen der Reformbestrebungen eine Wahlreform durchsetzen, auch gegen ein unwilliges Parlament, selbst mit dem Mittel des Volkentscheids. Weiterhin erstrebe die Deutsche Staatspartei eine Reichsreform, die sich in der Wollendung des Bismarckschen Wertes, im Einheitsstaat sehe. Die Parlamentspräsidenten der Länder müßten aufhören. Die Deutsche Staatspartei stehe auf den Schultern Kaiser Wilhelms und der Kämpfer von 1848. (Hr.) In der sozialistischen Demokratie könne die Deutsche Staatspartei die Reichsreform nicht erreichen. Mit der Zentrumspartei sei in dieser Frage eine Zusammenarbeit nicht möglich, solange die enge Verknüpfung des Zentrums mit der parlamentarischen bürgerlichen Volkspartei bestehe. Ferner müsse die Wahlreform durchgesetzt werden, durch energische Ausschaltung und nicht nur durch sozialpolitische Maßnahmen, die nur Mittel sein können. In der Außenpolitik wolle die Deutsche Staatspartei seine rechte Erziehungspolitik. Nach der Zerlegung der Rheinlande sei der Weg für eine aktive Außenpolitik. Die Welt wollen seine Politik des Imperialismus und der Revolution, aber auf keinen geistlichen Papst hin.



Wannpolitik wolle die Staatspartei als ...

Diese famose Rede des Herrn Dr. Winkler, der ...

Der Kampf um die Schlichtener

Kollektariat des bayerischen Landtags ...

Was wird mit Babst?

Aus Heimwehrkreisen verlautet, daß die ...

Ernsteste Gefährdung der deutschen Ausfuhr

Die, zuletzt in Berlin gepflogenen ...

Die Geschichte der Verhandlungen ist ...

Der Landbund war mit dieser ...

Das war nichts anderes als eine ...

Die Wirtschaftspolitik des Kabinetts ...

bedeute, sondern daß bei der engen ...

Herr Brüning steht zwischen zwei ...

Aber wie es auch kommen mag, schon ...

Der Bombenleger freigelassen

Der Hauptbeschuldigte in dem großen ...

Die 'Vossische Zeitung' bemerkt dazu: ...

Unterschlagungen eines hohen belgischen Finanzbeamten

Der zweite Direktor im belgischen ...

Echt fahschittisch!

Zwei französische Militärflieger aus ...

Stille der kanadischen Regierung

Montreal, 8. August. (Eigener Drahtbericht)

Kämpfe an der Grenze Indiens

Die aufständischen Stämme an der ...

Der Korrespondent des indischen ...

London, 8. August. (Eigener Funkenbericht)

In Anbetracht des Aufstiehs der ...

Sieg der Regierungstruppen in China

Die chinesische Gesandtschaft in ...

Die Chinesische Gesandtschaft in ...

über die jüngsten kommunistischen ...

Die Polizei hat verschiedene ...

Wasserstand

Table with 4 columns: Station, 8.8., 9.8., Station (Unter-Bege)

Der Prozeß Gerd Wieringer

Geschichte einer Liebe von Julius Wolfsohn

Schon erhoben sich die Richter ...

Rudolf Walter selbst holte den ...

Die beiden Freunde sahen sich ...

Die beiden Freunde sahen sich ...

„Was wird nun sein“, fragte Rudolf ...

„Ja“, gab Gerd unumwunden zu ...

„Nun also ...“

„Wozu noch weiter davon ...“

„Trab allem, was geschehen ist ...“

„Was wird nun sein“, fragte Rudolf ...

„Ja“, gab Gerd unumwunden zu ...

„Nun also ...“

„Was wird nun sein“, fragte Rudolf ...



# Das Volk will Arbeit und Brot!

Von Tony Sender.

Dem Bürgerium wird ob der von ihm selbst in febloser Weise herbeigeführten Auflösung des Reichstages bange. Man glaubt allmählich zu erkennen, daß das Volk doch in der Lage ist, das ganze feblose Spiel zu durchschauen und entsprechend sein Urteil am 14. September zu fällen.

Am unverblümbtesten und anmaßendsten wurde dieser Angst des Bürgeriums vor den Neuwahlen in Worten der Zentrumsführer Ausdruck gegeben. Da mahnt sich Herr Dr. Kaas an, die Sozialdemokratische Partei zu warnen, sie solle sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß in Zukunft in Preußen die Koalitions-Abstimmung zu einer Unmöglichkeit werde, wenn sich in der Reichs-Abstimmung die Vorgänge wiederholten, wie sie in der letzten Reichstags-Abstimmung waren. Das nämlich der preussische Ministerpräsident Genosse Otto Braun ebenso wie der preussische Fraktionsführer Genosse Heilmann zusammen mit ihrer Fraktion gegen das Kabinett Brüning (somit gegen den Verfassungsbruch!) stimmten. Und der Vorsitzende dieser preussischen Zentrumsfraktion, Herr Dr. Kaas, mahnt sich in die Brust, um zu erklären, daß es für die preussische Zentrumsfraktion einfach unerträglich sei, „wenn der zum Teil ganz hemmungslöse Kampf so weitergehen sollte, wie er jetzt von der Sozialdemokratie gegen das Zentrum und gegen den Reichsminister Brüning geführt werde.“

Wir haben ja allerlei Verständnisse für die Wahlable des Bürgeriums und insbesondere für die des Zentrums. Aber glaubt man wirklich, mit solchen Erpressermethoden uns schrecken zu können? Das Zentrum sollte doch vor drei Monaten bei der Krise im Reich und den Nachschüssen gegen das Kabinett Hermann Müller gemerkt haben, daß der Sozialdemokratie das Lebensinteresse der Arbeiterklasse höher steht als Ministerjesseln!

Wie ganz anders sah das Zentrum verhält, als sich im Reichstag eine Mehrheit gegen die Diktaturgesetze des Kabinetts Brüning fand, das hat das arbeitende Volk ja erst kürzlich wahrzunehmen Gelegenheit gehabt. Weil in diesem Reichstag es nicht möglich wurde, den bei der Bildung dieses Kabinetts von höherer Stelle vorgeschriebenen Kurs ohne die Arbeiterkraft, der notwendig zu einem Kurs gegen die Arbeiterkraft werden mußte, durchzuführen, darum wurde kurzer Hand die Volksvertretung nach Hause geschickt.

Welches aber ist die neue ungeheure schwere Verantwortung, die damit der Bürgerblock auf sich geladen hat? Nun — es ist ein anderer als der Reichsarbeitsminister Dr. Siegelwald, der es am 27. Juli in einer Zentrumssitzung in der Zusammenkunft in Essen laut dem Bericht des Zentralorgans des Zentrums, der „Germania“, ausgesprochen hat, als er erklärte:

„Die Reichstagsauflösung bedeutet für 1930 ganz bestimmt wieder einige 100 000 Arbeitslose mehr, bedeutet, daß im Herbst wieder mehrere 100 Millionen Mark neu für die Arbeitslosen geschaffen werden müssen.“

Wir registrieren dieses Geständnis und diese Anklage wider Dr. Brüning aus dem Munde des Zentrumsministers und werden im Herbst daran zu erinnern wissen, wenn erneut der Kampf um die Erwerbslosenversicherung aufleben sollte.

Und wir müssen die Feststellung des Herrn Reichsarbeitsministers noch in wichtigen Punkten ergänzen. Wir stimmen wohl mit ihm vollkommen überein, wenn wir in der Beschaffung von Arbeit die beste Hilfe für die Erwerbslosen erblicken. Diese Arbeitsbeschaffung aber ist in zweifacher Weise möglich: Durch die Hebung der Kaufkraft der inländischen Bevölkerung und auch durch die Förderung der Ausfuhr deutscher Waren nach dem Ausland.

In beiden Punkten hat der Bürgerblock vollkommen versagt. Die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichtes von Deynhaußen öffnete dem Lohnabbau die Bahn. Da aber gerade in den letzten Tagen wieder eine Steigerung des Lebenshaltungsniveaus durch die amtlichen Stellen festgestellt wurde — eine Folge der hemmungslösen Agrarpolitik des Landbundesministers Schiele — bedeutet dieser Weg nichts anderes als Minderung der Kaufkraft und weitere Verschärfung der Krise.

Noch schwärzer ist das Schuldbild der Diktaturregierung auf dem Gebiete des Außenhandels. Durch das Kabinett Müller war endlich der fünfjährige Zollkrieg mit Polen beendet und ein relativ günstiger Handelsvertrag abgeschlossen worden. Die neue Regierung hat mit gutem Erfolg auf die Vereinbarung des Genfer Zollfriedens hingewirkt.

Ehe sie aber beide Verträge nach dem Reichstag unterbreiten konnte, wurde sie von den Krisenmachern gestürzt. Und das Kabinett Brüning? Den von der deutschen Regierung unterzeichneten kleinen Zollfrieden hat sie infolge der Opposition Schiele überhaupt nicht dem Reichstag vorlegen gewagt! Als hätte sie nicht die Sozialdemokratie, ebenso wie die Demokraten auch ein Initiativgesetz den Reichstag vor die Entscheidung stellen, hat die Regierung es schweigend zugelassen, daß durch die Rechte die Verabschiedung verschleppt und durch die Auflösung des Reichstages unmöglich gemacht werden konnte.

Und ähnlich erging es mit dem deutsch-polnischen Handelsvertrag. Nur mit größter Verspätung wurde es dem Reichstag unterbreitet; es ist dem Kabinett Brüning aber nicht gelungen, seine Verabschiedung herbeizuführen, obwohl eine parlamentarische Mehrheit für den Antrag vorhanden gewesen wäre. Freilich — den Agrarkreisen um Herrn Schiele war er nicht genehm!

Die Folge? Man hätte berechnet, daß durch die Wirkungen dieses Vertrages allmählich bis zu 100 000 deutscher Arbeiter mehr beschäftigt werden könnten!

Noch verantwortungsvoller war das Vorgehen der Brüning-Regierung bei den Verhandlungen mit Finnland. Vor längerer Zeit hatte die Landwirtschaft die Erhöhung des Butterzolls durchgeleitet. Da der bis dahin geltende niedrigerer Butterzoll im Vertrage mit Finnland festgelegt war, trat die Regierung mit Finnland in Verhandlungen ein und erreichte auch schließlich die Festlegung des höheren Butterzolls anstelle des früheren. Nun melbten sich aber die Käseproduzenten und wollten auch ihren Käsezoll entsprechend heraufgesetzt haben; da dieser gleichfalls im Vertrag mit Finnland festgelegt war, verlangte nichts anderes als die Abänderung des Handelsvertrages. Was tut die Regierung? Wenn Agrarwünsche an sie herantraten, ist sie ebenso weich und entgegenkommend, wie sie hart und unveröhnlich gegen Arbeiterforderungen war. Also verhandelt sie mit Finnland und erreicht auch schließlich dessen Einverständnis mit der Aufhebung der Zollbindung für Butter und Käse. Was aber hatte die Finnländer nachgiebig gemacht? Insegeheim war ein privates Abkommen getroffen worden, das den Finnländern die Abnahme bestimmter Butter- und Käsemengen (das Dreifache dessen, was bisher aus Finnland bezogen wurde) zu außerordentlich günstigen Preisen fest zusagte. Diese für Finnland so günstigen deutschen Verpflichtungen konnten nur eingegangen werden, weil wiederum insgeheim die Garantie der Regierung dahinter stand.

Das Empörnde dieses Spiels liegt in seiner Unsitlichkeit und Unehrlichkeit. Deutschland schließt seine Verträge auf der Basis der Meistbegünstigung ab. Das bedeutet, daß jede Begünstigung, die einem Lande eingeräumt wird, automatisch auch jedem anderen Vertragsstaate einzuräumen ist. Um diese klare vertragliche Verpflichtung zu umgehen, hat man ein privates Abkommen getroffen. Aber natürlich mußte es sehr bald in den Ländern bekannt werden, die es angeht. Die nordischen Staaten, insbesondere Dänemark und Holland und einige andere haben denn auch bereits energischen Protest erhoben. Dabei müssen die deutschen Arbeiter aber wissen, daß wir nach diesen Staaten eine besonders starke Ausfuhr haben. So überstieg beispielsweise unsere Ausfuhr nach Holland die holländische Einfuhr nach Deutschland um nahezu dreiviertel Milliarden!

Was ist die Wirkung? Soeben kommen Meldungen aus Holland, daß die dortigen Gewerkschaften den Boykott gegen die Einfuhr deutscher Maschinen nach Holland zu erklären sich anschicken. Und wieder werden Tausende deutscher Arbeiter für das unehrliche und kurzfristige Verhalten ihrer Regierung büßen müssen.

Und wie soll man draußen in der Welt noch an die Ehrlichkeit des deutschen Vertragspartners glauben können, wenn die Brüning-Regierung nicht davor zurückstreckte, den Versuch zu unternehmen, die Beratung des Genfer Zollfriedens — der doch ein Abstoppen von Zollserhöhungen zum Ziele hatten — zu verhindern mit der Zollserhöhung für eiserne Dugend-Industrie-waren! Nur die Reichstagsauflösung hat die Durchführung dieser Absicht verhindert.

So kann man denn zusammenfassen: Im Innern — Abbau der sozialen Leistungen und Lohnabbau. Im Außenhandel — Erschwerung der deutschen Ausfuhr, Verminderung unserer Exportchancen! Und dazu die Hunderttausende neuer Erwerbslosen, die nach Stegerwalds Worten die Brüningische Reichstagsauflösung verursacht hat.

Die Arbeiterklasse Deutschlands bäumt sich dagegen auf — sie verlangt und wird am 14. September wählen eine Volksvertretung, die ihr Arbeit und Brot schaffen wird!

## Su blöd!

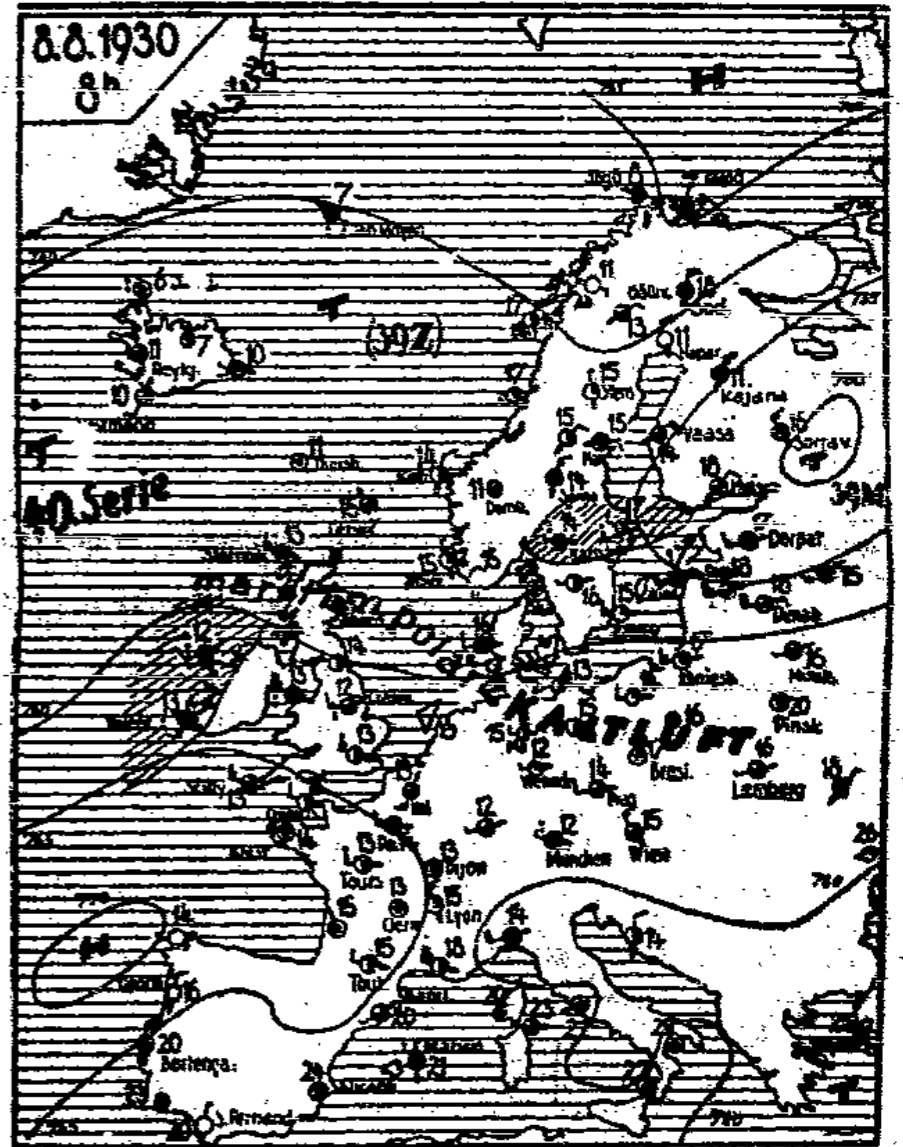
In unserer Ausgabe von Donnerstag, dem 7. August, haben wir in deutlichen Worten den neuen Verfassungsbruch geurteilt, den die bürgerliche Mehrheit des Überwachungs Ausschusses des Reichstages dadurch begangen hat, daß sie sich für unzuständig erklärte, die Verfassungsmäßigkeit der Notverordnung der Regierung Brüning zu prüfen. In einer großen zweispaltigen Ueberschrift war das als Verfassungsbruch gekennzeichnet, und gleichzeitig war in einem Leitartikel dargelegt worden, weshalb dieser Verstoß eine Verfassungsverletzung darstellt. Trotz dieses klaren Tatbestandes behauptet die „Arbeiterzeitung“ in ihrer gestrigen Ausgabe in großer Aufmachung: „Volkswacht“ best Diktatur-Verordnung.“

Als wir das lasen, sagten wir uns an den Kopf und fragten uns, ob denn die ganze Welt auf dem Kopfe stünde. Als wir dann aber die Begründung lasen, die die „Arbeiterzeitung“ dieser ihrer Behauptung beigelegt hat, bekamen wir einen solchen Kopfkrampf, daß wir fast erstickt wären. Was sagt das Blatt denn nun? Es sagt, da wir (die „Volkswacht“) feststellen, daß nach der heute ja nun immerhin noch in Kraft befindlichen Reichsverfassung dem Überwachungs Ausschuss das Recht, die Verordnung einfach aufzuheben, offensichtlich nicht zukommt (eine Tatsache, die nun einmal besteht, die wir aber nicht ändern können), erklären wir uns mit der Diktatur Brüning-Hindenburg einverstanden. Wenn man also etwa sagte, leider liegt es nicht in meiner Macht, die Arbeitslosigkeit sofort und restlos zu beseitigen, dann würde man nach Ansicht der „Arbeiterzeitung“ die Arbeitslosigkeit billigen und begründen. Eine reizende Logik! Dabei vergißt das Blättchen völlig, daß wir ja dann logisch auf einen anderen Weg verwiesen haben, den der Überwachungs Ausschuss hätte einschlagen können, um gegen die Notverordnung der Regierung Brüning anzukämpfen. Der Ausschuss hätte nämlich beschließen können, daß der Ausschuss, da nach seiner Ansicht die Verordnung verfassungswidrig oder zum mindesten ihre Verfassungsmäßigkeit zweifelhaft sei, den Staatsgerichtshof anzurufen werde, um die Ungültigkeit der Notverordnung festzustellen. Und wir haben sehr getabelt, daß die Mehrheit des Ausschusses das nicht nur nicht beschlossen hat, sondern daß sie sich sogar dazu für unzuständig erklärt hat. Gerade in dieser letzten Erklärung er-

blickten wir ja die neue Verfassungsverletzung durch die Mehrheit des Ausschusses. Und wie haben diese unsere Auffassung damit begründet, daß wir sagten, der Überwachungs Ausschuss habe die Aufgabe, die Rechte des Reichstages zu wahren, und dazu gebre es, gegen einen Eingriff der Regierung in seine Rechte auf die besten geschätzten Weise anzukämpfen. Doch hat wir das gesagt haben, erkennt die „Arbeiterzeitung“ ja sogar an. Nur erblickt sie darin einen Widerspruch zu unserer ersten Feststellung, daß der Überwachungs Ausschuss die Verordnung nicht einfach aufheben könne.

O, heilige Einsicht! Das soll ein Widerspruch sein. Dann wäre es also auch ein Widerspruch z. B., um das durch einen Vergleich klarzulegen, wenn man sich sagte, ich kann zwar selbst den gegen mich erlassenen Strafbefehl nicht aufheben, dazu habe ich nach geltendem Recht nicht das Recht und die Macht, ich kann aber gegen den Befehl beim Schöffengericht Einspruch erheben und verlangen, daß dies den Strafbefehl als rechtsverletzend und damit ungültig aufhebt. Nach der Logik der „Arbeiterzeitung“ müßte das zweite dem ersten widersprechen, ja, mehr noch, müßte belegen, der so denkt, den Strafbefehl gegen sich billigen! Es ist wirklich zu blöd und zu albern! So ein vollendeter Unsinn steht in einem politischen Blatt, das ernstgenommen werden will. Nein, es ist schon so, die „Arbeiterzeitung“ ist nur ein, wenn auch sehr unzeitliches, Witzblatt.

Man könnte fragen, weshalb wir uns überhaupt so ausführlich mit einem so offensichtlich Blödsinn belassen. Es geschieht ja nur ganz ausnahmsweise einmal deshalb, weil an diesem Beispiel besonders deutlich wird, mit welchen Mitteln die SPD. die Sozialdemokratie zu betäupeln versucht, zumal in den Fällen, in denen es ihr nicht möglich ist, einfach zu lügen und das Gegenteil der Wahrheit zu behaupten. Weil man an der Haltung der sozialdemokratischen Vertreter im Überwachungs Ausschuss selbst nichts ausmachen kann, versucht man mit sophistischen Spielereien, Umdeutungen usw. die jedes Sinnes bar sind, wenigstens an den Kommentatoren herumzujagen, die die SPD. Presse an die Borgränge knüpft. Und man schreit dabei nicht vor den lächerlichsten Einmüden zurück, um die Arbeiter zu verwirren. Oder ist man in der Redaktion der „Arbeiterzeitung“ wirklich so blöd, daß man die vorhin dargelegten Unterschiede nicht begreift? Dann soll man sich diese Unterschiede von der kommunistischen Kindergruppe klar machen lassen. Das Unangenehme für die „Arbeiterzeitung“ ist bei dieser Kritik der „Volkswacht“ nur, daß der Genosse Rosenfeld im Überwachungs Ausschuss genau denselben Rechtsstandpunkt eingenommen hat wie die „Volkswacht“, daß wir lediglich diesen Standpunkt unseren Lesern juristisch erläutern haben, und daß die „Arbeiterzeitung“ an Rosenfeld selbst kein Wort der Kritik übt. Was auch nicht möglich war, da Rosenfelds Kampf gegen den Verfassungsbruch Brünings ja klar zu Tage liegt.



**Zeichenerklärung:** O: Wolken, G: Gewitter, N: Nebel, S: Regen, A: Schnee, G: Graupel, A: Hagel, T: Gewitter, D: Dunst, M: Nebel. Die Spitzen der Windpfeile liegen im Uhrzeigersinn; die Beschriftung gibt die Windstärke an. Windstille: 0. Die Zahlen geben die Temperatur an in °C. Beispiele: G: Wolken, leichter Ost, 3°; S: 15, N: best. Ost, mäßiger Südwest, 15°. A: ganz bedeckt, Ost, weicher Nordwest, 4°. Schwere Erregung mit G: Gebirg mit Schneeeisen, Eisenerregung, unruhig, niedrigerer G: (Lichtdruck), Eisenerregung, Eisenerregung. Warmfront (Aufgleitlinie), Kaltfront (Absinklinie), Übergangsfront. Hinweis: Die hier in der Karte eingezeichneten und durch die gleichen Symbole aber nicht eingezeichneten Gebiete sind nur Beispiele. Schwach ausgeprägte Fronten werden durch leichtere Felder gekennzeichnet. Die hier eingezeichneten und durch die gleichen Symbole gekennzeichneten Gebiete sind nur Beispiele. Die durch die gleichen Symbole gekennzeichneten Gebiete sind nur Beispiele. Die durch die gleichen Symbole gekennzeichneten Gebiete sind nur Beispiele.

**Täglicher Wetterbericht**  
des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kriegerstr.  
(Kriegstr., auch mit Auslieferungsende verbunden.)  
Da die Südwindgewitter der W. Familie infolge weiterer Energiezunahme ihren Einfluß auf die Wetterlage verlieren haben, stellt sich über Europa eine weitere Wetterlage ein. Sie haben daher mit zeitweiliger Ruhe aufzutreten, nützlich warman Wetter zu werden. Nur ganz vorübergehend kann es nach den jetzigen Beobachtungen kommen. Eine neue schwache Störung W. A. die gegen Abend Island erreicht hat, dürfte auf unserer Westküste Wirkung erzeugen, so daß mit einer durchgehenden Besserung der Lage vorerst nicht zu rechnen ist. Anzeichen für den nächsten Monat, die sich im nächsten Monat abzeichnen, sind: (ausgesprochen, vermehrte wolkige Witterung, zeitweilige Ruhe, unruhiges Wetter, nur ganz vorübergehend schwache, unruhige Wetterlage, mäßig warme Gewitterlagen.)  
Genealogische: 4.30 Uhr; Sonnenuntergang: 19.30 Uhr.

**MAGGI'S WÜRSTCHEN**  
hilft in der Küche sparen  
Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Sosen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalpackung zu 1.00 M.



Familien-Anzeigen

An 6. August verchied nach langen schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Mutter, Schwester, Schwägermutter und Großmutter  
**Frau Karoline Adam**  
geb. Witten, im 65. Lebensjahre.  
Breslau, Mittwoch, den 6. August 1930  
Verstorb. 94  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Alfred Adam.**  
Breslau, Montag, 11. Aug. nachm. 4 Uhr.  
in d. Kapelle d. St. Bartholomäus Kirche in Döbry.

Am 7. August verchied nach 21 1/2 Jahren schwersten, schweren Leiden, meine liebe Frau Mutter, Tochter, Schwägermutter, Schwester, Schwägerin und Nichte  
**Luisa Lerche**  
im Alter von 76 Jahren 9 Monaten.  
Das sagt schmerzvoll an  
**Der trauernde Gatte**  
erbt Sohn und Schwagermutter  
Verstorb. Dienstag, den 12. August, um 10 Uhr, in der Kapelle d. St. Bartholomäus Kirche in Döbry.

Am 9. August verchied nach 14 1/2 Jahren  
**Luisa Lerche**  
im Alter von 73 Jahren.  
Das sagt schmerzvoll an  
**Die trauernde Tochter**  
erbt Tochter und Schwägerin  
Verstorb. Montag, den 11. August, um 10 Uhr, in der Kapelle d. St. Bartholomäus Kirche in Döbry.

Am 7. August verchied nach langem Leiden  
**Frau Luisa Lerche**  
im Alter von 71 Jahren.  
Das sagt schmerzvoll an  
**Die trauernde Tochter**  
erbt Tochter und Schwägerin  
Verstorb. Montag, den 11. August, um 10 Uhr, in der Kapelle d. St. Bartholomäus Kirche in Döbry.

Am 7. August verchied nach langem Leiden  
**Frau Luisa Lerche**  
im Alter von 71 Jahren.  
Das sagt schmerzvoll an  
**Die trauernde Tochter**  
erbt Tochter und Schwägerin  
Verstorb. Montag, den 11. August, um 10 Uhr, in der Kapelle d. St. Bartholomäus Kirche in Döbry.

**Trenner**  
Wollend und Wollend  
Sonne Wollend, Wollend  
in größter Auswahl  
Wollend, Wollend, Wollend  
Wollend, Wollend, Wollend  
Wollend, Wollend, Wollend

**Wollend**  
Wollend, Wollend, Wollend  
Wollend, Wollend, Wollend  
Wollend, Wollend, Wollend  
Wollend, Wollend, Wollend  
Wollend, Wollend, Wollend

**Wollend**  
Wollend, Wollend, Wollend  
Wollend, Wollend, Wollend  
Wollend, Wollend, Wollend  
Wollend, Wollend, Wollend  
Wollend, Wollend, Wollend

Morgen können Sie wieder

# Allerhand Waren!

ganz billig kaufen!

Einzelne und herabgesetzte Bekleidungsstücke, Paas- und Einzelpaare, Scherware, Musterstücke, Reste und Abschnitte, durch Behandlung und am Lager angebotene Waren etc., das können Sie, wie gesagt, wieder einmal ganz billig bekommen!

<b>Damen-Strümpfe</b> schwarz und farbig, verleiht, reißfest, Bügelstärke, Hoch- druck... Paar <b>55</b>	<b>Schleuder-Strümpfe</b> schwarz, farbig, mit Kabel, Bügel, solide Bündel... Paar <b>68</b>	<b>Kleiner Paas sehr schöne Herren-Sportschürze</b> Jagdpantalon u. Leinwand, die Knicker bestehen aus hochwertigem durchweg Fein <b>145</b>	<b>Stummwollene Kinderstrümpfe</b> ist gestrichelt Bein- länge, weiches, ohne Falten, aus d. G. 1.5 Steig. 5 Ft., Größe 1 <b>38</b>	<b>V. gegesockten Schweißsocken</b> grau, u. Patentband, P. <b>28</b> weiche, wollene, und Baumwoll-Quat., P. 58 <b>55</b>	
<b>Älteres Quartett D. K. - Damen - Strümpfe</b> mit Kantenstreifen, für 3 4 Jahre. <b>35</b>	<b>Einmal und angestrichelte Herren - Strümpfe</b> Bügelstärke, Hoch- druck, aus hochwertigem Baumwoll, mit gut gezeichneten, unter Fein <b>20-40</b>	<b>Herren - Strümpfe</b> Seriell 2.00 Seriell 3.00 Seriell 4.00 Seriell 5.00 Seriell 6.00 Seriell 7.00 Seriell 8.00 Seriell 9.00 Seriell 10.00 Seriell 11.00 Seriell 12.00 Seriell 13.00 Seriell 14.00 Seriell 15.00 Seriell 16.00 Seriell 17.00 Seriell 18.00 Seriell 19.00 Seriell 20.00 Seriell 21.00 Seriell 22.00 Seriell 23.00 Seriell 24.00 Seriell 25.00 Seriell 26.00 Seriell 27.00 Seriell 28.00 Seriell 29.00 Seriell 30.00 Seriell 31.00 Seriell 32.00 Seriell 33.00 Seriell 34.00 Seriell 35.00 Seriell 36.00 Seriell 37.00 Seriell 38.00 Seriell 39.00 Seriell 40.00 Seriell 41.00 Seriell 42.00 Seriell 43.00 Seriell 44.00 Seriell 45.00 Seriell 46.00 Seriell 47.00 Seriell 48.00 Seriell 49.00 Seriell 50.00 Seriell 51.00 Seriell 52.00 Seriell 53.00 Seriell 54.00 Seriell 55.00 Seriell 56.00 Seriell 57.00 Seriell 58.00 Seriell 59.00 Seriell 60.00 Seriell 61.00 Seriell 62.00 Seriell 63.00 Seriell 64.00 Seriell 65.00 Seriell 66.00 Seriell 67.00 Seriell 68.00 Seriell 69.00 Seriell 70.00 Seriell 71.00 Seriell 72.00 Seriell 73.00 Seriell 74.00 Seriell 75.00 Seriell 76.00 Seriell 77.00 Seriell 78.00 Seriell 79.00 Seriell 80.00 Seriell 81.00 Seriell 82.00 Seriell 83.00 Seriell 84.00 Seriell 85.00 Seriell 86.00 Seriell 87.00 Seriell 88.00 Seriell 89.00 Seriell 90.00 Seriell 91.00 Seriell 92.00 Seriell 93.00 Seriell 94.00 Seriell 95.00 Seriell 96.00 Seriell 97.00 Seriell 98.00 Seriell 99.00 Seriell 100.00	<b>Einmal und angestrichelte Herren - Strümpfe</b> Bügelstärke, Hoch- druck, aus hochwertigem Baumwoll, mit gut gezeichneten, unter Fein <b>20-40</b>	<b>Einmal und angestrichelte Herren - Strümpfe</b> Bügelstärke, Hoch- druck, aus hochwertigem Baumwoll, mit gut gezeichneten, unter Fein <b>20-40</b>	<b>Einmal und angestrichelte Herren - Strümpfe</b> Bügelstärke, Hoch- druck, aus hochwertigem Baumwoll, mit gut gezeichneten, unter Fein <b>20-40</b>





Breslauer Nachrichten
Neubau des 2. Teiles
der Volksschule Klobnik-Strasse

Im Jahre 1927 ist der erste Teil der Volksschule Klobnik-Strasse fertiggestellt worden. Er besteht aus dem Hauptgebäude...

Breslaus neue Schwimmhallen

Einweihung des Erweiterungsbaues des Breslauer Hallenschwimmbades an der Grobchengasse
Eine seltene Bauausführung - Zwei Schwimmbecken übereinander

Gestern vormittag erfolgte die Uebergabe des an der Kleinen Grobchengasse errichteten Erweiterungsbaues des Breslauer Hallenschwimmbades...

liche Bau, der 24,5 Meter Straßenfront der Grobchengasse und eine Grundfläche von 468 Quadratmetern in Anspruch nimmt...

Mittwoch, den 7. August 1930. Abends im Zimmer 6.
Gewerkschaftshaus, eine Sitzung der
Breslauer
Bezirksparteitags-
Delegierten
und der Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes statt.

Das Hebräische ist nicht so tolgas

Deutschland ist nicht so tolgas
In Breslau besteht eine Hebräische Schule...

Das Hebräische ist nicht so tolgas
Deutschland ist nicht so tolgas
In Breslau besteht eine Hebräische Schule...

Wohnmieten-schmerzen in Breslau-Westend

Der Wohnungsmangel in Breslau-Westend hat sich an dem Regierungskommissar von Niederschlesien mit der Bitte gemeldet...

Es wird hier besonders hartes Mitleid z. B. bei Arbeitslosigkeit bei den letztgenannten Wohnungen...

Stabsarzt und Stadtblind
Dr. med. Dr. phil. Dr. med. Dr. phil. Dr. med. Dr. phil. Dr. med. Dr. phil.

Unsere Raucher-alle Raucher

Advertisement for cigarettes featuring the text 'jeder/der sie probierte' and 'alle sagen: Kolumbi ist oben' with illustrations of people smoking.





# Letzter Appell an die Republikanische Bevölkerung

## Morgen Sonntag, 10. August, ab 16 Uhr

im „Lunapark“ u. Hunkner's Festhallen:

### Gartenkonzert \* Kinder- und Volksbelustigungen \* Tombola

### 18 Uhr: Varieté-Programm im Hunkner \* 21 Uhr: Feuerwerk \* Geschlossener Anmarsch

**Eintritt 30 Pf.  
Kinder frei!**

# Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“, Ortsverein Groß-Breslau.

Regierungspräsident sich seinen gerechten Beschwerden nicht verschließen und dementsprechend eine baldige Regelung, zu welcher wir hinzugezogen zu werden bitten, in die Wege leiten wird.

Die mitteilgehandelte Entschädigung lautet:  
Die im Siedlungsverein Westend zusammengeschlossenen etwa 800 Mieter, drei Fünftel der gesamten Mieterchaft, erheben einstimmig Protest, daß die ihnen bei Beziehen ihrer Wohnungen in Aussicht gestellte Mietentlastung immer noch nicht verwirklicht ist. Wir erheben den Reumieterschutzbund, unseren Protest als Beschwerde an den Magistrat zur eingehenden Prüfung und Berücksichtigung durch den Untersuchungsamt für Kleinwohnungsweien weiterzuleiten.

Für unsere Wohnungen von durchschnittlich 60 Quadratmetern seitens der Siedlungs-V.-G., Breslau, pro Quadratmeter und Jahr durchschnittlich 14,10 Mark (ohne Ballon) an Miete erhoben. Wir wohnen somit erheblich teurer, als alle übrigen Mieter der „Gemeinnützigen Siedlungs-V.-G., Breslau“ und auch teurer, als die weitaus meisten Privatneubaumietern.

Demgegenüber stellen wir erneut fest, daß sich unsere Wohnungen in Reihenhausern von drei bis fünf Etagen befinden, welche in dem überbevölkerten Stadtteil Breslaus, der Maschauer Straße, für das ganze Jahr hindurch ein Kummerkäse für Warmwasser und Heizung durch ein Sonderprogramm von durchschnittlich 150 Mark erhoben. In den Sommermonaten werden die Wohnungen durch den hohen Verschleiß infolge des häufigen Gaswechsels, wozu ein Spar- und Vorratskasten, z. B. für Spülwasser, ungenügend ist. Den ganzen Tag hindurch die Gasuhr. Das zum Bau der Wohnungen verwendete Material, wie z. B. Fenster, Türen, Fenstergriffe und Lüftung, ist mehr als primitiv. Einzelne Lüftung sind bereits auseinander. Wir sind verträglich an die Benutzung der Wälder gebunden, sowohl sich auch bei der besten Heizung eine Grippe bei der Behandlung der Wälder nicht erziehen läßt. Wir haben keine Gärten, sondern nur gemeinsame Vorgärten und geradezu winzige Ballons von durchschnittlich 2 bis 3 Quadratmetern. Einige wenige sind größer, dafür fehlen bei einer Reihe von Wohnungen ganz, ebenso wie die Badeeinrichtungen. Durch die Lage unserer Wohnungen am Rande Breslaus sind wir gezwungen, täglich mehrere Straßenbahnfahrten zu benutzen. Hiedurch ist von Breslau die Rede. Schalter und Löhne werden gefordert. Dagegen sind unsere Kosten für Warmwasser und Heizung laut dem von der Stadt Breslau veröffentlichten Mietvertrag umgebend erhöhter Kosten erhöht.

Die Bewohner unserer Siedlung sind meist kleine Beamte, Angestellte und Gewerbetreibende mit durchschnittlich 50 Mark Monatslohn. Hieran müssen wir für Miete, Heizung, Warmwasser, Wälder und Straßenbahn mindestens 75 Mark aufwenden.

Wir bitten daher dringend, die Mietpreisbildung unserer Wohnungen erneut zu prüfen und unsere Beschwerde gleichzeitig an den Herrn Regierungspräsidenten und den Herrn Reichsminister weiterzuleiten.

Wir bitten daher dringend, die Mietpreisbildung unserer Wohnungen erneut zu prüfen und unsere Beschwerde gleichzeitig an den Herrn Regierungspräsidenten und den Herrn Reichsminister weiterzuleiten.

Wir bitten daher dringend, die Mietpreisbildung unserer Wohnungen erneut zu prüfen und unsere Beschwerde gleichzeitig an den Herrn Regierungspräsidenten und den Herrn Reichsminister weiterzuleiten.

### Dem Lebensmittelmarkt

#### Steigende Preise

Der so viel angefeindete Preiswahn für Lebensmittel läßt sich immer auf das zurückführen, was nicht, es wenn einige wenige Artikel in Preise heraufzuziehen und auch viele Seitenanteile den Straßen Wälder zeigen, mit dem höchsten Verdienst zufrieden zu sein, wenn andere Artikel ganz erheblich in Preise steigen. Nach alter Erfahrung war es schon immer das Fleisch und die Butter, die gar nicht knapp genug in Preise heraufzuziehen konnten, sobald sich nur davon irgend ein Kalb hat. Es ist es auch jetzt wieder. Das Schweinefleisch ist bereits erheblich teurer und die Butterpreise steigen seitdem in der letzten Woche empfindlich an. Käse, der von dem Land herkommt, ist bereits 1,75 und 1,80 Mark. Der Preis für gute Mehlensorten ist 1,90 und 2 Mark. Frische Eier haben einen Preis von 11 und 12 Pfennig.

Daß der Preis der Kammerer immer kleiner wird, die sich nur ein Stück Fleisch leisten können, ist nur am besten an dem ungeliebten Käse in den Fleischereien. Nachfrage nach Kapuziner und Jungerer ist immer; aber die besten Stücke liegen nur für Auserwählte bereit. Wie soll es aber auch anders sein? Wenn man z. B. Preise für Schweinefleisch oder Vögel und Kaulen von 1,40 Mark das Pfund oder für Kalb- und Hammelfleisch von 1,50 Mark, so kann man verstehen, daß solche Preise eine millionfache Arbeiterfamilie kaum bezahlen kann. Besonders anständig ist aber die Preissteigerung für Schmalz. Für Schmalz mit Beilage steht man jetzt Preise von 30 Pf bis 1,00 Mark. Rotfleisch verlangt schon wieder 1,40 und 1,50 Mark für das Pfund. Besonders teuer ist auch Leder. Händler lassen 1,40 Mark das Pfund, Schmalzleber 1,50 Mark. Schweinefleisch ist für das Pfund mit 70 und 80 Pf. gegeben. Das Pfund Rehener kostet 40 Pfennig.

Ein recht großes Angebot an allerhand Geflügel machen die Geflügelhändler. Im Mittel ist durchschnittlich 30 Pfennig zu haben. Das Pfund Kackfleisch wird mit 30 und 40 Pf. verkauft. Das Pfund vom Hahn kostet 1,20 und 1,25 Mark. Mehlensorten sind auch im Durchschnitt zu haben; das Pfund vom Weizenmehl kostet 1,10 Mark.

Die immer, machen die Preise für die meisten Artikel, welche an Geflügel, deren Preise immer ein wenig schwanken. Goldbars kostet 40 Pf. Kaffeebohnen 40 Pf. das Pfund, Seefischleber werden zu einem Preis von 70-80 Pf. abgeben. Nebenbei müssen wir feststellen, daß die Preise für einen Arbeiterlohn überhaupt nicht so hoch liegen. Um nur ein Beispiel anzuführen, ist der Arbeiterlohn bei einem kleinen Betrieb, der gegenwärtig 2,40 bis 2,50 Mark beträgt. In den Bauwerken gab es ein erhebliches Angebot an geschickten Arbeitern, die mit 1,10 Mark das Pfund bezahlt wurden. 1,10 und 1,20 Mark kostet auch das Pfund geschickter Arbeiter. An Arbeitern bieten sich gute Kenntnisse zum Aufstellen des Pfandes von 15 Pf. an. Auch andere Arbeiter, wie Tischler und Goldschmied sind mit einem Gewinn von 1,10 Mark zu haben.

Der Preis für ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann, ist ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann. Ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann, ist ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann.

Der Preis für ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann, ist ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann. Ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann, ist ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann.

Der Preis für ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann, ist ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann. Ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann, ist ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann.

Der Preis für ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann, ist ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann. Ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann, ist ein Stück Land, das man mit einem Stück Land kaufen kann.

35 Pf. das Pfund, ebenso wie die Preiselbeeren, die 35 und 40 Pf. das Pfund kosten. Pfeffer und Birnen kaufen man zu einem Pfundpreise von 25 bis 40 Pf. Ganz besonders preiswert werden gegenwärtig die Preiselbeeren angeboten; ihr Pfundpreis ist im Durchschnitt 45 bis 60 Pf. Man muß sich natürlich die Ware gut ansehen, damit man keine unreifen oder harten Früchte bekommt. Die ausgesetzten Preiselbeeren lassen sich das Pfund allerdings mit 80 und 90 Pf. bezahlen. Preiswert sind noch immer die Johannisbeeren, die 35 Pf. das Pfund kosten.

Das wir bereits den Höhepunkt des Jahres überschritten haben, zeigen uns recht deutlich die Schaufenster der Blumen-Geschäfte, wo sich die Herbstblumen bereits erheblich breit machen.

### Freiwillig aus dem Leben geschieden

In ihrer Wohnung in der Charlottenstraße wurde am Freitag früh von ihrer Hausangestellterin die Witwe H. tot im Bett liegend aufgefunden. Sie hatte sich, wie aus vorgefundnen Schreiben hervorging, mit Veronal vergiftet. Ueber den Anlaß zur freiwilligen Lebensentsagung hatte sie jedoch keinerlei Aufzeichnungen gemacht.

### Gefegener Schlaf

In der Nacht zu Freitag hatten Eindiebstahl der Hochpartier-Wohnung eines Billa in der Ritschallee einen Besuch ab. Sie hatten eine wahrscheinlich aus dem Nachbargrundstück umgezogene Leiter auf einem im Vorgarten stehenden Tisch und ritzen durch das Fenster ein. Obgleich die Wohnungsinhaber zu Hause waren und schliefen, hörten sie doch nichts von dem Besuch, der wertvolle Schmuckstücke, 310 Mark Bargeld, ein Dollar und auch eine italienische Mantel an Beute mitnahm. Der Gesamtwert der Beute beträgt 2630 Mark.

### Verlassungsfest der Arbeiterjugend von Breslau

Sonntag im Naturtheater Scheitniger Park  
Eintritt frei  
Fanfare-Chor - Rezitationen von Genossen Grabowski  
Revue-Bilder  
Nach der Veranstaltung gemeinsamer Fackelzug nach dem Neumarkt  
Freigewerkschaftliches Jugendkartell Breslau

### Die Fahrt vor der Strafe

Freitag abend beobachtete ein Schutzpolizeibeamter an der Goltzstraße ein 17-jähriges Mädchen, als es den Versuch unternahm, über die Ober zu springen. Es gelang ihm, die Delinquente zu hindern und in Schachhaft zu nehmen. Als Grund gab sie an, mehrere Nächte von zu Hause fortgedrückt zu sein, wobei sie Strafe von ihrem Vater befürchtete.

### Tödlicher Unfall

Im der Gde Schachbrücke-Kapuzinerstraße verunglückte gestern abend auf noch angelegter Weise ein Mann, den ein vererbter Kraftfahrzeugführer sofort in das Allerheiligen-Hospital schaffte. Dort wurde festgestellt, daß er mehrere Rippenbrüche und schwere Lungenverletzungen erlitten hatte. Obwohl der Bewusstlose keinerlei Papiere bei sich hatte, gelang es bald festzustellen, daß es sich um den Maurer Paul Hermann aus Hermannsdorf handelte. Der Schwerverletzte ist, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben, im Laufe der Nacht gestorben. Die Ursachen, die zu dem Unfall geführt haben, werden zurzeit noch angeklärt.

### Deutsches-Erdbeer-Flotten-Lotterie

1. Tag - Fortwähligung vom 8. August  
2 Gewinne zu je 10000 Mark: 161 680; 3 Gewinne zu je 5000 Mark: 18 663, 244 317; 2 Gewinne zu je 3000 Mark: 108 931; 14 Gewinne zu je 2000 Mark: 89 969, 134 031, 160 177, 163 001, 179 123, 198 149, 202 222; 36 Gewinne zu je 1000 Mark: 21 248, 26 720, 58 633, 63 682, 74 845, 124 331, 168 616, 176 659, 197 245, 201 783, 252 549, 279 006, 294 727, 334 041, 342 937, 360 034, 360 615, 365 772; 100 Gewinne zu je 500 Mark: 3414, 3426, 3905, 12 329, 23 579, 65 071, 74 653, 83 876, 84 353, 87 672, 87 798, 99 575, 91 443, 104 462, 109 136, 143 960, 147 297, 153 682, 158 312, 167 037, 172 356, 182 989, 191 880, 192 885, 202 134, 210 543, 212 901, 221 150, 228 064, 227 873, 235 434, 282 367, 283 369, 275 204, 281 456, 289 468, 292 238, 289 658, 307 893, 328 165, 351 847, 347 451, 347 587, 362 712, 368 455, 372 216, 372 770, 389 036, 393 432, 394 802.

### 1. Tag - Nachmittagsziehung vom 8. August

2 Gewinne zu je 50000 Mark: 344 610; 2 Gewinne zu je 10000 Mark: 22 754; 2 Gewinne zu je 5000 Mark: 206 684; 12 Gewinne zu je 3000 Mark: 95 229, 183 045, 150 791, 176 451, 190 438, 208 528; 12 Gewinne zu je 2000 Mark: 212 765, 276 361, 301 537, 301 991, 327 420, 366 783; 18 Gewinne zu je 1000 Mark: 83 984, 116 062, 136 202, 183 879, 210 519, 216 634, 325 207, 365 457, 381 648; 72 Gewinne zu je 500 Mark: 14 925, 15 918, 44 864, 51 677, 58 409, 68 434, 68 502, 78 725, 83 248, 88 545, 103 145, 108 611, 121 167, 127 762, 129 757, 147 094, 150 627, 161 247, 168 649, 193 930, 195 109, 220 578, 227 474, 281 740, 284 885, 270 575, 274 215, 326 578, 321 702, 327 636, 341 281, 351 629, 354 681, 385 428, 395 576, 396 940.

### Ein den Lebenserwerb des Erwerbslosen

Der Inhaber des Wäldergeschäfts Walter Kamroth, Bergstraße 6, Rejer der „Wälder“, wendet sich an uns mit der Bitte, einen Fall zu behandeln, der ihm Schaden zu bringen droht. Er habe eine im Jahr lang einem Erwerbslosen durch Kaffern an zwei Tagen in der Woche einen Lebenserwerb gewährt. Der Erwerbslose zu zahlende Betrag ist gering gewesen, doch ihm nur ein geringer Betrag von dem Erwerbslosenunterstützung abgezogen wurde. Am 10. März ergab eine Einkommensrechnung, daß der Erwerbslose noch 60 Pf. zu erhalten hätte. Das habe er Kamroth, dem Wäldergeschäft, mitgeteilt, um die Miete zu zahlen. Aus Kamroth darüber, daß er am 7. August kein Einkommen erhielt, habe nun der Erwerbslose ihn bezogen und dafür angeklagt. Die Behauptung habe für den Erwerbslosen nicht erbracht, da er behauptet, er habe nur ein geringes Einkommen im Jahr um 1,50 Mark abgezogen worden. Kamroth, der Wäldergeschäft, habe nun die Einkommensrechnung, die er dem Erwerbslosen mitgeteilt hat, als die Grundlage für die Mietezahlung genommen. Er habe nun die Einkommensrechnung, die er dem Erwerbslosen mitgeteilt hat, als die Grundlage für die Mietezahlung genommen. Er habe nun die Einkommensrechnung, die er dem Erwerbslosen mitgeteilt hat, als die Grundlage für die Mietezahlung genommen.

### Sozialdemokratische Partei

Parti-Ordre: **Montag, 11. August, bleibt das Parteibüro geschlossen.**

Stellung Innere Stadt (Dikt. 10/84). Für die Fahrt nach Breslau sind noch Plätze für Erwachsene und Kinder frei. Wir bitten alle Genossen und Genossinnen, welche nach Breslau fahren, bis Sonntag einlangen und Dienstag, den 12. August, 10 Uhr, Funktionäre und Komitee-Mitglieder, am Freitagabend, alle Funktionäre und gewählten Komitee-Mitglieder erscheinen.

Vor den Diktoren 11, 15 und 44 sollen immer noch die Angaben die Mitgliedskarte. Es wird um umgehende Erledigung ersucht. Dikt. 1. Unser Parteiträger Gustav K. u. a. u. u. Schillerstraße ist getrennt geblieben. Einholung siehe Anzeige. Die Genossinnen und Genossen werden, recht zahlreich daran teilzunehmen. Dikt. 2. Montag, den 11. August, findet bei Busch, Glogauer Straße eine Funktionäre, Vertreter und Wahlhelfer-Versammlung statt. Alle freudigen Genossen sind dazu eingeladen. Dikt. 3. Dienstag, den 12. August, bei Brumm, Matthesstraße, Meinkestraße, Frauenversammlung, Rede: Genossin Kalka. Dikt. 4. Mittwoch, den 13. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 5. Donnerstag, den 14. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 6. Freitag, den 15. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 7. Samstag, den 16. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 8. Sonntag, den 17. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 9. Montag, den 18. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 10. Dienstag, den 19. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 11. Mittwoch, den 20. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 12. Donnerstag, den 21. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 13. Freitag, den 22. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 14. Samstag, den 23. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 15. Sonntag, den 24. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 16. Montag, den 25. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 17. Dienstag, den 26. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 18. Mittwoch, den 27. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 19. Donnerstag, den 28. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 20. Freitag, den 29. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 21. Samstag, den 30. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 22. Sonntag, den 31. August, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 23. Montag, den 1. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 24. Dienstag, den 2. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 25. Mittwoch, den 3. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 26. Donnerstag, den 4. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 27. Freitag, den 5. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 28. Samstag, den 6. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 29. Sonntag, den 7. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 30. Montag, den 8. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 31. Dienstag, den 9. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 32. Mittwoch, den 10. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 33. Donnerstag, den 11. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 34. Freitag, den 12. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 35. Samstag, den 13. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 36. Sonntag, den 14. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 37. Montag, den 15. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 38. Dienstag, den 16. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 39. Mittwoch, den 17. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 40. Donnerstag, den 18. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 41. Freitag, den 19. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 42. Samstag, den 20. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 43. Sonntag, den 21. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 44. Montag, den 22. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 45. Dienstag, den 23. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 46. Mittwoch, den 24. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 47. Donnerstag, den 25. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 48. Freitag, den 26. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 49. Samstag, den 27. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 50. Sonntag, den 28. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 51. Montag, den 29. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 52. Dienstag, den 30. September, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 53. Mittwoch, den 1. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 54. Donnerstag, den 2. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 55. Freitag, den 3. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 56. Samstag, den 4. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 57. Sonntag, den 5. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 58. Montag, den 6. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 59. Dienstag, den 7. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 60. Mittwoch, den 8. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 61. Donnerstag, den 9. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 62. Freitag, den 10. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 63. Samstag, den 11. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 64. Sonntag, den 12. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 65. Montag, den 13. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 66. Dienstag, den 14. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 67. Mittwoch, den 15. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 68. Donnerstag, den 16. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 69. Freitag, den 17. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 70. Samstag, den 18. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 71. Sonntag, den 19. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 72. Montag, den 20. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 73. Dienstag, den 21. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 74. Mittwoch, den 22. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 75. Donnerstag, den 23. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 76. Freitag, den 24. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 77. Samstag, den 25. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 78. Sonntag, den 26. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 79. Montag, den 27. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 80. Dienstag, den 28. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 81. Mittwoch, den 29. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 82. Donnerstag, den 30. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 83. Freitag, den 31. Oktober, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 84. Samstag, den 1. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 85. Sonntag, den 2. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 86. Montag, den 3. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 87. Dienstag, den 4. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 88. Mittwoch, den 5. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 89. Donnerstag, den 6. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 90. Freitag, den 7. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 91. Samstag, den 8. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 92. Sonntag, den 9. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 93. Montag, den 10. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 94. Dienstag, den 11. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 95. Mittwoch, den 12. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 96. Donnerstag, den 13. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 97. Freitag, den 14. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 98. Samstag, den 15. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 99. Sonntag, den 16. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 100. Montag, den 17. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 101. Dienstag, den 18. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 102. Mittwoch, den 19. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 103. Donnerstag, den 20. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 104. Freitag, den 21. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 105. Samstag, den 22. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 106. Sonntag, den 23. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 107. Montag, den 24. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 108. Dienstag, den 25. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 109. Mittwoch, den 26. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 110. Donnerstag, den 27. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 111. Freitag, den 28. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 112. Samstag, den 29. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 113. Sonntag, den 30. November, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 114. Montag, den 1. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 115. Dienstag, den 2. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 116. Mittwoch, den 3. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 117. Donnerstag, den 4. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 118. Freitag, den 5. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 119. Samstag, den 6. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 120. Sonntag, den 7. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 121. Montag, den 8. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 122. Dienstag, den 9. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 123. Mittwoch, den 10. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 124. Donnerstag, den 11. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 125. Freitag, den 12. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 126. Samstag, den 13. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 127. Sonntag, den 14. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 128. Montag, den 15. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 129. Dienstag, den 16. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 130. Mittwoch, den 17. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 131. Donnerstag, den 18. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 132. Freitag, den 19. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 133. Samstag, den 20. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 134. Sonntag, den 21. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 135. Montag, den 22. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 136. Dienstag, den 23. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 137. Mittwoch, den 24. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 138. Donnerstag, den 25. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 139. Freitag, den 26. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 140. Samstag, den 27. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 141. Sonntag, den 28. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 142. Montag, den 29. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 143. Dienstag, den 30. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 144. Mittwoch, den 31. Dezember, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 145. Donnerstag, den 1. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 146. Freitag, den 2. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 147. Samstag, den 3. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 148. Sonntag, den 4. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 149. Montag, den 5. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 150. Dienstag, den 6. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 151. Mittwoch, den 7. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 152. Donnerstag, den 8. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 153. Freitag, den 9. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 154. Samstag, den 10. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 155. Sonntag, den 11. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 156. Montag, den 12. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 157. Dienstag, den 13. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 158. Mittwoch, den 14. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 159. Donnerstag, den 15. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 160. Freitag, den 16. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 161. Samstag, den 17. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 162. Sonntag, den 18. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 163. Montag, den 19. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 164. Dienstag, den 20. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 165. Mittwoch, den 21. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 166. Donnerstag, den 22. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 167. Freitag, den 23. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 168. Samstag, den 24. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 169. Sonntag, den 25. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 170. Montag, den 26. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 171. Dienstag, den 27. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 172. Mittwoch, den 28. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 173. Donnerstag, den 29. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 174. Freitag, den 30. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 175. Samstag, den 31. Januar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 176. Sonntag, den 1. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 177. Montag, den 2. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 178. Dienstag, den 3. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 179. Mittwoch, den 4. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 180. Donnerstag, den 5. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 181. Freitag, den 6. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 182. Samstag, den 7. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 183. Sonntag, den 8. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 184. Montag, den 9. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 185. Dienstag, den 10. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 186. Mittwoch, den 11. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 187. Donnerstag, den 12. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 188. Freitag, den 13. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 189. Samstag, den 14. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 190. Sonntag, den 15. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 191. Montag, den 16. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 192. Dienstag, den 17. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 193. Mittwoch, den 18. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 194. Donnerstag, den 19. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 195. Freitag, den 20. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 196. Samstag, den 21. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 197. Sonntag, den 22. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 198. Montag, den 23. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 199. Dienstag, den 24. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 200. Mittwoch, den 25. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 201. Donnerstag, den 26. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 202. Freitag, den 27. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 203. Samstag, den 28. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 204. Sonntag, den 29. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 205. Montag, den 30. Februar, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 206. Dienstag, den 1. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 207. Mittwoch, den 2. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 208. Donnerstag, den 3. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 209. Freitag, den 4. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 210. Samstag, den 5. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 211. Sonntag, den 6. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 212. Montag, den 7. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 213. Dienstag, den 8. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 214. Mittwoch, den 9. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 215. Donnerstag, den 10. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 216. Freitag, den 11. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 217. Samstag, den 12. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 218. Sonntag, den 13. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 219. Montag, den 14. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 220. Dienstag, den 15. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 221. Mittwoch, den 16. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 222. Donnerstag, den 17. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 223. Freitag, den 18. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 224. Samstag, den 19. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 225. Sonntag, den 20. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 226. Montag, den 21. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 227. Dienstag, den 22. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 228. Mittwoch, den 23. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 229. Donnerstag, den 24. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 230. Freitag, den 25. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 231. Samstag, den 26. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 232. Sonntag, den 27. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 233. Montag, den 28. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 234. Dienstag, den 29. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 235. Mittwoch, den 30. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 236. Donnerstag, den 31. März, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 237. Freitag, den 1. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 238. Samstag, den 2. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 239. Sonntag, den 3. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 240. Montag, den 4. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 241. Dienstag, den 5. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 242. Mittwoch, den 6. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 243. Donnerstag, den 7. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 244. Freitag, den 8. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 245. Samstag, den 9. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 246. Sonntag, den 10. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 247. Montag, den 11. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 248. Dienstag, den 12. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 249. Mittwoch, den 13. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 250. Donnerstag, den 14. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 251. Freitag, den 15. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt. 252. Samstag, den 16. April, bei Brumm, Matthesstraße, Dikt



### Verfassungsfeier des Reichsbanners

Zur morgigen Verfassungsfeier des Reichsbanners erfolgt...  
Zur morgigen Verfassungsfeier des Reichsbanners erfolgt...  
Zur morgigen Verfassungsfeier des Reichsbanners erfolgt...

### Fahnenaufmarsch des Reichsbanners

Zur Behörden-Verfassungsfeier am Montag, den 11. August...  
Zur Behörden-Verfassungsfeier am Montag, den 11. August...  
Zur Behörden-Verfassungsfeier am Montag, den 11. August...

### Eröffnung eines neuen Breslauer Großkinos

Gestern hat ein neues Großkino seine Pforten geöffnet...  
Gestern hat ein neues Großkino seine Pforten geöffnet...  
Gestern hat ein neues Großkino seine Pforten geöffnet...

### Dem Staatsanwalt ist die Strafe zu niedrig

Die schwere Bestrafung, die Walter Reich dem Oberbürgermeister...  
Die schwere Bestrafung, die Walter Reich dem Oberbürgermeister...  
Die schwere Bestrafung, die Walter Reich dem Oberbürgermeister...

### Hausammlung der Arbeiter-Samariter

Die hiesige Arbeiter-Samariterkolonne, die seit 1911 besteht...  
Die hiesige Arbeiter-Samariterkolonne, die seit 1911 besteht...  
Die hiesige Arbeiter-Samariterkolonne, die seit 1911 besteht...

Jeder, der schon einmal die Hilfe der Arbeiter-Samariter...  
Jeder, der schon einmal die Hilfe der Arbeiter-Samariter...  
Jeder, der schon einmal die Hilfe der Arbeiter-Samariter...

## Billige und gute Bilder

in allen Preislagen

Geschnitten und ungeschnitten, auch für alle vorhandene Rahmen, in allen Größen

### Schlafzimmer-Bilder

Bilder sind die schönsten Geschenke für Hochzeiten und andere Gelegenheiten

## Bruno Wenzel

Kunsthandlung, Albrechtstraße 11

### Ufensbahnrennen in Gräniche

Der ausgezeichnet besuchte Bahn wurde wieder guter Sport geboten...  
Der ausgezeichnet besuchte Bahn wurde wieder guter Sport geboten...  
Der ausgezeichnet besuchte Bahn wurde wieder guter Sport geboten...

Rekordfahren: Georg von Raiz-Stuttgart 1:52%; Eugen Merkle-Stuttgart 1:46%; Der Rekord mit 1:44% wurde nicht unterboten...  
Rekordfahren: Georg von Raiz-Stuttgart 1:52%; Eugen Merkle-Stuttgart 1:46%; Der Rekord mit 1:44% wurde nicht unterboten...  
Rekordfahren: Georg von Raiz-Stuttgart 1:52%; Eugen Merkle-Stuttgart 1:46%; Der Rekord mit 1:44% wurde nicht unterboten...

### Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslau

Für die Fachgruppen der Baumeister, Beton- und Kunststeinarbeiter...  
Für die Fachgruppen der Baumeister, Beton- und Kunststeinarbeiter...  
Für die Fachgruppen der Baumeister, Beton- und Kunststeinarbeiter...

### An die Einwohner des Breslauer Westens

Sonntag, den 10. August, 15 Uhr, veranstaltet die 9. Männer-Abteilung...  
Sonntag, den 10. August, 15 Uhr, veranstaltet die 9. Männer-Abteilung...  
Sonntag, den 10. August, 15 Uhr, veranstaltet die 9. Männer-Abteilung...

### Juristische Sprechstunde

findet nächste Woche Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr statt...  
findet nächste Woche Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr statt...  
findet nächste Woche Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr statt...

### Ein Schauspielhaus in der Gröblicher Vorstadt

Den in Schlesien wohlbekanntesten Theaterbesitzer Ewald...  
Den in Schlesien wohlbekanntesten Theaterbesitzer Ewald...  
Den in Schlesien wohlbekanntesten Theaterbesitzer Ewald...

günstig als möglich zu gestalten. Für die technische Ausführung...  
günstig als möglich zu gestalten. Für die technische Ausführung...  
günstig als möglich zu gestalten. Für die technische Ausführung...

### Gesamtverband Breslau

Die Büroräume des Gesamtverbandes bleiben am Freitagstag den ganzen Tag geschlossen...  
Die Büroräume des Gesamtverbandes bleiben am Freitagstag den ganzen Tag geschlossen...  
Die Büroräume des Gesamtverbandes bleiben am Freitagstag den ganzen Tag geschlossen...

### Kraftpost Breslau-Schallau-Keulendorf

Wegen Sperrung der Sitze Schallau-Pulchowitz infolge von Bauarbeiten...  
Wegen Sperrung der Sitze Schallau-Pulchowitz infolge von Bauarbeiten...  
Wegen Sperrung der Sitze Schallau-Pulchowitz infolge von Bauarbeiten...

### Von der Technischen Hochschule

In der Fakultät für allgemeine Wissenschaften habilitierte sich für das Lehrfach...  
In der Fakultät für allgemeine Wissenschaften habilitierte sich für das Lehrfach...  
In der Fakultät für allgemeine Wissenschaften habilitierte sich für das Lehrfach...

### Breslauer Filmtette

Der Held des Stükes, der Wächter des Glücks, ist ein Standesgenosse...  
Der Held des Stükes, der Wächter des Glücks, ist ein Standesgenosse...  
Der Held des Stükes, der Wächter des Glücks, ist ein Standesgenosse...

Der Held des Stükes, der Wächter des Glücks, ist ein Standesgenosse...  
Der Held des Stükes, der Wächter des Glücks, ist ein Standesgenosse...  
Der Held des Stükes, der Wächter des Glücks, ist ein Standesgenosse...

### Das Mädel mit der Kamera

Abenteuerfilme dieser Art läßt man sich gelegentlich gern gefallen...  
Abenteuerfilme dieser Art läßt man sich gelegentlich gern gefallen...  
Abenteuerfilme dieser Art läßt man sich gelegentlich gern gefallen...

### Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport-Kartell Breslau e. V. Die Kartell-Vorstands-Sitzung am Montag fällt aus...  
Arbeiter-Sport-Kartell Breslau e. V. Die Kartell-Vorstands-Sitzung am Montag fällt aus...  
Arbeiter-Sport-Kartell Breslau e. V. Die Kartell-Vorstands-Sitzung am Montag fällt aus...

### Freie Turnerschaft Breslau e. V.

Spielleute der 7. Abteilung, Morgen 14 Uhr antreten mit Instrumenten am „Kurgarten“...  
Spielleute der 7. Abteilung, Morgen 14 Uhr antreten mit Instrumenten am „Kurgarten“...  
Spielleute der 7. Abteilung, Morgen 14 Uhr antreten mit Instrumenten am „Kurgarten“...

### Wassersport

Arbeiter-Wasserrettungsdienst, Morgen sieben auf Rettungsboot...  
Arbeiter-Wasserrettungsdienst, Morgen sieben auf Rettungsboot...  
Arbeiter-Wasserrettungsdienst, Morgen sieben auf Rettungsboot...

### Handball

Freie Sportvereinsvereine 1897, Infolge Aenderung werden die Handballspiele...  
Freie Sportvereinsvereine 1897, Infolge Aenderung werden die Handballspiele...  
Freie Sportvereinsvereine 1897, Infolge Aenderung werden die Handballspiele...

### Athletik

Arbeiter-Athleten-Bund, Bezirk Breslau, Sonntag, 8 Uhr, Lohmühle...  
Arbeiter-Athleten-Bund, Bezirk Breslau, Sonntag, 8 Uhr, Lohmühle...  
Arbeiter-Athleten-Bund, Bezirk Breslau, Sonntag, 8 Uhr, Lohmühle...

### Arbeiter-Klub und Kraftfahrer-Bund Solidarität

Arbeiter-Klub und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Sonntag, 20 Uhr...  
Arbeiter-Klub und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Sonntag, 20 Uhr...  
Arbeiter-Klub und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Sonntag, 20 Uhr...

### Lehrer-Verein „Die Naturfreunde“

10. August nach der Mittagspause, Kur für Schwämme...  
10. August nach der Mittagspause, Kur für Schwämme...  
10. August nach der Mittagspause, Kur für Schwämme...

### Spezielle / Theater / Vergnügungen

Spezielle, Theater, Vergnügungen, verschiedene Anzeigen...  
Spezielle, Theater, Vergnügungen, verschiedene Anzeigen...  
Spezielle, Theater, Vergnügungen, verschiedene Anzeigen...

### Vorunterfuchung wegen Mordes

Der 30 Jahre alte Musiker Gustav Hoffmann hatte, wie noch...  
Der 30 Jahre alte Musiker Gustav Hoffmann hatte, wie noch...  
Der 30 Jahre alte Musiker Gustav Hoffmann hatte, wie noch...

### Dem Warmbad Siedlung Klein-Tschowitz

Die Verwaltung der städtischen Warmbäder kreidet uns: die Bevölkerung...  
Die Verwaltung der städtischen Warmbäder kreidet uns: die Bevölkerung...  
Die Verwaltung der städtischen Warmbäder kreidet uns: die Bevölkerung...

### Bauhütte Breslau

Stolzestraße 3/11 - 4/14, Telefon: Sammel-Nr. 25541

### Unternehmen für Bauarbeiten aller Art einschließlich Dachdecker- und Malerarbeiten



# Aus dem Gerichtssaal

## Ein verhängnisvoller Sturz

Weil er ohne Laterne fuhr

Ein recht bedauerlicher Verkehrsunfall bildete den Hintergrund für eine Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht. Dort stand unter der Anklage der fahrlässigen Tötung und der Übertretung der Verkehrsregeln ein 19jähriger Schiffslehrling aus Steine a. O. Am Abend des 23. April dieses Jahres verließ er an der Schleuse das Schiff, um seine Freunde in Steine zu besuchen. Er fuhr auch vorschriftsmäßig auf der rechten Seite, aber unglücklicherweise ohne Laterne. Da er auf der stockdunklen Straße ein Hindernis nicht sah und auch nicht vermutete, dürfte er wohl in einem erheblichen Tempo gefahren sein. Plötzlich sah er vor sich drei Männer, die ihm entgegen kamen. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich und so fuhr er den einen der Männer an. Er selbst fiel zwar nicht um, sondern konnte sich noch auf dem Rade halten, aber der von ihm angefahrene Mann fiel zur Erde und schlug mit voller Wucht mit dem Hinterkopf auf einen Stein. Der Verunglückte, es war der 65 Jahre alte Arbeiter Johann Baumgarten, starb bald an den Folgen eines Schädelbruchs. Der Angeklagte, der die Folgen seiner Unterlassung sehr bedauerte, führte zu seiner Entschuldigung an, daß er sich das Fahrrad auf Abzahlung gekauft habe, ihm die dazu gehörige Laterne aber erst dann geliefert werden sollte, wenn die letzte Rate bezahlt war. Das ist selbstverständlich ein ganz unhaltbarer Einwand, denn gerade auf den dunklen Chaussees bilden unbeschriftete Verkehrsmittel die allergrößten Gefahren. Da der Angeklagte noch jung ist, und auch noch unbefristet, andererseits er aber ein so überaus schweres Unglück verschuldet hatte, war es nicht leicht, die richtige Strafe zu finden, damit dem jungen Mannchen in seinem späteren Fortkommen nicht geschadet wurde. Der Staatsanwalt hatte drei Monate und Strafaussetzung beantragt. Das Gericht erkannte an Stelle von zwei Monaten Gefängnis auf 20 Mark Geldstrafe und weil er ohne Laterne gefahren war, auf weitere 10 Mark Geldstrafe. Da der Angeklagte jetzt ohne Stellung ist, wurde ihm eine monatliche Ratenzahlung bewilligt, so daß er auch dadurch noch recht lange an seine fahrlässige Handlung erinnert wird.

## Diebe und Hehler

Die Drohbrieffe des „Kadischen“ und „Karl des Großen“

Mit einer großen Diebstahlsaffäre hatte sich am Mittwoch das Erweiterte Schöffengericht zu beschäftigen. Bei der Lebensmittelfabrikation Scheider & Richter auf der Feldstraße 18 waren der Lagerist Josef Hübner und der Expedient Paul Hoffmann zu Diebstahl angeklagt. Hübner bereits seit zehn Jahren. Die Firma war auch mit ihren Angestellten sehr zufrieden. Doch im vorigen Jahre begangen beide, besonders Hübner, einen recht großen Vertrauensbruch. Sie nahmen aus dem Lager allerlei Lebensmittel und verkauften sie für ungefähr ein Drittel des Wertes an zwei Händler im Kreise Münsterberg, die mit Freunden diese Waren abnahmen, da daran recht viel zu verdienen war. Denn sogleich sie diese geklebte Ware mit einem Gewinn von 100 Prozent weiter verkauften, war sie immer noch billiger, wie reguläre Ware. So ging es fast ein ganzes Jahr hindurch. Schließlich kamen die Abnehmer, der Händler Ernst Heidenreich und sein Stiefbruder, der Händler Karl Kettig, beide aus Scheideborn und hatten die für sie bereitgelegte Ware ab. Hoffmann, der von Hübner ins Vertrauen ge-

zogen werden mußte, da er ohne ihn die Waren nicht hinausfordern konnte, bekam dann immer seinen Teil von dem Erlös ab. Der Schaden, den die Firma erlitten hat, wird auf ungefähr 6000 Mark geschätzt, doch dürfte er noch erheblich höher sein, da auch noch andere Abnehmer vorhanden waren. Hübner und Hoffmann haben nun durch ihre unbedachte Tat, zu der sie keine direkte Not trieb, ihre guten Stellungen verloren und nun hatten sie sich auch noch wegen fortgesetzten Diebstahls zu verantworten. Beide sind völlig unbefristet. Der gewerbsmäßigen Hehlererei mitangeklagt waren die beiden Händler, Kettig außerdem noch wegen Erpressung. Als Hübner im Verkauf der dunklen Geschäfte Angst bekommen hatte, weiter billige Waren zu liefern, hatte er von Kettig Briefe erhalten, daß er die Verfehlungen sofort bei der Polizei anzeigen würde, falls er nicht weiter Waren liefern sollte. Einer dieser Drohbrieffe war mit „Kadischen“, der zweite mit „Karl der Große“ unterzeichnet. Kettig bestritt allerdings, die Briefe geschrieben zu haben. Hübner wurde zu sieben Monaten, Hoffmann zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Beiden wurde Strafaussetzung gewährt, doch sollen sie den angerichteten Schaden der Firma ersetzen. Sehr schwer wurden die Hehler bestraft. Sie hatten sich allerdings einer typischen gewerbsmäßigen Hehlererei schuldig gemacht, für die die Mindeststrafe ein Jahr Zuchthaus beträgt. Auf diese Mindeststrafe erkannte das Gericht gegen Heidenreich. Es beschloß jedoch gleichzeitig, im Gnadenwege zu versuchen, die Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe umzuwandeln. Wenn er dann sechs Monate verbüßt hat, soll ihm für die restlichen sechs Monate Strafaussetzung bewilligt werden. Am schwersten wurde Kettig bestraft, der zwar viel weniger Hehlerware wie Heidenreich gekauft hatte, der aber bereits vorbehaftet ist. Gegen ihn lautete das Urteil wegen gewerbsmäßiger Hehlererei in Lateinheit mit Erpressung auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus. Auch wurde bei ihm auf zwei Jahre Ehrverlust erkannt.

## Swänen der Gesellschaft

Wiederholt wegen Zuhälterei bestraft

Unter der Anklage der Zuhälterei hatte sich vor dem Einzelnen Schöffengericht der Kellner Willi Barth zu verantworten. Er ist bereits dreimal wegen Zuhälterei vorbestraft, zuletzt zu der erheblichen Strafe von zehn Monaten Gefängnis. Jetzt hatte er sich wieder längere Zeit hindurch von einem Sittenswädchens aushalten lassen. Auf die Aussage dieses Sittenswädchens allein hätte das Gericht den Angeklagten nicht verurteilt. Es lagen aber noch eine Reihe anderer belastender Aussagen vor, auch hatte er sich selbst gerühmt, daß das Mädchen recht gut verdiene. Die Beweisaufnahme ergab, nicht zuletzt auch durch das Gutachten des Kriminalkommissars Grafka, daß Barth ein Mensch ist, der zu jeder Arbeit zu faul ist, auf Kosten der Sittenswädchens ein heuriges Leben führt. Wie seine Vorstrafen beweisen, läßt er sich kühnlich von diesen Mädchen aushalten. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr sechs Monate Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis. Es hat zwar von der Verhängung der Nebenstrafen Abstand genommen, aber Ueberweisung an die Landespolizeibehörde angeordnet. Die Unterjüngerschaft, in der er sich seit einiger Zeit befindet, soll ihm auf die Strafe angedreht werden.

## Der Tumult im Hfl für Obdachlose

Durch mehrere Betrunkene wurde am Abend des 19. August vorigen Jahres ein erheblicher Tumult im Hfl für Obdachlose auf der Magazinstraße herbeigeführt. Die Betrunkene, darunter ein alter Hflist, hatten eine Scheibe an der Tür zerbrochen und auch den Pförtner und zwei Wächser misshandelt. Die Ermittlungen nahmen lange Zeit in Anspruch. Jetzt wurde die Anklage gegen den Arbeiter Karl M. und vier Genossen wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung, Nötigung und Sachbeschädigung erhoben, so daß sich in nicht allzu langer Zeit das Erweiterte Schöffengericht mit dieser Sache zu beschäftigen haben wird.

## Einbrecher-„Kavaliere“

Eine Kneipe ausgeplündert

Das einfache Schöffengericht verhandelte gegen die ermittelten Arbeiter Max Weizel, Max Klossa und Wilhelm Thomas, die bereits wegen Eigentumsvergehens und Verbrechen erheblich vorbestraft sind, aber ihrem Auftreten nach den Eindruck von „Kavaliere“ machen. In der Nacht zum 26. April war bei dem Gastwirt Manna in der Feldstraße ein Einbruch verübt worden. Es wurden 6400 Zigaretten, 36 Mark bares Geld für 15 Mark Briefmarken und 10 Flaschen Likör gestohlen. Die drei Einbrecher hatten am Abend des Verbrechens in der Gegend wirtschaftlich gewirkt. Sie waren in den Verdacht der Täter geraten, und Klossa hatte auch in der Voruntersuchung ein Geständnis abgelegt und dabei die Mitangeklagten mitbelastet. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht widerrief er seine Aussage, er wisse nichts von einem Diebstahl. Dagegen nahm Weizel die ganze Sache auf sein Konto. Er allein sei der Täter. Besondere Mühe gab er sich, seinen Freund Thomas, einen besonders gewandten Burlesken, zu entlasten. Die Verhandlung endete mit der Beurteilung aller drei Angeklagten. Weizel wurde wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus, Klossa wegen schwerer Begünstigung zu einem Jahr Zuchthaus und Thomas wegen einfacher Hehlererei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

## Vertreterelend

Not trieb ihn zum Betrug

Ueber die überaus große wirtschaftliche Notlage vieler Reijender und Vertreter ist schon viel geschrieben worden. Ein recht krasses Beispiel der elenden Wirtschaftslage dieses Erwerbszweiges zeigte eine Verhandlung vor dem Einzelnen Schöffengericht. Der Angeklagte, ein 46jähriger lungenkranker Reijender, der sich jetzt in Herrnhut befindet, hat im vorigen Jahre um Anfang dieses Jahres, um wenige Mark Provision zu erlangen, Versicherungsscheine und Bestellscheine selbst ausgefüllt und mit falschem Namen unterschrieben. Für manchen solcher fingierten Auftragscheine, die eine schwere Urkundenfälschung darstellen, war die bei Verfassung mildernden Umstände Zuchthausstrafe steht, war sein Gewinn 1 Mark. Wie er glaubhaft versicherte, hatte er zum Beispiel am Weihnachtsabend nichts zu essen. Da gab er bei der Firma, die ihn als Vertreter beschäftigte, eine Reihe fingierter Bestellscheine auf und so bekam er einige Mark Provision ausgezahlt, mit denen er sich über die Weihnachtsfeier hinwegholf. Von den circa 40 zur Anklage stehenden Straftaten, die sich als schwere Urkundenfälschung in Lateinheit mit Betrug darstellen, hatte er einen Gewinn von circa 300 Mark erzielt. Das Gericht berücksichtigte bei Abmessung der Strafe seine Krankheit, und daß er sich in großer Not befand, und sah verschiedene Betrugsfälle als eine fortgesetzte Handlung an. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

# Der Kaufmann

welcher auf diese Schichten reflektiert

Verlangen Sie Vertreter-Besuch durch Anruf 21737/21739

128616 sozialdemokratische Wähler, 81120 freie Gewerkschaftler (Arbeiter, Angestellte und Beamte) bezeichnen die „Volkswacht“ als ihre Zeitung. Diese große Masse verkörpert die Kaufkraft der Stadt Breslau!

# inseriert in der Volkswacht

## Abschied von den alten Räumen

## Wäsche-Manneberg

im Hotel! Renschesstraße 47/48 im Hotel!

## Schlußtag meines Räumungsverkaufes

Dienstag, den 12. August 1930

Alle Abteilungen sollen Abschiedsreden bringen. Billige, billigere, billigste Preise!

Da sind schon die Beispiele:

Weiße Bettbezüge mit 2 Kissen	4.40	Tafeltuch	derbe Qualität, 125/225	3.95
Weiße Bettbezüge bestickt	4.95	Linnen	für Bettwäsche, stabile Ware, 130 b., 0.57, 80 b.	0.49
Parade-Gürtel p. Linon	5.90	Wäsche	schwere, süssende Qual., 130 breit, 130	0.55
Wäschebezüge mit 2 Kissen glanz. Ware	7.75	Wäsche	glanzreine Ware, moderne Muster, 130 breit, 1.65, 80 breit	0.95
Wäschebezüge mit 2 Kissen hochdehnb.	9.90	Bettdecken	Habsdack, 150 cm breit	1.30
Gute Bettbezüge Ware, mit 2 Kissen	6.25	Bettdecken	Habsdack, 140 bit, 130 breit, 1.65, 80 breit	1.75
Weiße Bettbezüge	6.50	Wäsche	bestickt und säureecht, 130 breit, 1.50, 80 breit	1.10
Bettdecken	1.05			

Achtung! Die billigsten Preise!

enthaltend ausschließlich Tisch-, Bett-, Leib- und Flurwäsche, Regie- und Abschlüsse zum Teil weiß unter Einkaufspreis

Verkauf ab 12. August Renschesstr. 45 (Laden)

## Samstag, 10. August

nach Wilhelmshafen ab Promenade früh 6 Uhr alle 10 Minuten.  
und zurück ab Ohlau-Ufer früh 6,10 Uhr  
nach Lamsich, Steine und Margareth ab Ohlau-Ufer früh 7 Uhr alle Stunden.

Telefon 551 74.

Rudolf Katteln.

## BRAUEREI und AUSSCHANK Zum großen Meerschiff

Inh. E. Vogel 8128 Renschesstraße 28 Telefon 50633

Nur selbstgebraute Biere. Anerkannt gute, preiswerte Küche. Siphon- und Flaschenbier frei Haus

## Orient?

Verstärken Sie nicht, unsere Lager zu beschließen! Nur solides und gut gearbeitete Möbel zu billigen Preisen. Prima Referenzen! Garantie! Lieferung per Auto frei Haus!

## Möbel-Käufer!

Möbel-Industrie Knorr & Co. (Inh.) Reinhold Speck

Waldenburger Str. 6

## Urania

12 Monatshefte und 4 Bücher

Des revolutionären Kosmos

Zu beziehen durch die Buchhandlung & Zeitung u. die Zeitungsverleger

## Baupläne

von 1000 m an, sind 3 Min. vom Bahnhof Gambowig (nach Breslau) 12 Kilometer an der Chaussee n. großem Dorf gelegen. Den m 60-90 zu verkaufen. Anfragen an Telefon Katteln 311

## Stellen-Angebote

Infolge ihrer großen Beteiligung in Arbeiterkreisen werden

Ergebnis

## Schlafzimmer

neuartige, gediegene Form, echt Eiche, mit Zebrano-Einlagen, Schrank mit Innenspiegel, Waschtoilette mit Marmor und Spiegelarmatur, 2 Bettstellen mit sämml. Matratzen u. Schöneren 2 Nachtschale, 2 Polsterstühle, Handtuchhalter, teille Garantie RM.

785

## S. Brandt & Co.

Gartenstraße 65, I. (Zillerthal)

## Buchhandlung Volkswacht

Modernes Antiquariat

Breslau 3, Neuz-Grauenstraße 3

## Wohnungen

Wohnungstausch: Biete: 2 fenstl., 1 fenstl. Zimmer, 1 fenstl. Küche, 1 fenstl. Bad, 1 fenstl. WC, 1 fenstl. Abstellkammer, 1 fenstl. Ofen, 1 fenstl. Gasheizung, 1 fenstl. Wasserleitung, 1 fenstl. Gasheizung, 1 fenstl. Wasserleitung, 1 fenstl. Gasheizung, 1 fenstl. Wasserleitung

## Kleine Anzeigen

1 großer zweiflügeliger Gabelwagen u. ein Speisewagen, sehr billig zu verkaufen. Kleinaubler, Lednitzerstr. 11

## Betten

12-fach, mit 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100



## Das Rätsel des Muttermörders

Der Fall Neuhaus-Zhielede, ein Beitrag zum Thema „Kriegsfolgen“

Kaum sind die wirksamen Demonstrationen des 1. August Krieg und Kriegsgefahr verdrahtet, da werden schon wieder Folgen des Krieges durch einen aufsehenerregenden Kriminalfall gemacht, die sonst verborgen sind. Allerdings handelt es sich um eine Art von Spätwirkung des Krieges, die wegen der umgebenden liegenden verwickelten psychologischen Vorgänge im Rahmen dem Laien auch kaum unverständlich bleiben, wenn sie in der Tragödie eines Einzelschicksals schuldhaftig hervortreten.

Der Fall des Muttermörders Neuhaus-Zhielede ist noch lange nicht in allen Einzelheiten so weit geklärt, daß man sich in diesem Falle obwaltenden seelischen Zusammenhänge bilden kann. Doch läßt sich aus den bisher bekannt gewordenen Einzelheiten schon so viel erkennen, daß es sich wohl verlohnt, ein wenig auf das Allgemeine und die typischen Grundzüge dieses Schicksals hinzuweisen. Wir wissen wohl, daß in jedem Fall auch mehr oder weniger verbesserliche Anlagen stecken, die gewöhnlich durch die sozialen Einwirkungen seiner Umgebung, vor allem der Erziehungseinflüsse, so weit gehemmt und gebildet werden, daß sie nicht zur Auswirkung gelangen. Gibt es aber eine recht beträchtliche Anzahl von Menschen, die seelische Triebkräfte sich mit ihren Hemmungen nicht in so festem Gleichgewicht befinden. Eine ganz besondere Gruppe unter diesen sogenannten labilen Naturen stellen die sogenannten Narben dar, deren Zahl durch die Wirkungen des Krieges ganz enormen Höhe angeht. Beträgt doch allein die Zahl der versorgungsberechtigten Kriegswaisen über eine Million.

Es ist natürlich kaum möglich, den genauen seelischen Vorgang einer derartigen Fehlentwicklung in kurzen Worten zu beschreiben. Immerhin könnte und sollte auf die allgemeinsten Momente der neueren psychologischen Forschung, besonders bei solchen Gelegenheiten, immer wieder hingewiesen werden. Die gesunde Entwicklung des Menschen unserer Kulturstufe ist unumkehrbar, daß wenigstens in den Jahren seiner Kindheit Vater und Mutter oder entsprechende Pflegerin verschiedenen Geschlechts sich in die Sorge um das Kind teilen. An seinen beiden Eltern (oder deren Vertretern) „lern“ das Kind leben; mit anderen Worten: die Liebe zu den Eltern ist eine der ersten Stufen in der Entwicklung des menschlichen Lebens. Dabei ist die wirkliche Gefühlsituation des Kindes gegenüber den Eltern recht verwickelt; denn infolge der doppelgeschlechtlichen Umanlage des Menschen wird jeder von ihnen anfangs sowohl geliebt wie gehaßt, bis sich allmählich immer weiter fortschreitender Ausbildung des eigenen Geistes unter gleichzeitiger Ueberwindung der andersgeschlechtlichen Entwicklungsansätze die typische Einstellung des Kindes bildet: beim Knaben also vorwiegend Liebe zur Mutter, beim Mädchen Ablehnung des Vaters, wohlgerichtet beides umgekehrt. Im Falle normaler Entwicklung werden die Instanzen des Knaben der Mutter gegenüber und seine Todessehnsucht gegen den Vater im Verlaufe der immer weiteren und unmerklichen Anpassung an die Wirklichkeit verdrängt und für das Bewußtsein ausgeschaltet. Dabei ist zu beachten, daß die Waise auf den alleinigen Besitz der geliebten Mutter verfallen ist, die durch den Verlust des Mannes in der Weise zerfällt an der Angst vor der Uebermacht des Vaters.

Hat man einmal Einblick in diese hochinteressanten und im Grunde genommen wie alles in der Natur äußerst schwer vorstellbaren Zusammenhänge in der menschlichen Triebentwicklung gewonnen, dann wird es einem nicht verwundern, daß besonders bei den Kindern des väterlichen Erziehers eine schwere Gefährdung der seelischen Gleichgewichts auftritt kann. An sich läßt sich zwar eine Kluge und umsichtig geleitete Erziehung dieser Mangelkinder ausgleichen, insbesondere wenn dem Kinde frühzeitig im Kindergarten, in der Schule oder in einer der zahlreichen Jugendorganisationen Gelegenheit gegeben wird, sich von den Eltern zu lösen und einer sozialen Gemeinschaft gleichwertig anzugehören. Denn in solcher Gemeinschaft kann das Kind sich andere Menschen als nur seine Eltern zu Vorbildern suchen, denen es nachzusehen und die mit an seiner Erziehung teilhaben. Leider aber ist für die Witwe die Versuchung nur zu groß, ihre ganze Liebe, die durch den Verlust des Mannes in der Weise zerfällt an der Angst vor der Uebermacht des Vaters, in der Weise zerfällt an der Angst vor der Uebermacht des Vaters.

So weit es sich bis jetzt übersehen läßt, kann man den Herd der inneren Entwicklung des Muttermörders Neuhaus-Zhielede etwa folgendermaßen ansehen: Pflegevater Neuhaus ist im Kriege gefallen, als der Junge kaum die Kindheitsgrenze erreicht hatte. Aber schon vorher war die durch das drückende Geheimnis, das um seinen natürlichen Väter gelegt war, seelisch schwer belastet. Er konnte sich schon in der Kindheit in der Gemeinschaft seiner Altersgenossen nicht einordnen. Es muß in ihm eine eigenartige, sich vererbte Vorstellung von seinem Vater vorliegen haben, die zweifellos eine der wichtigsten Ursachen der Absonderung von den Gespielen und seiner phantastischen Vorstellungen gewesen ist. Diese Idee des Fremdschämigen, die den Knaben, der mit eigenartiger Festigkeit unbewußt sich ihm in der Wirklichkeit nie begegneten Vater gebunden hat, vollkommener, daß er den Entschluß faßte, nach Mexiko auszuwandern und sich für sein weiteres Leben dem Studium der dortigen Sprachen zu widmen. Auf diese seelische Festlegung, die auch die eigenartigen Rituale zurückzuführen zu sein, die er im Umgang mit seinen Freunden und Freundinnen zu beobachten pflegte. Diese Absonderlichkeiten mußten um so mehr zunehmen, als nun auch während des Krieges die Einhaft der Mutter wird in solchen Fällen über Gebühr lange aufrecht bleiben, und ihre Lösung in späteren Lebensjahren erfolgt nur unter sehr selten und unter erschwerten Umständen. Der Einfluß der Kultur, in der das Kind aufwächst und die die Instanzen des Knaben auf das Strengste verwirft, ist aber so groß, daß er in einer seelischen Kontrollinstanz in seinem Innern, die alle vorhandenen Kräfte gegen diese Regelung aufbietet, sich nicht als in einem Menschen wie dem Neuhaus-Zhielede ein andauernder grandioser Kampf zwischen Krieg und Liebe, der der Einstellung zur Mutter das eigentümlich verdrängte verleiht. Diese Schwierigkeiten scheinen von der Mutter her noch verstärkt worden zu sein, indem sie selbst in der Weise höherer Mächte als ihr bewußt gewesen ist, die ungeliebte Liebessehnsucht nach ihrem verstorbenen Gatten auf sich übertragen. Möglicherweise bietet die eigentümliche Liebe der Mutter, in Gegenwart des Sohnes zu haben, einen Anhaltspunkt hierfür.

Bei einer so ungewöhnlichen Stärke der Instanzentwicklung ist es natürlich, daß auch die Kräfte der Gegenwehr sich in ungenügender Weise geltend machen. Diese von dem Knaben selbst mit allerlei nichtigen Ursachen belegten Gegenwehr gegen die Mutter abgegeben haben. Selbstverständlich ist bei einem derartigen Zustand heftiger Selbstverleugung bei dem nächsten äußeren Anlaß die Gefahr einer plötzlichen Entladung der Jagaffekte.

Bei einem auf Grund einer jahrelangen seelischen Fehlentwicklung erfolgten plötzlichen Mord an der eigenen Mutter ist es freilich ungeheuer schwierig, die Grenze zwischen normalem Bewußtsein und krankhafter Ausschließung der freien Willensbestimmung zu ziehen. Der Fall ist so gelagert, daß die Hinzuziehung eines psychoanalytischen Sachverständigen unbedingt notwendig ist.

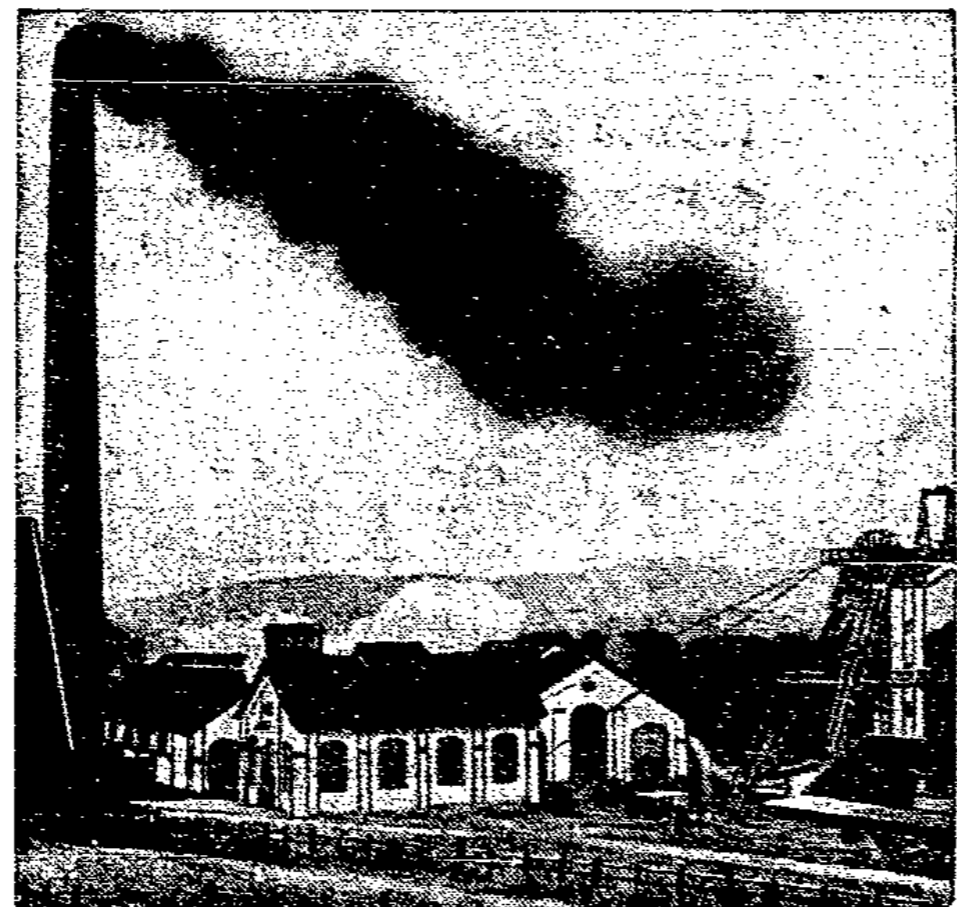
### Großfeuer in Bommern

Ein großes Schadenfeuer entstand in dem Dorfe Klein-Bünzow. Ein Landwirt war in seinem Gutshof beim Dreschen beschäftigt, als plötzlich der Dreschtag in hellen Flammen aufging. Das Feuer nahm schnell größeren Umfang an und griff auch auf die Viehställe und Scheunen über, die völlig eingestürzt wurden. Das Vieh konnte gerettet werden. Verbrannt sind 2000 Zentner gedroschenes und ungedroschenes Getreide und etwa 50 Zuder Heu. Ferner wurden mehrere landwirtschaftliche Maschinen und Erntewagen ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden wird auf etwa 30 000 Mark geschätzt — die Entstehungsursache ist noch unbekannt. — Ein anderer Viehbrand wird aus Pögnitz gemeldet, wo das außergewöhnlich große Holzlager der Dampfzementwerke Oswald eingestürzt worden ist. Man vermutet Brandstiftung.

### Verurteilung eines Räubers

Wegen schweren Raubes in neun Fällen, begangen unter der Boraussetzung des Rückfalls, wurde der 24 Jahre alte Arbeiter Walter Ziemann aus Rathenow vom Dresdener gemeinsamen Schöffengericht zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Soweit der Angeklagte noch eines Raubversuches beschuldigt wurde, erfolgte Freispruch. Ziemann, der einer durchaus achtbaren Familie entstammt, fiel in der Zeit von Ende April bis zum 9. Juni in der Dresdener Heide mehrere ältere Damen an und entriß ihnen die Handtasche. Gelegentlich trat er auch mit erhobenem Messer auf und in vier Fällen wandte er sich gegen Leute, die in Begleitung einer zweiten Person waren. Schon vor etwa zwei Jahren beging Ziemann, als er arbeitslos war, im Walde bei Tharandt zwei Raubüberfälle auf Mädchen. Zuletzt wohnte er als Stellungslocher und Fürsorgeunterstützter in einer Vorstadt Dresdens.

### Der Schauplatz des Grubenunglücks im Saargebiet



der Ostschacht der Calmelet-Grube bei Klarenthal, wo von der fünfzigköpfigen Belegschaft 19 Bergarbeiter durch die Stichtflammen einer heftigen Kohlenstaubexplosion schwere Brandwunden erlitten.

### Werden neue Meineide vorbereitet?

Das Zimmermädchen eines Feiner Hotels, in dem der französische Sportsmann Cuvelier gewohnt hat, will bei dem Aufräumen des Zimmers in einem offenen Koffer zwischen Brot und Schinken ein großer Messer gefunden haben, während Cuvelier in Zeit nicht im Besitz eines Messers gewesen sein will. Eine entsprechende Anzeige ist bei der Staatsanwaltschaft in Zeit bereits eingegangen. Die Staatsanwaltschaft hat diese neue Entdeckung im Falle Cuvelier bekanntgegeben, ohne ihr überhaupt nachgegangen zu sein.

### Siegfried Wagners Bestattung

Am Freitag morgen ist Siegfried Wagner in Bayreuth feierlich zu Grabe getragen worden. Ein großer Teil der Einwohnerschaft folgte dem Sarge. Flugzeuge mit Trauerfahnen kreisten über dem Trauerzuge. Hervorragende Solisten der Festspiele sangen am Grabe, feierliche Worte des Gedankens sprach Oberbürgermeister Preuß.

### Bestechungsandal in Bremen

In Bremen ist ein großer Bestechungsandal aufgedeckt worden. Hauptschuldiger scheint Direktor Laue vom kädtischen Elektrizitätswerk zu sein. Laue, der am 15. Juli vom Dienst suspendiert worden ist, ist ins Ausland geflüchtet. Es werden ihm infamte Geschäfte, deren Partner ein inzwischener verhafteter Rohproduktenshändler war, vorgeworfen. Dieser Händler hat dem Elektrizitätswerk das gesamte Abfallmaterial bezogen und dadurch, daß das Wert der Abfälle unermesslich überhöht wurde, von dem Abnehmer selbst wiegen ließ, die Stadt um große Summen betrügerisch.

### Cholera in Afghanistan

Nach Meldungen aus Teheran ist in Afghanistan eine Choleraepidemie ausgebrochen, die sich schnell ausbreitet und täglich 200 Todesopfer fordert.

### Festgenommene Falschspieler

Der Kriminalpolizei in Wiesbaden gelang die Festnahme einer internationalen Falschspielerbande, die sich seit längerer Zeit in den europäischen Bädern „betätigt“ hat. Bei jedem Spielbeginn wurde der Oberkellner des Spiellokals gebeten, ein neues Kartenspiel zu bringen, und nun mischte dieser Oberkellner, der seine Hände mit „im Spiele“ hatte, gezinkte Karten ein. Als noch ein Komplize des Kellners zur Mitarbeit angeworben werden sollte, kam die Sache heraus, da „der Neue“ Anzeige erstattete.

### Einbruch durchs Kiolett

Ein merkwürdiger Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Freitag im Rathaus zu Leichterlingen bei Köln verübt. Die Diebe gelangten durch ein Kiolettfenster in das Polizeibüro. Dort erbrachen sie einen Schrank, aus dem die Amtssiegel der Polizeiverwaltung und des Standesamtes, sowie Formulare verschiedener Art, unter anderem eine Anzahl Blauto-Pässe, entwendet wurden.

### Die Katastrophe des Postfluggewes

Ein Taucher eines schwedischen Eisbrechers entdeckte auf dem 12 Meter tiefen Meeresboden das Wrack des nordeuropäischen Schären verunglückten Postfluggewes Stockholm-Stralund. Gepäck und Postbeutel konnten geborgen werden, dagegen fehlt von dem verunglückten Piloten und seinem Begleiter, die möglicherweise von ihren Sitzen ins Meer geschleudert worden sind, jede Spur. Die Untersuchung der Unfallstelle hat ergeben, daß der, übrigens sehr erfahrene Pilot versucht hat, mit seiner Maschine aus dem schlechten Wetter herauszukommen, dabei aber mit dem Propeller und einem Tragdeck ein Felsenriff gestreift hat.

### Die entlarvte GPU.

Samoylow, das Opfer einer Intrige

Der russische Generaldirektor Iwan Samoylow, der Chef der „Russischen Staatspolizei“, ist von der Kriminalpolizei aus der Haft entlassen worden. Samoylow war auf eine Anzeige der Sowjetbehörden hin, daß er 20 000 Dollar unterschlagen habe, von der Berliner Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden. Die GPU beschuldigte Samoylow, der in Opposition zum Stalinregime stand, mit Hilfe deutscher Behörden in ihre Hände zu bekommen und verbreitete ganze Schauermärchen über die schmutzigen und betrügerischen Geschäfte des ehemaligen Generaldirektors der inzwischener liquidierten „Russischen Staatspolizei“. Schon bei seiner ersten Vernehmung vor der Polizei erklärte Samoylow, daß er einer üblen Intrige der GPU zum Opfer gefallen sei, die ihn in ihre Gewalt bringen und hinrichten wolle. Er habe sich seiner Veruntreuung schuldig gemacht, sondern in reiner Notwehr gehandelt, um zu Geldern zu kommen, die ihm die Sowjetregierung widerrechtlich vorenthalte.

Am Freitag vormittag fand der Haftprüfungs termin statt, der mit einer vollständigen Niederlage der Anzeigenden endete. Samoylow konnte nachweisen, daß die Stellen unter Mißbrauch der Wiener und deutschen Staatsanwaltschaft eine rein zivilrechtliche Sache für ihre dunklen persönlichen Zwecke mißbraucht hatten. Weiterhin wurde festgestellt, daß die angeblichen Unterschlagungen des Generaldirektors Samoylow keine Unterschlagungen im kriminellen Sinne sein können. Sache der Sowjets wird es sein, ihre angeblichen Ansprüche an den Generaldirektor auf zivilrechtlichem Wege durchzusetzen. Immerhin muß es als ein wirklich ungewöhnliches Vorgehen der Russen bezeichnet werden, daß sie bei so klar liegenden rechtlichen Verhältnissen die deutsche „bourgeoise“ Staatsanwaltschaft zu Hilfe nehmen, um ihre Gewaltakte gegen mißliebige Leute der Opposition durchzuführen. Es ist zu hoffen und anzunehmen, daß die deutschen Justizstellen in Zukunft Betrugsanzeigen von sowjetischer Seite mit mehr Zurückhaltung gegenübersehen, als das bisher der Fall gewesen zu sein scheint. Für die terroristischen Projekte der GPU, des Casars Stalin mag man sich gefälligst das eigene bolschewistische Territorium ausdenken, wir verzichten darauf, solche Experimente auf deutschem Boden vornehmen zu lassen.

Zum Verschwinden des Chefbuchhalters Jandberg wird aus Paris gemeldet, daß die angehenden Nachforschungen immer mehr einen terroristischen Akt bolschewistischer Polizeiorgane wahrscheinlich machen. Alle Spuren deuten darauf hin, daß man den entlassenen Angeklagten der Pariser russischen Handelsvertretung nach Rußland verschleppt hat. Das verlegene Schweigen der Sowjetbehörden kann diesen Verdacht nur verstärken.

### Typhus in Zentralamerika

In Zentralamerika hat die Zahl der Typhuserkrankungen infolge des außerordentlich starken Mangels an Trinkwasser in den letzten Tagen erheblich zugenommen. Die Gesundheitsbehörden haben sich deshalb zu zahlreichen Abwehrmaßnahmen veranlaßt gesehen und lassen überall Warnungen an die Bevölkerung ergehen, ungerinigtes Wasser aus Seen und Flüssen nicht als Trinkwasser zu benutzen.

In Chicago hatte die Hühnerwelt eine Steigerung der Weizen- bzw. Maispreise um 5 bzw. 7½ Cent je Scheffel zur Folge.

### Ein französischer Spion festgenommen

Die politische Abteilung der Berliner Polizei hat dem ehemaligen Studenten Eugen Gantner unter dem dringenden Verdacht, Spionage zugunsten Frankreichs getrieben zu haben, verhaftet. Gantner hat bereits ein Geständnis abgelegt und zugegeben, von einer französischen Nachrichtenstelle Spionageaufträge entgegengenommen und ausgeführt zu haben. Als Gegenleistung hat er erhebliche Geldbeträge empfangen. Er wird hauptsächlich beschuldigt, militärische Geheimnisse in Deutschland ausgeklüffelt und an die französische Nachrichtenstelle weitergeleitet zu haben. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Gantner förderte einen umfangreichen und Gantner schwer belastenden Schriftwechsel zutage.

### Schnee in Burgund

Die seit Wochen andauernde Regenperiode hat am Donnerstag nicht nur in den französischen Alpen und im Jura, sondern auch in Burgund zu Schneefällen geführt. In Chalon-sur-Saone wütheten in der Nacht eine Sturmwindstöße mit Schneefällen. Die ganze Gegend war in einen dichten Nebel gehüllt. Erst in den frühen Morgenstunden war der Nebel wieder verschmolzen.

### Eingekerkerte Niebelschnecke

Das 18 000 Jahre alte Fossil einer Niebelschnecke, die in der Gegend von Brong in der Provinz Flandern gefunden wurde, ist nach Bestimmung eines französischen Paläontologen als „Niebelschnecke“ bezeichnet.



# ARBEIT UND WIRTSCHAFT

## Wirkungsmanöver

**Zum Berliner Metallarbeiter-Verband**

Der Verband Berliner Metallarbeiter zeigt in seinen Versuchen zur Realisierung der Massenentlassung von Angestellten in der Berliner Metallindustrie mit Vorliebe die Behauptung, daß die Zahl der Arbeiter in einem festen Verhältnis zu der Zahl der Angestellten stehe. Der Zweck dieser Behauptung ist leicht zu erkennen. Er will die Arbeiter gegen die Angestellten ausspielen und der Öffentlichkeit einreden, daß auf die Angestellten bei den Entlassungen bisher ganz besonders Rücksicht genommen worden sei.

Wie steht es mit dem angeblichen Mißverhältnis zwischen Arbeiter- und Angestelltenzahl? Nach den Feststellungen des Verbandes Berliner Metallarbeiter ist die Zahl der Arbeiter in seinen Mitgliedslisten vom 1. Juli 1919 von 188 641 auf 188 688 am 1. Juli 1929 (also in genau zehn Jahren) um 12,4 Prozent gestiegen. In dem gleichen Zeitraum wies die Zahl der Angestellten eine Steigerung von 40 870 auf 61 481, also um 52,5 Prozent auf. Betrachtet man die Entwicklung der Arbeiter- und Angestelltenzahl für den Zeitraum vom 1. Januar 1928 bis zum 1. Juli 1929, für sich, so ergibt sich, daß während dieser Zeit die Arbeiterzahl von 197 729 auf 188 688 gesunken ist, während die Zahl der Angestellten von 55 954 auf 61 481 anwuchs. In diesem relativ kurzen Zeitraum steht also eine stetige, wenn auch allmähliche, Senkung der Arbeiterzahl einem prozentual stärkeren Anwachsen der Angestelltenzahl gegenüber. Für die Jahre 1928/29 weist die Entwicklung der Arbeiter- und Angestelltenzahlen eine entgegengesetzte Tendenz auf, ohne daß während dieser Zeit guter, zum mindesten aber erträglicher Konjunktur von einem „Mißverhältnis“ gesprochen wurde.

Vom BMD wird bewußt verschwiegen, daß die geringfügige Steigerung der Arbeiterzahl ja sogar die spätere starke Senkung der Arbeiterzahl mit einer ständigen starken Vermehrung der Produktion verbunden war. In den „Östlichen Nachrichten“ vom 15. August 1929 wird nachgewiesen, daß in der Zeit vom Januar 1920 bis zum Januar 1929 die Arbeiterzahl in diesem Unternehmen von 13 484 auf 9093, also um 55 Prozent vermindert wurde. In dem gleichen Zeitraum ist in den Ostamtern die Lampenproduktion von 5 022 427 auf 10 341 841 Stück, also um 103 Prozent gestiegen. Aus dieser wahrhaftig allgemeinen Steigerung der Produktion bei sinkenden Arbeiterzahlen erklärt sich ziemlich einfach das sogenannte Mißverhältnis. Man war in der Lage, mit einer stark verringerten Arbeiterbelegschaft die Produktion wesentlich zu steigern. Unmöglich war es jedoch, mit einer auch nur gleichbleibenden Angestelltenbelegschaft die erhöhten Produktionsmengen abzuwickeln; vielmehr wurde dazu eine größere Zahl von Angestellten benötigt. Der Verband Berliner Metallarbeiter bekräftigt das selbst, wie aus seinen „Mitteilungen“ vom 26. Februar dieses Jahres hervorgeht. Es heißt da: „Die Abweichung der Entwicklungslinien der Arbeiter- und Angestelltenbelegschaft ist aus den andersartigen Aufgaben der Angestellten im Unternehmen zu erklären. Während die Höhe der Arbeiterbelegschaft fast ausschließlich abhängig ist von dem jeweiligen Umfang der Erzeugung, ist die Höhe der Angestelltenbelegschaft nicht im gleichen Maße durch sie bestimmt. In Zeiten schlechter Konjunktur werden sogar oft mehr Angestellte beschäftigt, um Aufträge hereinzubringen, z. B. Propagandaarbeiten, Vertreter usw. oder um den Betrieb anzuketteln. Bevor der technische Betrieb wieder in Gang kommt, werden bereits in den Konstruktionsbüros mehr Arbeitskräfte gebraucht. Dazu kommt, daß für Angestellte längere Kündigungsfristen bestehen und daß eine eingearbeitete Angestelltenbelegschaft nicht so schnell ersetzbar ist.“

Die Widersinnigkeit der ganzen Abbaufaktion in der Berliner Metallindustrie wird mit dieser Fälschung des Unternehmersverbandes hinreichend gekennzeichnet. Man könnte noch einwenden, daß die Produktionssteigerung mit den Umsatzziffern nichts zu tun habe, da ja behauptet werde, daß der Umsatz in den letzten Monaten katastrophal zurückgegangen sei. Das ist zunächst eine Behauptung, deren Richtigkeit in vollem Umfang zurzeit weder widerlegt noch bewiesen werden kann. Vergleichen wir jedoch einmal die Umsatz- und Gewinnziffern der wichtigsten Unternehmen der letzten Jahre, dann ergibt sich folgendes Bild:

Der Siemenskonzern gehört zu den Firmen, die die größten Gewinne machten und über die größten Reserven verfügen. Die Gewinne seiner Aktionäre sind in den letzten fünf Jahren von 10,8 auf rund 25 Millionen Mark, also um rund 150 Prozent erhöht worden. Wenn er im letzten Jahr eine Dividende von „nur“ 14 Prozent verteilte, so gibt das keinen Aufschluß über die Höhe der tatsächlichen Gewinne. Bei der Ausschüttung einer 150-Millionen-Mark-Anleihe in Amerika hat er für das letzte Geschäftsjahr selbst einen Reingewinn von 44 Prozent des Aktienkapitals angegeben. Die Handelspresse war sich einig, daß auch diese Angabe noch hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Der A.G. Konzern weist gleichfalls in den letzten fünf Jahren ein Anwachsen seiner Reingewinne von 8,3 auf 19,2 Millionen Mark auf. Die Dividendenumsätze sind in der gleichen Zeit um fast 100 Prozent gestiegen. Während die Belegschaft in den letzten drei Jahren um mehrere tausend Mann abgebaut wurde, stieg der Umsatz in diesem Zeitraum von 400 auf 550 Millionen Mark. Die Bergmann-Cellulosefabrik A.G. konnte seit 1928 ihren Umsatz ununterbrochen erhöhen. Auch hier blieb die Dividende von 9 Prozent in den letzten Jahren fast gleich. Auch hier Verringerung der Belegschaft und Erhöhung der Arbeitsleistung.

Mit der Finanzlage kann also weder ein Gehaltsabbau noch die Massenentlassung der Angestellten gerechtfertigt werden. Man hat beides getan: das Gehalt verkleinert und Massenentlassungen vorgenommen. Der Gehaltsabbau ist tarifswidriger Weise durchgeführt worden. Keine noch so geschickte Fälschung kann die Zahlen darüber hinwegtäuschen, daß die Berliner Metallindustriellen in ihrem Vorgehen gegen die Angestellten nur die Interessen der Angestellten untergeordnet haben.

## Weitere Verschärfung der Streitlage in Nord-Frankreich

Paris, 8. August. (Eigener Drahtbericht.)

Den letzten Maßnahmen aus dem nordfranzösischen Industriegebiet auf der Seite der Arbeitgeber gegenüber den Gewerkschaften und den kommunistischen Streikenden schließt sich eine weitere Verschärfung an. In verschiedenen Betrieben wurden neue Entlassungen vorgenommen. So die Fabrik der... (Text is partially illegible due to high contrast and noise in the scan).

nahmer sofort zu den alten Arbeitsbedingungen zur Arbeit zurückzuführen und der Status quo in den Tariffragen aufrecht erhalten wird, bis die Steuerungs-Indeziffer nach dem Monat Oktober von den Behörden veröffentlicht worden ist. In Kenntnis der neuen Indeziffer wollen die Herren Arbeitgeber die „notwendigen“ Maßnahmen einer Tarifreform nicht etwa beschließen, sondern zunächst nur „erwägen“.

Brüssel, 8. August. (Eigener Drahtbericht.)

Am Freitag spielten sich an der belgisch-französischen Grenze zwischen Menin und Halluin wieder aufregende Szenen ab. Entsprechend dem Beschluß der freigewerkschaftlichen Textilarbeiter von Menin tag am Freitag morgen um 8 Uhr ein großer Teil der auf belgischem Gebiet wohnenden Arbeiter geschlossen zur Grenze, um in den Betrieben von Halluin, die die Forderungen der Gewerkschaften inzwischen bewilligt haben, die Arbeit wieder aufzunehmen. In der französischen Grenze angelangt, fanden die Arbeiter eine gewaltige Volksmasse aus dem überwiegend kommu-

nistischen Diktums an, die sie mit unbeschränktem Schreie Zuhören empfing und sie in jeder Weise von der Wiederaufnahme der Arbeit abhalten sollte. Insbesondere riefen sich kommunistische Frauen aus Halluin hervor. Die organisiertesten Arbeiter kennen an deren Spitze die Bürgermeister und der belgische Abgeordnete Debusse befinden, wollten nicht den Grenzern erweichen, als ob organisierte belgische Textilarbeiter die Grenze kommen und ihren französischen Kameraden in den Rücken fallen. Sie machten deshalb sehr und begünstigten sich durch ihrem Marsch zur Grenze ihre Disziplin gegenüber den kommunistischen Beschlußführenden und die Verantwortung für die Tat der Kommunisten demokratisch abgelehnt zu haben.

In einer Versammlung, die die zurückkehrenden belgischen Arbeiter im Volkshaus von Menin abhielten, wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß die streikpöbelische Demagogie, die auf den Generalkonferenz im Preis hintreibt, nur den Textilindustriellen nützt und die Heistsfront der Arbeitgeber wieder herzustellen geeignet ist.

## Der versicherte Mittelstand

Wohin fließt das Geld der Arbeitslosen?

Vom Landbund bis zur Wirtschaftspartei des Mittelstandes und von Hugenberg bis zum Handfabrikanten wird offen oder versteckt gegen die „Sozialversicherungspakt“ geheut. Man sieht das Geld, das der Arbeitslose ausgezahlt bekommt nur als Ausgabe; es wird vergessen, daß diese Zehnmilkscheine und Markstücke volkswirtschaftlich auch eine Einnahme sind.

In der Vorkriegszeit gab es keine gezielte Arbeitslosenversicherung. Nur eine Anzahl Gewerkschaften qualifizierter Berufe konnten ihren Mitgliedern durch beschränkte Arbeitslosenunterstützung in Arbeitszeiten helfen. Der Arbeitslose mußte hungern. Die damalige Armenunterstützung war mit dem Verlust des Wahlrechtes verknüpft und kam öffentlicher Brandmarkung und Beschämung gleich. Der Arbeitslose war auf die Gnade des Hauswirts, dem er die Miete schuldi blieb, und auf das Erbarmen des Kolonialwarenhändlers, Bäckers und Schlächters angewiesen, die im Einschreibebüchel die Schulden der Arbeitslosen anwachsen ließen. Jede industrielle Arbeitslosigkeit war zugleich Mittelstandsleidend. Hatte der Arbeitslose endlich wieder Beschäftigung, dann mußte er nicht selten monatelang sich quälen, um seine Schulden abzuzahlen. Volkswirtschaftlich gesehen, blieb er über seine Zeit der Arbeitslosigkeit hinaus so lange ohne konjunkturbildende Funktion, also ohne jede Kaufkraft für Bekleidung, Wohnungsgegenstände, Bildungsmittel usw., usw., als er nicht seine Schulden für lebensnotwendige Ausgaben (Wohnung, Ernährung) aus der Zeit der Arbeitslosigkeit abgezahlt hatte. Konnte er nicht bezahlen oder anderseits hat dazu unfähig machte, blieb der Einzelhandels-, also der Mittelstand, mit dem Verlust sitzen.

Wie ist es demgegenüber heute?

Die Arbeitslosenversicherung, aber auch die Kriegsfürsorge und die Wohlfahrtsunterstützungen fließen nahezu ausschließlich dem Einzelhandels- und Ernährungsgewerbe und den Hauswirten zu. Von den Millionen, die so dem Mittelstand in seiner Existenz helfen und vor sonst unermesslichen Verlusten sichern, macht man sich zumeist keine klare Vorstellung. Betrachten wir einmal die Arbeitslosenversicherung in ihrer Gesamtheit.

### Arbeitslosenversicherung:

Jahr	eigene Einnahmen in Millionen Mark	Zuschüsse
1913		180,9
1924	222,4	202,7
1925	165,0	863,3
1926	523,6	463,3
1927	690,7	496,6
1928	823,7	1042,1
1929	1 588,4	3 248,9
1924—1929	3 993,8	

Im Zeitraum von sechs Jahren hat die Arbeitslosenversicherung also rund 7,2 Milliarden Mark (abzüglich der Verwaltungskosten) an die Arbeitslosen ausgezahlt. Wohin sind diese 7,2 Milliarden Mark geflossen?

## Unfachlicher Angriff auf ein Unternehmen der Arbeiterschaft

Die „Oberhessische Tageszeitung“ in Doppel brachte kürzlich einen die Volksfürsorge, Gewerkschafts-Gesellschaftliche Versicherungsanstaltengemeinschaft behandelnden Artikel. Er reizt sich würdig den übrigen Angriffen an, die von einer gewissen Seite gegen Arbeiterunternehmen gerichtet werden.

Zunächst wird der Volksfürsorge der Vorwurf gemacht, daß man aus ihren veröffentlichten Jahresberichten niemals erfahren kann, was die bei ihr Versicherten nun eigentlich an Unterstützung bezogen haben. Stillschweigend interessiert es die „Oberhessische Tageszeitung“ zu erfahren, daß allein durch die letzte Katastrophe auf der Bergbaustraße in Heusode bei den 81 tödlich Verunglückten Versicherten der Volksfürsorge rund 55 000 Reichsmark als Versicherungsleistungen fließen geworden sind. Ist die Schriftleitung der „Oberhessischen“ nicht soweit unterrichtet, daß ein der Reichsaufsicht unterstehendes Versicherungsunternehmen, wie die Volksfürsorge, veröffentlicht ist, auf Grund jedes Jahresabschlusses einen ausführlichen und bis ins einzelne gehenden Rechenschaftsbericht in behördlich vorgeschriebener Form zu geben und daß das Reichsaufsichtsammt für Arbeitslosenversicherung streng die Einhaltung dieser Vorschriften überwacht? Der ausführliche Rechenschaftsbericht der Volksfürsorge wird alljährlich in Tausenden von Exemplaren versandt; er geht selbstverständlich auch den Tageszeitungen zu, die ihn verlangen, und gibt erschlüssende Auskunft. Die „Oberhessische Tageszeitung“ kann also nicht damit herausreden, daß es ihr unmöglich gewesen sei, sich eingehend und richtig zu informieren, und sie muß sich über den Vorwurf gefallen lassen, daß ihre Vorwürfe gegen die Volksfürsorge zum mindesten falschlich und gewissenslos sind.

Der in den Publikationsorganen der Volksfürsorge veröffentlichte Bericht über die Generalversammlung, der es der „Oberhessischen“ angetan hat, kann doch nur ein Kratz sein, der die Entwicklung und die Leistungen des Unternehmens im vergangenen Geschäftsjahr darstellt. Der Volksfürsorge könnte nur ein Verstoß sein, wenn die „Oberhessische Tageszeitung“ den Inhalt unvollständig und unvollständig wiedergibt, den sie nur abzuheben versucht, abzuheben würde. Dann wäre natürlich ein Verstoß der „Oberhessischen“ die Richtigkeit gegeben. Es ist aber über die unvollständigkeit und die Unrichtigkeit der Volksfürsorge zu unterrichten. Es werden nicht so dem Urteil kommen, daß die Darstellung der „Oberhessischen“ Tageszeitung, die die Volksfürsorge nur leicht erkennbaren Gründen unvollständig und unrichtig wiedergibt, nicht in allen Punkten der

Wir können das an Hand der amtlichen Erhebungen Wirtschaftsziffern von Arbeitern und Angestellten deutlich erkennen:

etwa 12 Prozent = 864 Millionen Mark wurden als Worausgabe, flossen dem Hausbesitz zu;

etwa 70 Prozent = 5040 Millionen Mark wurden für Kostung verausgabt, flossen dem Einzelhandels- und Ernährungsgewerbe zu;

etwa 18 Prozent = 1296 Millionen Mark wurden für Bekleidung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstige Ausgaben (Fahrgehalt usw.) verausgabt.

Man kann ohne Übertreibung sagen, daß in den vergangenen sechs Jahren der Einzelhandel nicht unbedeutend seiner Rentabilität von der Einführung und Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung beeinflusst worden ist. Im Waren ist dadurch der Umsatz der Massenwaren mit bestimmt worden. Kleiner Einzelhandel und beim Hausbesitz sind die Verluste, die Kredite an Arbeitslose wesentlich vermindert.

Warum ist nun eigentlich die Wirtschaftspartei als treuung jenes Mittelstandes gegen die Sozialgesetzgebung? Grund ist von einfacher Natur: weil mit der Arbeitslosenversicherung und dem Arbeitsrecht die Löhne und die Arbeit ein anderes Gesicht bekommen haben! Der Mittelstand ist wirtschaftlich kurzschichtig, das ist seine politische Krankheit, wegen kämpft er lieber mit der Deutschen Volkspartei, Deutschnationalen und den Nazis für großzügigere und industrielle Subventionen und Agrarpolitik und gegen seine eigenen Abnehmer als mit den Konsumenten gegen die finanz- und kapitalistischen Großmächte. Wirtschaftsparteiler bolschewistische Mittelständler; sie zerstören aus dem Irrtum Idee ihre eigene Existenz.

## Stand der Saaten im August

Das Preussische Statistische Landesamt hat in einer Betrachtung über den Saatenstand für August 1929 zu dem Schluß, daß der Regen der letzten Zeit Saatkulturen zugute gekommen sei. Wenn die Saatenzustände 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel und 4 = schlecht bedeuten, so ergibt sich für Frühfrucht (Anfang August) Schätzung 3,3 für Spätfrucht 2,9, für Erbsen 3,8, für Bohnen 3,2, Linen und Widen 3,3, Lupinen 3,9, Gemenge Frühsrüthen mit Getreide 3,4, Zuderrüben 2,7, Futterrüben 3,2, Luzerne 2,9, Kleewiesen 2,8 und andere Wiesen 3,1.

Aus den östlichen Provinzen sollen Meldungen vorliegen, daß die Tiere wegen Grünfütterungsmangels aufgestellt wurden. Die Heuernte konnte in der ersten Julihälfte in Regel trocken eingebracht werden. Pflanzenkrankheiten und Schädlings sind nicht nennenswert aufgetreten.

Bei dem Getreide wird auf die Gefahr des Ausfallens Auswaschung der Getreidekörner hingewiesen.

laufend eingehende Berichte und Mitteilungen über die Saaten für die Zukunft.

Der Zinsfuß der von der Volksfürsorge ausgeliehenen Mittel ist den zur Zeit herrschenden Verhältnissen auf dem Markt angepasst, denen sich auch die Volksfürsorge im Interesse ihrer Versicherten nicht entziehen kann. Er ist aber immer wesentlich niedriger, als er in den Kreisen üblich ist, denen die „Oberhessische“ liebküßelt. Die große Nachfrage nach Kassen für Arbeiterunternehmen und öffentlicher Körperschaften Kapitalien der Volksfürsorge ist ein Beweis dafür, daß die Verzinsung nur ein verhältnismäßig bescheidener Prozentsatz verlangt wird. Alle Gewinne, die die Volksfürsorge erwirtschaftet, kommen übrigens nur ihren Versicherten zugute.

Der gemeinnützige Charakter der Volksfürsorge kann nicht bestritten werden; denn die Volksfürsorge ist nur im Interesse der werktätigen Bevölkerung tätig. „Schadliche Nebenwirkung“ der Volksfürsorge ist ein in aller Sachheit und Zweckmäßigkeit erklärter Neubau, um den durch gewaltige Entwicklung entstandenen Anforderungen entgegen zu können.

So kann Wort für Wort der „Oberhessischen Tageszeitung“ widerlegt werden. Zum Schluß bleibt nur noch die Tatsache stehen, daß der Reichsaufsichtsammt für Arbeitslosenversicherung der deutschen Arbeitnehmerschaft der „Oberhessischen“ Tageszeitung die Feder führten. Wenn sie wissen will, was die Volksfürsorge ist, dann möge sie beachten:

Mit ihren 2,1 Millionen Versicherten bei 880 Millionen Reichsmark Versicherungssummen ist sie die größte Versicherungsgesellschaft in Deutschland. Sie beschäftigt über in Deutschland tausenden Volks- und Arbeiterangehörigen zählt zum Bestand der Volksfürsorge. Der Reichsaufsichtsammt steht sie von sämtlichen deutschen Versicherungsgesellschaften an der Spitze; nach der Höhe der Versicherungssumme nimmt sie, obwohl hauptsächlich für kleine Lebensversicherung mit niedrigen Versicherungsleistungen betreibend, den dritten Platz ein. Vor ihr stehen nur zwei andere Konzern und bis Halb acht Jahrzehnte alte Allianz. Das Vermögen der Volksfürsorge beträgt über 100 Millionen Reichsmark. Davon sind mehr als 70 Millionen Reichsmark Prämienreserve und mehr als 20 Millionen Reichsmark Vermögensgegenstände. In der letzten Jahres- und 5 Millionen Reichsmark ausgestellt. Seit November 1928 (Erschließung der Inflation) 10,4 Millionen Reichsmark.

Die Volksfürsorge wird marshallen und macht sich soher gebührende Anstrengungen, den Verzinsungen der wertvollen Kapitalien zu ihr wird auch künftig die beste Sorge zu sein.



# Wahlschwindel des Zentrums

## Das Budget von Hausdorf lächerlich angehen

Der Preussische Landtag hat das Zentrum folgende Anfrage beantwortet, — die den Lesern der „Schlesischen Volkszeitung“ in Sonderdruck übersandt wird.

In der Sitzung des Kreistages des Kreises Neutode vom 16. Juli 1930 hat der stellvertretende Landrat des Kreises Neutode angeregt, von den Geldern, die zur Unterstützung der Opfer des Grubenunglücks bzw. deren Hinterbliebenen aus öffentlichen Mitteln nun bewilligt und von privater Seite gesammelt worden sind, teilweise zum Bau einer Kreiswasserleitung sowie für das Jugendheim in Karlsberg und zum Ausbau eines Jugendheims in Hausdorf zu verwenden. Eine solche Verwendung dieser Gelder würde dem Willen der Instanzen, die die Gelder ausdrücklich für die Unterstützung der Opfer der Grubenkatastrophe und deren Hinterbliebenen bewilligt, sowie derjenigen, die Gelder bei Sammlungen zu dem klar festgelegten Zweck hergegeben haben, direkt widersprechen. Wir fragen deshalb an: Ist die Staatsregierung bereit, den zuständigen Instanzen strengstens zur Pflicht zu machen, die fraglichen Gelder im Sinne der Gelöbter zu verwenden und nicht für Institutionen, die zum Teil ganz einseitig den Interessen einer politischen Partei dienen?

Das Blatt fügt dem noch folgende Bemerkungen hinzu: Der stellvertretende Landrat des Kreises Neutode ist Sozialdemokrat und hat sich, wie aus der Anfrage hervorgeht, bemüht, diejenigen Gelder, die aus allen Teilen Deutschlands für die Hinterbliebenen der Neutoder Katastrophe gesammelt worden sind, zum Teil für den Bau sozialdemokratischer Jugendheime usw. zu verwenden. Das ist wieder einmal ein Beweis dafür, daß den Sozialdemokraten die Partei über alles geht, selbst dann, wenn es sich um Sammelgelder für die Vertriebenen der Armen handelt. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

In der Sitzung des Kreistages Neutode vom 16. Juli 1930 hat der stellvertretende Landrat des Kreises Neutode, Regierungsrat Dr. Middelhauffe, darauf hingewiesen, daß es unbedingt nötig sei, die für das Grubenunglück in Neutode eingegangenen Mittel zu zentralisieren und die Verteilung in umfänglicher Weise vorzunehmen, damit einmal Ungerechtigkeiten vermieden und ferner auch die Zukunft aller durch das Unglück in Mitleidenschaft gezogenen Kreise in gleichmäßiger Weise sichergestellt werden. Zu erwägen sei auch, ob man nicht auch die allgemeine Notlage des Kreises bei dieser Gelegenheit den weitesten Kreisen Deutschlands in Erinnerung bringen müsse, um Mittel zu erhalten für notwendige gesundheitliche Anlagen und Einrichtungen wie zum Beispiel zum Ausbau des Kinderheims in Karlsberg, den Bau eines Jugendheims in Hausdorf und den Bau der Kreiswasserleitung. Diese Anregungen des stellvertretenden Landrats waren die Einleitung zu einer kurzen Aussprache, die zeigte, wie notwendig die Zusammenfassung der Hilfsaktion und eine Vereinbarung über die Verteilung der vorhandenen Mittel war. Dr. Middelhauffe schlug deshalb vor, in der Sitzung der in Frage kommenden Vertreter der Spender mit Vertretern des an der Katastrophe beteiligten Wortes und Arbeitern unter Zuziehung der verschiedenen karitativen Vereinigungen zu veranlassen.

Diese Sitzung hat am 22. Juli 1930 im Landratsamt zu Neutode stattgefunden. Hierzu waren die verschiedensten Vertreter

der Spender erschienen. Außerdem war die Presse anwesend, ein Vertreter des Bergamtes Waldenburg sowie eine Vertreterin des Regierungspräsidenten. In dieser Sitzung legte Dr. Middelhauffe den Zweck der Einberufung dar. Es sei die nächste Aufgabe, die vorhandenen Mittel zusammenzufassen, damit ungleichermaßen Verteilungen nach Möglichkeit vermieden würden. Weiter sei es Aufgabe, der Gesundheit und Erziehung der verwaisten Kinder zu denken. Schließlich müsse auch darüber in Erörterungen eingetreten werden, ob es nicht angebracht sei, durch diesen Unglücksfall das gesamte Gegendgebiet des Neutoder Kreises mit zu erfassen. Hierbei müsse man auch daran denken, daß Kinderheime und andere Jugendfürsorgeeinrichtungen geschaffen würden. Bei der sehr eingehenden und äußerst sachlich gehaltenen Aussprache wurde angeregt, in erster Linie selbstverständlich der Verunglückten und deren Hinterbliebenen zu gedenken. Dann wurde aber auch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diejenigen bedacht werden müßten, die infolge gesundheitlicher Schädigung Nachteile erlitten hätten. Angebracht erscheine es ferner, die spätere Zukunft der verwaisten Kinder sicherzustellen, evtl. dadurch, daß man Sparbücher mit entsprechenden Einlagen einrichte und dabei die notwendigen Vorkehrungen über die Abhebung der Beträge treffe. Die Kinder müßten, das Geld für spätere Zeiten zur Verfügung haben.

Dr. Middelhauffe unterschied sodann ausdrücklich zwischen dieser einmaligen Hilfe und der allgemeinen Hilfe, die dem Kreis Neutode gebracht werden müsse. Die allgemeine Hilfe sei nach Möglichkeit aus allgemeinen Mitteln, also aus Mitteln der Gesamtheit, zu gewähren. Vor allen Dingen komme hier der Bergmanns-Fonds in Frage, dem das Reich und der Staat beträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt habe. Die örtliche Hilfe für die Verunglückten und deren Hinterbliebenen müsse aus Mitteln der Sammlungen und der Spenden bestritten werden.

Eine weitere Sitzung fand am Donnerstag, dem 31. Juli, statt, wo zunächst die Ergebnisse dieser Sitzung bekannt gegeben wurden und die Ergebnisse der Sitzung am 28. Juli 1930 im Regierungsgebäude zu Breslau, an der die beteiligten Stellen des Reiches und des Staates teilgenommen haben. Das Ergebnis der Sitzung vom 22. Juli wurde in dieser Sitzung am 31. Juli bekräftigt und der mit der Verteilung zu befassende engere Ausschuss gewählt.

Die Zentrumsfrage kommt daher zu spät und geht vollkommen fehl. Auf die Sache selbst scheint es den Antragsteller nicht anzukommen. Das geht sehr deutlich aus dem Schlußsatz hervor, in dem es heißt, daß das Geld im Sinne der Geldgeber zu verwenden ist und nicht für Institutionen, die zum Teil einseitig den Interessen einer politischen Partei dienen.

Welcher politischen Partei einseitig mit den genannten Institutionen gedient wird, darüber schweigen sich die Antragsteller gründlich aus. Der „Volkszeitung“ blieb es vorbehalten, den Schwindel im Lande weiter zu tragen. In Wirklichkeit ist gar nicht zu ersehen, was eine Kreiswasserleitung oder ein Kinderheim oder ein Jugendheim des Kreises mit einer politischen Partei zu tun hat.

Die schlesischen Abgeordneten der Zentrumsparlament haben sich anscheinend für diese Anfragen zu schade gehalten, sodaß die Zentrumsleute aus dem Wesen dazu hergerufen werden mußten.

Die Verleumdung ist lediglich ins Werk gesetzt worden, um als Wahlschwindel zu dienen.

ganzen Umkreise aufgebaut. Aus Altwasser, Dittersbach, Gottesberg, Hausdorf, Hermsdorf, Rungendorf, Rehmwasser, Neutode Schlegel und Ebersdorf waren sie, mehr als 100 an der Zahl, herbeigeeilt.

Auch im Augenblick des Schmerzes, der alle bei dem Anblick der 102 Särge erfaßte, mußten sie Pflichten erfüllen und gerade in diesem Augenblick ganz besonders: Eine Scheune war als Notlazarett eingerichtet worden und hunderte hilfsreicher Hände mußten sich um die vom Schmerz übermannen bemühen, die ohnmächtig oder schreiend zusammenfielen.

Rur wer die tagelange Tätigkeit der Samariter an jenem Unglücksort beobachtet konnte, vermag der Opfersinn und das Heldentum für eine wahrhaft gute Sache zu ermessen und zu würdigen. Und wie Arbeiter-Samariter in Hausdorf ihre Pflichten erfüllten, so sind sie überall und zu jeder Zeit am Werk, wenn es gilt, Unfälle durch Propaganda zu verhüten, oder, wenn das nicht mehr möglich ist, denen Hilfe zu bringen und sie vor weiterem Schaden zu bewahren, die das Opfer eines Unfalles wurden. Gewiß eine dankenswerte Aufgabe, die sich die Samariterorganisation gestellt hat, deren Mitglieder sich aus den Schichten der wertvollen Bevölkerung rekrutieren.



## Das Kaufhaus

des organisierten Verbrauchers befindet sich in Breslau, Reuschestr. 15

Auch hier erhalten Sie für jeden Einkauf Ihre Rückvergütung  
Konsum- und Sparverein  
„VORWARTS“

### Die Kommune

Im Verlauf einer nationalsozialistischen Tagungsversammlung im „Felsenkeller“ in Orlitz unternahm es Kommunisten den Redner, Redakteur John Hamburg, zu unterbrechen, so daß die Versammlungsleiter entschlossen, die Versammlung vorzeitig abzubrechen. Die Nationalsozialisten verließen unter dem Schutze der Polizei das Versammlungsgelände. Im Demoskop wurden sie plötzlich von Kommunisten mit Steinen beworfen. Dabei wurden vier von ihnen verletzt, von denen einer mit schweren Kopfverletzungen in das städtische Krankenhaus eingeliefert wurde.

### Soziale Beredsamkeit

Wie im Dominikanerhaus in Leberau, Kreis Bielefeld, zu Beginn weihnachtlicher Besuche ein Dichterkreis sein Werk zur Aufschwörung übergeben. Ein einziger Sprecher später ein Mann den das heilige, ein Wasser zu trinken glaubte das Mädchen von Wasser des Todes vor sich zu haben und das Mädchen mit den Worten: „Es ist mein Ich, was ich will, das ist mein Ich, das ist mein Ich.“ Der Sprecher sprach: „Ich will, das ist mein Ich, das ist mein Ich.“ Der Dichterkreis hat sich aufgelöst, als der Sprecher sagte: „Ich will, das ist mein Ich, das ist mein Ich.“

### Steben Nagis angeklagt

Die Staatsanwaltschaft in Glogau hat gegen Steben Nagis Anklage wegen Körperverletzung und Freiheitsberaubung erhoben. Die Verhandlung wird am 18. August vor dem erweiterten Schöffengericht in Glogau stattfinden. Die sieben Angeklagten hatten sich am 14. Mai bei einer Versammlung in Rauschwitz als Prügelhelden gegen Andersgeleitete betätigt und dabei einige Personen erheblich verletzt.

### Auf eigenartige Weise das Auge verloren

Einem Landwirt in Freystadt geriet bei den Erntearbeiten eine Granne einer Kornähre ins Auge. Als sich Beschwerden einstellten und er den Arzt aufsuchte, stellte sich heraus, daß der Fremdkörper in der Augenhöhle eine schwere eitrige Entzündung hervorgerufen hatte. Die Entfernung des Auges war notwendig.

### Unfall bei Erntearbeiten

Beim Eindringen der Ernte ereignete sich auf der Graf Fognaschen Besitzung in Nieder-Baumgarten, Kreis Bollenhain, ein folgenschwerer Unfall. Die aus unbekannter Ursache schon gewordenen Pferde des Adertutüchters Wehner rissen diesen zu Boden, so daß er unter die Räder des schweren Fuhrwerkes geriet. W. erlitt einen doppelseitigen Oberkieferbruch und wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

Waldenburg. Der erste Schwermtransportwagen auf dem europäischen Festland. Im Betriebe der hiesigen Firma Kurt Fiebig wurde als beachtenswerte Leistung der heimischen Industrie der erste Schwermtransportwagen auf dem europäischen Festland hergestellt. Der Riesen-Schwermtransportwagen ist jetzt nach erfolgreicher Probefahrt nach seinem Bestimmungsort, dem Großkraftwerk Häupfern der Schlusseisenwerk-L.G. Freiburg im Breisgau verladen worden. Der 400 Zentner schwere Wagen dient zum Transport von Transformatorn im Gewicht bis zu 100 000 Kilogramm. Er ruht auf 30 Stützpunkten je 200 Millimeter breiten, starken Vollgummireifen. Die Firma hat seit mehreren Jahren bereits eine stattliche Zahl von Schwermtransportwagen für Straßen- und Schienenwege an die verschiedensten Kraftwerke des In- und Auslandes geliefert.

Wieschitz. Schwere Unglücksfälle in einer Sandgrube. Auf der Sandgrube an der Siegeshöhe stürzte ein Sandwagen den vier Meter tiefen Abhang hinunter. Während ein Arbeiter rechtzeitig beiseite springen konnte, wurde ein anderer Arbeiter, der sich beim Hinterteil des Wagens befand, mit hinunter in die Grube gerissen. Er mußte von der Sanitätskolonne schwer verletzt ins Krankenhaus Bethanien eingeliefert werden.

Wieschitz. Schöne Spende für Hausdorf. Ein Landwirt in Graubitz hat an die Hinterbliebenen der Opfer von Hausdorf eine Kiste Gurken und Gemüse gesandt. — Eine nachahmenswerte Spende!

## Aus der Umgebung

Kaath. Feuer. In dem Rindler'schen Grundstück an der Schimmelwäher Straße brach, vermutlich infolge Brandstiftung, Feuer aus. Eine Scheune brannte in ganz kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Tätigkeit der Feuerwehr wurde durch Wassermangel stark behindert. Gegen 22 Uhr war jede weitere Gefahr beseitigt.

Neumarkt. Die Maul- und Klauenseuche unter den Rindern bekämpfen von Wilhelm Hoffmann, Ida John und Paul Dorn in Schabewinkel ist erloschen.

Neumarkt. Am nächsten Sonntag, den 10. August, hat der S. C. „Vorwärts“ Neumarkt, den R. F. B. Wohlau, zu Gast. Um 1/3 Uhr werden sich die ersten Mannschaften gegenüberstellen, und daran anschließend um 4 Uhr die zweiten Mannschaften.

Neumarkt. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold (Banner Löbe). Sonntag, den 10. August, feiert der Ortsverein Neumarkt im „Gelben Löwen“ seine diesjährige Versammlungsfeier. Festredner: Kamerad Kapefka e. d. i. Breslau. Anfang 8 Uhr mit Volksbelustigung und anderem mehr. Kameraden des hiesigen Ortsvereins, Gewerkschafter, Parteimitglieder werden erucht, zu der am 11. August stattfindenden behördlichen Versammlungsfeier recht zahlreich zu erscheinen. Abmarsch vom „Gelben Löwen“ um 5 1/2 Uhr nach dem Realprogymnasium.

## Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt  
Sekretariat: Morgartenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-176  
Telefon 2360, 2901  
Geöffnet von 8-11 und 16-19 Uhr

Beitlern. Sonnabend, den 8. August, 20 Uhr, bei Berg in Grünhölz öffentliche Versammlung. Redner: Parteisekretär Schiffer.

Opperau. Sonnabend, den 9. August, findet unsere Mitgliederversammlung bei Krimitzki, abends 8 Uhr, statt. Redner: Genosse Uppelstaedt. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Reichshausen. Sonnabend, den 9. August, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Scholz.

Dombritzsch. Sonntag, den 10. August, 15 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Fischer. Redner: Genosse Fritsch.

Waltzsch. Sonntag, den 10. August, 14 Uhr, findet unsere diesjährige Versammlungsfeier im Lokal „Zur Prossing“ statt. Als Redner erscheint Genosse Fritsch.

Witzschau. Sonntag, den 10. August, feiern wir unsere Versammlungsfeier um 16 Uhr im Lokal Materna. Redner ist Genosse Vollner-Brodau.

Reichshausen. Montag, den 11. August, 20 Uhr, bei Wolf Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Schiffer. Alle Mitglieder müssen anwesend sein.

Albert Kirchmann Tafelglashandlung und Bauglaserei  
Breslau 8, Vorwerkstraße 48  
Telefon Nr. 533 64  
Postfach 273 83

Die Kreis-Spar- u. Girokasse  
des Landkreises Breslau  
Waldenstraße 15

Sparpläne

Trebnitzer Mühlenwerke  
TREBNITZ i. Schles.  
Fabr. reiner Roggenmehle  
Spezialität: Weizen-Vollmehle  
Müllerisches Branhaus Breslau A.-G.  
Königsplatz 44 48  
Telefon 11523  
Ihre wohlschmeckenden und  
bekömmlichen Mehle



# Konservierung

Reparaturen besonders preiswert

# Oskar Ohrenstein

Breslau 5, Neue Schwelznitzer, Straße 11

**Schauspielhaus**  
Tel. 36300 Tägl. 8 Uhr  
Benitzky's Operellen-  
Vollspiel

**Dolly's Abenteuer**  
Gastspiel  
Ludl Heuser - Leo Wimmer  
Volkstümliche Preise  
1-4 Mark.

**Gommer-Spielplan**  
der Vereinstheater  
zu ermäßigten Preisen!  
Eröffnung  
Sonabend, 16. August,  
8 1/2 Uhr.

**Edele-Theater**  
Zum 1. Male:  
Das Geld  
auf der Straße  
Süßpiel von  
Bernauer u. Deisterreicher

**Thalia-Theater**  
Zum 1. Male:  
Madame hat Ausgang  
Komödie von Rimont u.  
Gerbibon, deutsche Bear-  
beitung von Franz Hertz.

**UERICHT**  
Gastspiel  
**Guido Thielscher**  
in  
**Der wahre Jakob**  
3 Stunden Lachsalm  
täglich 8 1/2 Uhr  
Sonntag, nachm. 4 Uhr:  
Die ungekrönte Vor-  
stellung zu halb. Preisen  
mit Guido Thielscher.

**Schlesische  
Philharmonie**  
Heute  
Anfang 20 Uhr:  
**Südpark-  
Konzert**  
Dirigent: S. Behr

**Buchhandlung  
VOLKSWACHT**  
Moderne Antiquariat  
BRESLAU 3  
Neue Gropiusstraße 5

**Verstäumen Sie nicht**  
Ihr Abonnement im Stadttheater zu erneuern.  
Nur bis 10. August können den  
bisherigen Abonnenten ihre Plätze reserviert werden.

**1930 Welt- 1930  
Meisterschaft**  
im Mitteltgewicht  
**Schau-Arena**  
im Circus  
Gebäude  
Ab Sonnabend, 16. August  
8 1/2 Uhr  
vor den Klappen  
**Varleté-Schau**  
Volkstümliche Eintritts-  
preise 50, 75 Pl., 1.00 M.  
Parkett 1.50 M.

**Wollserge**  
Str. 1.50 3RT. Wermelutter  
66-100 2RT. Rittst. 1.45  
51a 1.00 3RT. Kerntelle 1.00  
74 3RT. Schürstentel 1.00 Paar  
2. S. 4 3RT. Stippst. Seidst.  
11721

**Edele-Bleikristal**  
Keramik Giltner Porzellan  
Luxus- u. Bedarf-Artikel  
Jeder Art. Reiche Auswahl  
Bescheidene Preise  
Marta Becker  
Neue Taschenstraße 27,  
an der Taubentzenstraße.  
Linie 3, 6, 13, 14

**Speisezimmer**  
Echt Eiche, Garantie-Arbeit,  
vollst. komplett, RM. 685.-  
**S. Brandt & Co.**  
Gartenstr. 65 L. (Zöllnerthal)

**Parteilreunde**  
kaufen an Bahnhöfen,  
verlangt in Hotels,  
Restaurants, Cafés  
stets die  
**Volkswacht**

**Schlesische Philharmonie.**  
**Konzerte der Woche v. 10-16. August**  
Mittwoch, den **Südpark** Aus dem Programm:  
13. Aug., 20 Uhr: Sinfonie C-Dur - F. Schubert.  
Donnerstag, d. **Jahrhunderthalle (Terrassengaststätte)**  
14. Aug., 20 Uhr: Sinfonie Nr. 5 E-moll, v. Tschaiowsky  
Aus dem Programm: Sinfonie Nr. 3, L. von Beethoven.  
Sonabend, d. **Südpark** Aus dem Programm: Eroika-  
16. Aug., 20 Uhr: Sinfonie Nr. 3, L. von Beethoven.  
3843 Leitung: **M. Behr.**

**Luna-Park** Tel. 55604  
Direktion:  
**E. Strachotta**  
**Varleté-Vorstellung**  
mit internationalem Programm  
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag  
nachm. Vorstellung u. abds. Vorstellung m. Ball  
4 Uhr 8 Uhr  
Montag, Mittwoch und Freitag:  
nur Abendvorstell. mit dem Verkehrten Ball  
Eintritt: Nachmittags 25 Pl. 3278  
abends mit Tanz Damen 30, Herren 50 Pl.

Berücksichtigt unsere Interenten!

**BUSCH**  
die große Circuszoo-  
an der Jahrhunderthalle  
**Täglich abends 8 Uhr große Vorstellung**  
Heute Sonnabend sowie Sonntag  
**2 große Vorstellungen**  
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr. Auch in den  
Nachmittagsvorstellungen das volle Weltstadprogramm  
und das große Wasser-Massage-Festspiel.  
Kinder nachmittags halbe Preise  
**Völkerschau u. Zoologischer Park**  
Täglich von 9 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends geöffnet  
**Vorverkauf:** u. an d. Circuskassen, Tel. 52641  
Volkstümliche Preise  
80 Pl. bis 3.50 Mk. (Fremdenloge 5.- Mk.)  
**Nur kurze Zeit!**

**WAPPENHOF**  
Morgen Sonntag  
sowie täglich 4 Uhr und 8 1/2 Uhr.  
**Gr. Varieté-Vorstellungen**  
10 internationale Varieté-Attraktionen 10  
(Bei schöner Witterung stets im Garten)  
**Ab 6 Uhr: Großer Ball**  
mit vollständigem Varieté-Programm.  
2 Kapellen. 11835

# Vergnügungs-Anzeiger!

**Konditorei Wien** **Konzerthaus** **Teichbaude Carlowitz** **Herrlicher Garten, Bestausgestalt, Innebau**  
**Tanzdele** **Täglich Musik**  
**Endstation Linie 14 und 2**

**Astoria-Säle, Sonnenstr. 42**  
Jeden Sonntag: **Familienball** 7591  
Jeden Donnerstag: **Verkehrter Ball**  
**Riesen-Eisbeine**

**Gewerkschaftshaus**  
Jeden Sonntag:  
**Freikonzert**  
Dienstag:  
**Schweinschlachten**  
Sonabend:  
**Eisbeine**  
Täglich:  
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

**Wollin's Festsäle**  
Frankfurter Straße 109/111  
Jeden Sonntag und Dienstag:  
**Großer Schilich- u. Touren-Tanz**  
Eintritt frei

**Anglerherberge, Pöpelwitz, Prunditzstr. 2**  
Garten- u. Tanzlokal  
1336  
Jeden Sonntag und Freitag:  
**Großer öffentlicher Tanz**  
Bei schönem Wetter jeden Sonntag und Freitag Gartenkonzert  
Jeden Freitag großes Kinderfest  
Spezialität: Eisbeine Backische  
Saal für Festlichkeiten aller Art noch frei Paul Kretschmer

**Gasstätte „Letzter Heller“**  
empfiehlt dem weiten Publikum  
seinen herrlichen, schattigen Garten  
Z. Sonntag: Gartenkonzert, Eisbeinen, Kegelbahn  
Jeden Sonntag: Vereins-Konzerte  
Garten auch Sonntags an Vereine zu vergeben

**Guhl's Gerichtskreischaus, Kl.-Gardau**  
Inhaber: Hans Rattmann - Anger, Festsäle  
Jeden Sonnabend: Vereins-Konzerte  
Jeden Sonntag: **Gr. Öffentl. Tanz und Freikonzert**  
Ab Sonnabend, den 2. August neue Musik  
Der Verein ist der Saal besonders schön  
Große Kegelbahn - jeden Sonntag Sportschützenklub  
auf dem nachgelagerten Sportsplatz. Gute Küche  
Der Garten ist ein Versteck für alle, die noch zu vertragen  
Klein-Hauselwitz  
Jeden Sonntag: **Tanz**  
Klein-Auto-Verkehr  
Jeden Sonntag: **Tanz**  
Klein-Auto-Verkehr  
Jeden Sonntag: **Tanz**  
Klein-Auto-Verkehr

**Guhl's Schilich- u. Touren-Tanz**  
Eintritt frei

**Konzerthaus**  
**Kroker**  
Walden  
Herrliche Erholungsstätte  
an der Oder  
Jeden Montag, Mittwoch  
Freitag und Sonntag:  
**Gr. Konzert**  
Jeden Sonntag u. Freitag  
**Tanz**  
Jeden Sonnabend  
Vereinstänke  
Gut gepflegte Haare-Biere  
In Hausgeback, gute Küche

**Gesellschaftshaus Silesia, Hendrichstr. 54**  
empfiehlt seinen Saal zur Abhaltung von Vereinstlichkeiten  
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag **TANZ**

**Bräuers Festsäle** Gabitz-  
str. 22  
Morgen Sonntag: 2009  
**Gesellschaftstanz**  
Neue Kapelle & Modernste Besetzung  
Ermäßigte Sommerpreise für Herren.

**Achtung! Bei Richard Kirsch**  
Steinstraße, Ecke Hubenstraße  
Im schönen, schattigen Garten:  
Jeden Sonntag: **Frei-Konzert**  
Gute Getränke  
Belustigungen für Jung und alt  
Sonntag **Tanz**  
Sonntags: Eisbeine  
Es laden ergebenst ein: Der Besitzer.

**Kurgarten**  
Morgen Sonntag, 4 Uhr:  
**Garten-Freikonzert**  
Kapelle Walter Schröder  
Ab 5 Uhr im Saal:  
Vereinstänke  
Nächsten Mittwoch:  
**Großes Kinderfest**  
(Jung-Heidelberger) Beleuchtung des Heidelberger  
Schlosses, mit der Heidelberger Studentenkapelle,  
Tanzkommission unter Vorsitz der  
Musikkapelle. - Ballon-Ausflug

**Schlabwerder • Tel. 26158**  
Sonntag, den 10. August, nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Großes Gartenkonzert**  
mit Kinderbelustigungen

**Bergkeller**  
Kleischkaustraße  
Morgen Sonntag:  
**Großes Garten-Freikonzert**  
Im Garten, der herrliche Ball-  
Tanzkommission  
Karl Busch

**Theodor Stoll's**  
**Gesellschaftshaus**  
Breslau 24 - Gräbchen  
Fernruf 32824  
Morgen Sonntag sowie  
jeden Donnerstag:  
**Großes  
Garten-Konzert**  
Im Saal:  
**Gesellschaftstanz**  
Für Entlage laden in den  
Tageszeiten, besond. Internat!

**Gesellschaftshaus „Goldener Anker“**  
Ecke Löcherstraße, 3 Minuten von der Endstation der Linie 26  
Jeden Sonntag:  
**Großer Familientanz**  
Saal für Vereine und Festlichkeiten zu vergeben.  
Paul Lauger.  
156.

**Oderschlößchen**  
empfiehlt seine Räume zu allen Festlichkeiten  
**Täglich: Künstler-Konzert**  
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: **Tanz**  
**Schullergarten Oswitz**  
Ab 3 Uhr:  
**Großes Konzert**  
im schattigen Garten  
die neue Elite-  
Tanzsportkapelle  
Eintritt  
frei

**Bensch \* Oswitz**  
Jeden Sonntag, Montag  
und Donnerstag:  
sowie jeden  
Montag: **Großes Freikonzert u. Kinderfest** mit Onkel  
Teddy

**Willy Bentke's Gaststätte**  
Zum Lindcnpark, Breslau-Cosel  
Sonntag, den 10. August  
**Großes Erntefest**  
verbunden mit Tanz

**Engel's Festsäle • Schmiedefeld**  
Nur Sonntag: 51110  
**Großes Schilich- u. Touren-Tanz**  
Reine Hauskapelle  
Ruhe und Keller bieten das Beste!  
Es laden ergebenst ein: Gustav Engel und Frau

**Gasthaus zur Friedensbeiche**  
**Weidenhof**  
Jeden Sonntag, den 10. August 1930  
**Großes Erntefest**  
Inhaber: Hermann Wittke  
Jeden Sonntag sowie Gewerkschaftler besuch-  
tungen, Zingeler Straße 27  
Herrlicher Garten  
Billige Preise • Angenehmer Aufenthalt

**Kipke-Garten, Scheitnig**  
Parkstraße 33 - Tel. 55521  
Jeden Sonntag: **Gartenkonzert**  
Jeden Dienstag und Freitag: **Kinderfest**  
Jeden Sonntag und Mittwoch:  
**Vornehmer Tanz**  
Saal für Vereinstlichkeiten zu vergeben 2105

**Gesellschaftshaus „Goldener Anker“**  
Ecke Löcherstraße, 3 Minuten von der Endstation der Linie 26  
Jeden Sonntag:  
**Großer Familientanz**  
Saal für Vereine und Festlichkeiten zu vergeben.  
Paul Lauger.  
156.

**Oderschlößchen**  
empfiehlt seine Räume zu allen Festlichkeiten  
**Täglich: Künstler-Konzert**  
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: **Tanz**  
**Schullergarten Oswitz**  
Ab 3 Uhr:  
**Großes Konzert**  
im schattigen Garten  
die neue Elite-  
Tanzsportkapelle  
Eintritt  
frei

**Bensch \* Oswitz**  
Jeden Sonntag, Montag  
und Donnerstag:  
sowie jeden  
Montag: **Großes Freikonzert u. Kinderfest** mit Onkel  
Teddy

**Willy Bentke's Gaststätte**  
Zum Lindcnpark, Breslau-Cosel  
Sonntag, den 10. August  
**Großes Erntefest**  
verbunden mit Tanz

**Engel's Festsäle • Schmiedefeld**  
Nur Sonntag: 51110  
**Großes Schilich- u. Touren-Tanz**  
Reine Hauskapelle  
Ruhe und Keller bieten das Beste!  
Es laden ergebenst ein: Gustav Engel und Frau

**Gasthaus zur Friedensbeiche**  
**Weidenhof**  
Jeden Sonntag, den 10. August 1930  
**Großes Erntefest**  
Inhaber: Hermann Wittke  
Jeden Sonntag sowie Gewerkschaftler besuch-  
tungen, Zingeler Straße 27  
Herrlicher Garten  
Billige Preise • Angenehmer Aufenthalt

**Gasthaus zur Friedensbeiche**  
**Weidenhof**  
Jeden Sonntag, den 10. August 1930  
**Großes Erntefest**  
Inhaber: Hermann Wittke  
Jeden Sonntag sowie Gewerkschaftler besuch-  
tungen, Zingeler Straße 27  
Herrlicher Garten  
Billige Preise • Angenehmer Aufenthalt

**Schweizerhof Carlowitz**  
Inhaber: Paul Kobel  
Jeden Mittwoch und Sonntag **Tanz**  
**Sonnabend Eisbeine**  
**Nächsten Dienstag Schilichfest**  
Stadt, Omnibusverbindung Trebnitzer Platz bis Wasser-  
turm

**Breslau-Cawallen**  
Sonntag, den 10. August  
**Großes Erntefest**  
Umzug 3 Uhr  
Ab 4 Uhr Tanz  
Es laden ergebenst ein:  
3339 **A. Wasner und Frau**

**Gesellschaftshaus Friedrichsru**  
Breslau-Rosenthal, Pohlauwitzer Straße 14  
Fernsprecher 24089 :: Inhaber: Fritz Stöls  
Großer, schattiger Garten \* Doppelte Kegelbahn  
Saal und Spielwiesen  
Bette, preiswerte Küche \* Gepflegte Bier

**Erbkreisdamm Friedewald**  
Jeden Sonntag **Tanz • F. Weimer**

**Zum Jägerhelm, Margarete**  
Bes.: J. Rindfleisch Tel. Gr.-Nädicke  
Großer schattiger Garten mit neu erbauter Kolonnade  
und Fremdenzimmer, Parksaal, Spielwiese, Dampfbad  
am Walde und der Oder gelegen. Für Vereine u. Schül-  
ervorzüglich geeignet. Dampferverkehr ab Freiheitsplatz  
1774 (Ohlauufer) sowie Autobus ab Linie 18.

**Erholung :: Woischwitz**  
Jeden Sonntag: **TANZ** Jarzband-Kapelle  
Den werten Gästen und Vereinen empfehle meine  
schönen, schattigen Garten sowie den Saal zur Abhaltung  
von Vergnügungen jeder Art. Adolf Pietsch

**A. Jaschkes Gasthof :: Woischwitz**  
Jeden Sonntag: **TANZ**  
Empfehle meinen schattigen Garten, Saal und Vereinst-  
zimmer. Gute Küche. Adolf Jaschke

**Gesellschaftshaus Operal**  
Besitzer A. Niewitaki Telefon Nr. 32350  
Jeden Sonntag **vornehmer Tanz**  
Großer schöner Gesellschaftsgarten, Spiel-  
wiese, für Vereine der günstigste Ausflugsort  
Endstation der Linie 10 u. 14 20 Mk.



## Die Fahne der Republik

Die Fahne der Republik feiert in den Tagen der ersten Weimarer Versammlung das Jubiläum für die gegen den entschlossenen Widerstand selbst in den Tagen des Zentrums und der Demokraten von der Nationalversammlung angenommen worden und seitlich von Jahr zu Jahr mehr durch. Das liegt einmal daran, daß die Republik in ihrer Farben einfach nicht mehr aus der Welt zu schaffen ist. In zweiter Linie aber daran, daß die schwarz-rot-goldene Fahne der Republik ihre in echtem Deutschland ruhende Bedeutung hat.

Neunundneunzig Professoren — — —  
Auf die Frankfurter Nationalversammlung des Jahres 1848 hat man bekanntlich den Spottvers gedrückt:  
Neunundneunzig Professoren — Vaterland, du bist verloren!  
Man wollte damit sagen, daß die in der Paulskirche zusammengehaltene Intelligenz wegen ihrer Leberempfindlichkeit und Inaktivität eben nicht in der Lage war, große politische Projekte anzupacken und gegen den Widerstand der Reaktion durchzuführen.

So wurde von der Nationalversammlung in Frankfurt ein Ausschuss eingesetzt, der die ganze Fahne der alten Reichsflaggen gründlich zu untersuchen hatte. Der Ausschuss hat dabei zu Werk gegangen ist, beweist die Fahne, in dem es heißt:  
Auf Bezug auf die vom Bunde angeordneten deutschen Fahnen ist vorerst zu bemerken, daß die rote Farbe in der jetzigen deutschen Verbindung mit schwarz und gelb nicht vorkommt. Diese Fahnen sind aber dennoch die Hinzufügung der roten Farbe nicht rechtfertigen. Denn sie kommt, als die Reichshöhe bedeckend, an der Stange und dem Schwanz des Reichspaniers vor. Diese Fahne ist nicht der Blutfahne, vexillum sanguineum seu heraldicum genannt, herleitet, welche bei Belehungen mit dem Namen, d. i. der peinlichen Gerichtsbarkeit, gebraucht wurde; die Fahne aber wird sie wohl von einer anderen Reichsfahne, nämlich dem Hauptreichsbanner geführt wurde und welche einem roten Felde mit einem weißen Kreuz bestand, oder einem zu den Reichskleinodien gehörigen roten und gelben Querstreifen entnommen. Nach einer heraldischen Regel, zufolge welcher nicht Farbe auf Farbe und nicht Metall auf Metall kommen darf, würde nun zwar der goldene (gelbe) Streifen der Fahne sein müssen, indes scheint die jetzt schon allgemein übliche Fahne der Reihenfolge von Schwarz-rot-gold eine Abweichung von dieser Regel zu rechtfertigen."

In der Sitzung vom 31. Juni 1848 hat dann die Nationalversammlung dem Ausschussantrag entsprechend eine Gesetz angenommen, das die schwarz-rot-goldene Fahne als Reichsfahne festsetzt. Als Reichswappen ist der schwarze Adler auf goldenem Grund mit roter Zunge unter Wegfall aller dynastischen Zeichen festgesetzt worden, den der Reichskronkette im Jahr 1920 der Reichswapp als Rotfarbe gestiftet hat.

Die „Volksleuchte“  
Schon im Jahr 1848 hat man über die Gelehrsamkeit, mit der man die Bedeutung der schwarz-rot-goldenen Fahne durchforscht hat, so hat ein demokratisches Organ, die „Deutsche Volksleuchte“, „Zeitschrift für Bürger und Landmann“ in Nr. 4 vom 11. November 1848 geschrieben:  
„Man begann nach dem Stammbaum zu fragen. Der eine meinte, das Rot sei die Farbe der alten Karolinger gewesen, das schärfste Kaisergeschlecht das Schwarz und das der Karolinger das Gold zugefügt habe. Ein anderer sagte, die rote Farbe entspreche dem Reichsadler, die gelbe dem goldenen Felde und die rote dem Wimpel der Reichsfahne, und noch ein anderer behauptete, Schwarz, Rot und Gold sei durch die Städte der Reichsfarbe geworden, die mit den österreichischen Farbenwarz und Gelb den roten Löwen der städtischen Wappen verknüpft hätten.

Überlassen wir den Gelehrten die Entscheidung. Für uns das schwarz-rot-goldene Banner des neuen Deutschen Reiches Symbol der Freiheit und Einheit Deutschlands, ein Palladium der Zukunft, das wir in unsere Herzen pflanzen, wie auf die Wände unserer Städte und Burgen. Mögen die Wappenkundigen Farben deuten, wie sie wollen; wir wollen bei der sinnigen Fahne beharren: „Durch Nacht und Blut zum goldenen Licht der Freiheit!“

Die „Volksleuchte“ hat also etwas rascher und gründlicher die Fahne hineinzuleuchten verstanden, wie die in der Frankfurter Nationalversammlung zusammengekauften Intelligenz.

Nachwächler  
Hoffmann von Fallersleben, der Dichter des Deutschlandliedes, der wegen seiner „unpolitischen Lieder“ seines Lebenswerk im Zeichen von Schwarz-rot-gold stand, hat sich sehr politisch werden können. So ließ er in einem seiner Lieder einen „Nachwächler“ ausrufen:  
O Gott! Wofür? Wofür?  
Für Furchen-Willür, Ruhm und Macht  
zur Schlacht?  
Für Hofgeschmeiß und Junker hinaus  
zum Strauß?  
Für unsers Volks Unmündigkeit  
zum Streit?  
Für Wack, Schlacht-, Wahl- und Klassensteuer  
ins Feuer?  
Und für Regal und für Zensur  
nur  
Ganz untertänigst zum Gefechte?  
Ich dachte, dächte —

Der „Deutsche Bund“  
Die von den deutschen Nationalisten so tief gehakte schwarz-rot-goldene Nationalflagge geht übrigens gar nicht auf die erste Märzrevolution des Jahres 1848 und die Frankfurter Nationalversammlung zurück, sondern auf einen Beschluß des deutschen Bundes. Als nämlich das Jahr 1848 mit all seinen Revolutionen herübergegangen, als die Nachricht von der Februarrevolution in Paris eingetroffen war, setzten sich die deutschen Bundesversammlung, d. h. die Vertreter der deutschen Dynastien zusammen und schickten am 2. März 1848, also 10 Tage vor dem Sturm, in Berlin und auf Antrag des preussischen Gesandten in Wien, die Bundesversammlung erteilt den alten deutschen Reichswapp mit der Inschrift „Deutscher Bund“ und die Farben des ehemaligen deutschen Reichspaniers (Schwarz-rot-gold) zum Wappen des deutschen Bundes.

Die Fahnen wurden auf Befehl der Bundesversammlung in allen Bundesfestungen, so in Mainz und Frankfurt a. Main angebracht, von den Bundesstruppen getragen und in den Regeln der Bundesbehörden geführt. Es ist also nicht zu verwundern, wenn jetzt die Reichsbehörden schwarz-rot-goldene Fahnen, das geschah bereits vor dem 18. März 1848 und zwar am 12. März, als die Fahnen der König von Preußen.

Nun ist sicherlich in den Augen aller Reaktionären die neue Reichsfahne legitimiert.

Allen Flottenschwärmern seit wetterhin mitgeteilt, daß auf den Beschluß der Bundesversammlung sämtliche deutschen Schiffe die schwarz-rot-goldene Flagge gehißt und ein Menschenalter lang getragen haben. So fand die Schlacht von Eckernförde gegen Dänemark unter dem schwarz-rot-goldenen Wimpel statt. Vielleicht behielt sich jetzt der „Wehrverein“ und der Marineverein zu Schwarz-rot-gold!

## Fahnen im Weltkrieg

Von Zeit zu Zeit hört man immer wieder einmal in der Presse, daß die Fahnen der 1ten oder 2ten Armee unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in den Magdeburger oder Breslauer Dom feierlich eingehißt worden sind.  
Wer im Krieg die Rolle der etwas veralteten deutschen „Bataillonsfahne“ mit erlebt hat, lächelt darüber, wenn er dergleichen Paraden sieht.

Bei unserem Bataillon haben wir nur einmal die Fahne entfalt, als ich nach einem Gefecht unsere Kompagnien wieder zusammenholen wollte. Es war bereits die Dämmerung über die Vogesenberge gefallen. Trotzdem hat uns im Nu eine französische Batterie entdeckt und mit einem Abschleßgruß bedacht. Seitdem hat unser Major die Fahne im Padwagen verstaubt und nie mehr auf dieses glorreiche Feldzeichen Anspruch gemacht.

Nun hat kürzlich ein deutscher Oberleutnant im „Hotel des Invalides“ in Paris die von Frankreich angeblich erbeuteten deutschen Fahnen entdeckt und zwar 34 Stück.  
Voll Jörn macht sich der Oberleutnant an eine Nachprüfung dieser angeblich 34 verlorenen Fahnen heran.  
Die erste Fahne des Infanterieregiments 132 ist tatsächlich bei dem verlorenen deutschen Gefecht von Schirmes, das ich selbst mit erlebt habe, verloren worden. Auch die zweite Fahne wurde im Gefecht bei Massiges und die dritte an der Marne liegen gelassen. Die vierte Fahne ist durch ein Miß-

## Verfassungstag

Wir gehen in den Garten, Kamerad!  
Der Thron raucht mit seinen grünen Blättern.  
Die Falter tanzen und die Amseln schmettern.  
Der Sommer glüht, wenn auch der Abend naht,  
Und denkst Du noch an manchen heißen Tag.  
Der Tod ging um in unsern Schützengräben.  
Aushalten! Heiß es hinten bei den Stäben.  
Und die Granaten heulten Schlag um Schlag.  
Bier hange, lange Jahre währet so.  
Der Widerstand im unbegrenzten Norden.  
Und war unschätzbar auch das Leid geworden.  
Wir hielten aus, doch unser Kriegsherr floh.

Da stürzte jäh ein prunkender Palaß,  
Und lechter Glaube schwand an Königstreue,  
Doch leuchtend unter fürchterlicher Last,  
Sahre Mund um Munde: Kommt Brüder, schafft aus Reich!  
Ein Bettelvolk, von gleicher Not umschlungen,  
Hat mühsam, Stein um Stein, das Haus erbaut.  
Nur auf die Arbeit haben wir geachtet,  
Ja, selbst das Chaos ward von uns bezwungen.  
Und dies war Feinworts fegevollste Tat.  
Das Licht der Freiheit strahlte nach den Welttern.  
Der Thron rauchte mit den grünen Blättern,  
Es sproßt ein Zukunftsgarten, Kamerad! S. D.

## Nachwächler

verständnis ebenfalls an der Marne in einem Rübenfeld liegen geblieben und von den Franzosen gefunden worden. Auch die fünfte Fahne hat man bei Royers im Wald vergessen und den Franzosen überlassen. Die sechste Fahne ist durch ein tragikomisches Intermezzo in die Hände der Franzosen gelangt. Der Fahnenträger hat die Zeit des Antretens verschlafen. Die Offiziere haben an nichts Böses gedacht — und dann hat man beim Rückmarsch die Fahne einfach im Quartier eines Majors an der Wand stehen lassen. Auch sie wird heute noch feierlich von den Dienern des Hotel des Invalides als Beutefahne gezeigt. Auch die achte und neunte Fahne ist in einem Waldgefecht irgendwo liegen geblieben. Das Regiment Nr. 61, das wegen der Fahne einen Gegenangriff auf Maison Blanche machen wollte, wurde von der Division zurückgerufen. Erst acht Tage später ist die Fahne von französischen Train-soldaten gefunden worden.

In übrigen erzählt der Oberleutnant, daß man im englischen, amerikanischen und französischen Heer der Fahnen weit hinten in der Glappe gelassen habe. Auch der deutsche Kaiser soll bereits am 12. Juli 1918 den Befehl gegeben haben, die Fahnen aus der Front zurückzuziehen und zu den stellvertretenden Generalkommandos nach der Heimat zurückzuführen, eine Maßregel, die die Franzosen schon Ende 1914 ergriffen hätten.

Aus diesem Grunde seien neben den zehn im Gefecht verlorengegangenen deutschen Fahnen die 24 anderen in die Hände der Franzosen gelangt. Man habe nämlich die „in vielen Schlachten heldenhaft verteidigten und glücklich geretteten“ Fahnen entsprechend der kaiserlichen Verordnung nach Straßburg, Metz, Saarbrücken und Koblenz gebracht und bei dem überstürzten Abzug vor den Franzosen — einfach darauf vergessen!

Darum stehen sie heute ruhmüberschauert im Hotel des Invalides und die Veteranen erzählen, ordentlich, vom Ruhm der „Drapeaux allemands“ und der Tapferkeit der Poilus, die sie „erobert“ haben.

Die deutsche Bataillonsfahne war zu Beginn des Weltkrieges technisch längst „überholt“. Mein Major hat sie mit Recht, als ich sie in jugendlichem Ueberchwang zu einem Gefechtszweck verwenden wollte, aus der Hand geriffen. Denn er war ein praktischer Mann. Auch Kaiser Wilhelm hat sich in diesem Punkt mit ihm einverstanden erklärt.

Recht so. Darum soll man aber bei den großen Fahnenparaden in Breslau und Magdeburg nicht darauf vergessen, daß die Fahnen der kaiserlichen Armee immerhin als ein recht beachtenswertes „Erinnerungszeichen“ an die „große Zeit“ zu betrachten sind.  
Hermann Schilling.

## Vom Nationalfeiertag

Jedes große Volk mit Geschichte und Tradition müht sich einen Nationalfeiertag, einen Feiertag, der einen der wichtigsten Momente im Werden der Nation festzuhalten sucht. Weist ihm es Gebotstage der Bekehrung von Anekdote, dynastischer Zerissenheit und geistiger Tyrannei.

Volksfeste veranstaltet, wobei vor allem der in der Schweiz beliebte Schlegelport sich ausstoben kann. Es wird getanzt und musiziert, und es gibt wenig Schmeißer und Schmeißerinnen, die an diesem Tage nicht das schweizerische Fähnlein mit dem weißen Kreuz auf rotem Untergrund an der Kleidung tragen. Die fremden Gäste werden an diesem Nationalfeiertag von den Hotels mit einem Festmenü bewirtet. So wird das von der Natur so reich beschenkte Land an diesem Tage von Einheimischen und Fremden mit besonders begünstigten Augen betrachtet. Am Abend zieht die Schweiz ein rotes Festkleid an, und auf den Höhen erleuchten die Freudenfeuer die nächtlichen Himmel.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft hat alle Ursache, den Tag ihrer Begründung mit stolzer Freude zu feiern. Diese alte Republik ist ein Musterbeispiel der inneren Disziplin. Sie vereinigt in sich verschiedenartigste Volksstämme und Sprachen, ohne daß sich daraus die geringsten Reibungen ergeben. Nach Jahrhunderten der Uneinigkeit und den Kämpfen zwischen den Nachbarstämmen hat man sich zu einer Eidgenossenschaft vereinigt, die Frieden im Innern und starken Schutz nach außen schuf. Die Eidgenossenschaft ist nicht nur ein äußeres Band, sie hat ein Wunderwerk der innenpolitischen Duldsamkeit geschaffen. Es ist dem Schweizer in Fleisch und Blut übergegangen, daß jeder Bürger die Sprache gebraucht, die ihm angeboren ist, und die ihm Spaß macht. Niemand stört ihn in diesem Vergnügen. Alle staatlichen Veröffentlichungen erfolgen in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Kein Stamm dünkt sich dem anderen überlegen. Der praktische Sinn für gemeinsame Arbeit, gemeinsames Wohlergehen läßt keine nationalistische Eigenbrötelei aufkommen. Ein bunt zusammengelesenes Volk bietet den imposanten Anblick starker innerer Einigkeit. Man spürt am Nationalfeiertag dieses starken, nüchternen, klugen Volkes, daß aus der Überwindung der Gegensätze ein stolzes schweizerisches Nationalgefühl entstanden ist.

Eine Tasse in dem national zerklüfteten Europa mit seiner unterdrückten nationalen Minderheit!

## Frankreich

Am 14. Juli 1789 hatte das erhabene Volk von Paris mit den Waffen in der Hand die Zwangsbefehl des bourbonischen Regiments, die Bastille, zerstört, und die politischen Gefangenen befreit. Trotz Konjural und Kaiserreich, trotz Restauration und Bürgerkönigtum und zweitem Bonapartismus bedeutete dieser Tag das Ende des absoluten Regimes. Man behenke: Unter den letzten Ludwigen gab es in Frankreich keine Julia, die auch nur den geringsten Anforderungen des 17. und 18. Jahrhunderts entsprach! Einfache Lettres de cachet, „Verwahrungsbriefe“, von des Königs oder seines Generaladjutanten Hand unterschrieben, genühten, um mißliebige Personen jahrelang und oft für das ganze Leben in die Kerkers der Bastille zu werfen. So war der 14. Juli 1789 ein Tag der Selbstbefreiung des französischen Volkes.

Am 4. September 1870, 48 Stunden nach der Kapitulation des dritten Napoleon bei Sedan, wurde in Paris die dritte Republik ausgerufen. Aber erst zehn Jahre später, unter dem Kabinett Gambetta, wurde der 14. Juli, der große erste Freiheitsstag, zum Nationalfeiertag des französischen Volkes. Die Reaktion, die damals kurz nach dem Sturz des kaiserlichen Marschallpräsidenten Mac Mahon, des Herzogs von Magenta, noch stark war, heulte vor Wut. Heute ist der 14. Juli der Tag, an dem in ganz Frankreich das Volk die blauweißen Tricolore der Revolution, der Republik, der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit feiert. Der Präsident, die Minister zeigen sich der Öffentlichkeit mit jener demokratischen Prachtentfaltung, die gerade dem Franzosen eignet. Straßen und Plätze sind illuminiert, öffentliche Tänze und Paraden werden abgehalten. Redner gedenken aus dem Stegreif heraus der gefallenen Freiheitskämpfer, die Republik hat ihren Feiertag, an dem das ganze Volk teilnimmt.

## U. S. A.

Der „Nationalfeiertag“ der „Vereinigten Staaten von Nordamerika“ ist der 4. Juli. An diesem Tage fand im Jahre 1776 die von Thomas Jefferson, dem späteren Staatspräsidenten, entworfenen Unabhängigkeitserklärung statt, die nach der Darlegung der natürlichen Grundrechte aller Menschen verkündete, daß „die Vereinigten Kolonien freie und unabhängige Staaten seien und von rechts wegen sein müßten“. Die junge nordamerikanische Republik hat dann bekanntlich noch sieben Jahre gegen England und seine von den deutschen Fürsten gekauften Hilfstruppen kämpfen müssen; erst 1783 wurde im Frieden von Versailles die Unabhängigkeit der „Vereinigten Staaten“ anerkannt, und erst am 17. September 1787 wurde die Verfassung erlassen. Obgleich diese Verfassung im Laufe der Zeit häufig grundlegend geändert ist, wird doch in Amerika auch der 17. September immer noch als „Verfassungstag“ gefeiert. Der eigentliche Nationalfeiertag aber ist der 4. Juli geblieben, der „Unabhängigkeitstag“.

## England

England, das nicht nur einen Nationalfeiertag hat, sondern deren mehrere, die ausschließlich nur mit der Geschichte des Landes und Volkes zusammenhängen, feiert diese Tage im wahren Sinne des Wortes. An diesen Tagen ruht jegliche Arbeit. Der Engländer ist darauf eingestellt — im Volk als auch in den oberen Klassen — seine Nationalfeiertage zu feiern als etwas, das ihn rein persönlich betrifft, hervorgerufen durch die starke Individualität des Einzelnen. Selbst der kleinste Arbeiter ist auf jeden Fall Engländer, von einem starken Selbstgefühl für sein Land, für Old-England. An solchen Tagen sieht man den Reichen neben dem Armen in der Kirche sitzen. Das ist gewöhnlich der Beginn eines Feiertages in England. Die Massen ziehen in Gruppen zu Veranstaltungen, die unter Abblenden von Liedern, unter fliegende Fahnen auf großen Plätzen außerhalb der Stadt vor sich gehen. Hier wird ihnen immer und immer wieder, die alte Geschichte Englands vor Augen geführt. Laufende und aber Laufende wohnen diesen Veranstaltungen bei, die gewöhnlich den ganzen Vormittag bis zum Mittagessen dauern. Unter freiem Himmel lagern nach Beendigung der Veranstaltung gruppenweise, fabrikweise die Angehörigen einzelner Verbände und lassen es sich gut schmecken. Selbst in der größten Hitze halten die Leute unter freiem Himmel aus: Am Nachmittag finden dann gewöhnlich Veranstaltungen gefesteter Art statt; die bis in den späten Abend dauern. Sie unterhalten sich insofern, von denen des Festlandes, als die meisten vorläufiger Natur sind. Die Jungmännchen der Fabriken verreiben sich mit Fußball, Gai-laufen, Geräterennen, Reiten und Fischen die Zeit. Aber auch für die Jellieren ist gesorgt. Es finden alle schottische Tänze statt; auf einem anderen Platz steht man wieder das Baseballspiel u. a. m. Ganz vernimmt man hier Korsett, Aufschlangen und Rampfons.

## Europas junge Staaten

Europas junge Staaten, die aus dem Weltkrieg hervorgegangen, wählten zur Nationalfeier alle den Tag, an dem sie ihre Unabhängigkeit erlangt haben. Die Verhältnisse ihrer Freiheitskämpfer sind verschieden. In der Schweiz wurde der Nationalfeiertag am 12. November als Tag der Unabhängigkeit festgesetzt. In der Schweiz wurde der Nationalfeiertag am 12. November als Tag der Unabhängigkeit festgesetzt. In der Schweiz wurde der Nationalfeiertag am 12. November als Tag der Unabhängigkeit festgesetzt.



# Lügen im Weltkrieg

Folgende Notizen geben eine der lauteften Beispiele, wie einfache Meldungen zur schweblichsten Kriegsbege werden:

„Königliche Zeitung“, Köln: Was der Fall der Westfront bekannt wurde, läßt sich in allen „Deutschen“, Paris: Nach einer Meldung der „Königlichen Zeitung“ wurde die Geflüchteten Unterversorgung nach der Gewinngewinnung, die Kriegsgelöden zu lauten.“

„The Times“, London: Wie der „König“ aus Köln wurden die belgischen Arbeiter, die sich weigerten, nach der Einnahme der Festung die Kriegsgelöden Unterversorgung zu fortsetzen.“

„Corriere della Sera“, Rom: Wie die „Times“ über Köln erzählt, sind die belgischen Arbeiter, die sich weigerten, nach der Einnahme der Festung die Kriegsgelöden Unterversorgung zu fortsetzen.“

# Im Gefängnis

Im Zeitalter der französischen Revolution wurde ein ehemaliger Galeerensträfling, seiner Zeitgenossen bekannt wurde, läßt sich in allen „Deutschen“, Paris: Nach einer Meldung der „Königlichen Zeitung“ wurde die Geflüchteten Unterversorgung nach der Gewinngewinnung, die Kriegsgelöden zu lauten.“

„The Times“, London: Wie der „König“ aus Köln wurden die belgischen Arbeiter, die sich weigerten, nach der Einnahme der Festung die Kriegsgelöden Unterversorgung zu fortsetzen.“

„Corriere della Sera“, Rom: Wie die „Times“ über Köln erzählt, sind die belgischen Arbeiter, die sich weigerten, nach der Einnahme der Festung die Kriegsgelöden Unterversorgung zu fortsetzen.“

In Lille machte ich die Bekanntschaft eines alten Jünglings namens Christian, der auf die Dörfer zog, das Vieh kurieren „bösen Blick“ abwandte, Liebestropfen verkaufte und stahl, eine Gelegenheit dazu bot. Ein paar Tage leistete ich ihm Gesellschaft auf seiner Wanderung von Ort zu Ort, verbrachte einen Abend im Kreise der Zigeunerhorde, deren Anführer war, aber auf die Dauer konnte mir ein solches Gewerbe gefährlich und wenigstens für mich, der ich ja nur Helfer sein sollte, wenig einträglich war, nicht gefallen. So also Christian allein ziehen und suchte in Lille andere Leute, mein Leben zu führen. Bei einer Fechtkonturrenz gelang ich den ersten Preis, etwa dreihundert Francs, eine Summe, die ich mir eine Zeitlang über Wasser halten konnte.

Aber das Bewußtsein, wieder über einige Mittel zu verfügen, machte mich so übermütig, daß ich, statt mich der gebührenden Sparsamkeit zu befleißigen, die öffentlichen Bälle zu besuchen begann. Bei der Gelegenheit machte ich Francines Bekanntschaft, die für mein ganzes Leben entscheidend werden sollte. Ich traf auf dem Bal de la Montagne, und wir schlossen, wie das bei solchen Umständen nicht selten geschieht, bald Freundschaft. Francine behauptete sogar, mir treu zu sein, was sie aber hinderte, sie und da einem Genieoffizier ihre Gunst zu schenken.

Eines Tages überraschte ich sie und fiel, von einer noch heute unerklärlichen Mut gepackt, über das Pärchen Francine konnte sich noch aus dem Staube machen, aber der habere Blick, ziemlich übel zugerichtet, auf dem Plage. Ich erwachte, verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Während der Voruntersuchung bekam ich öfters Besuch meiner ehemaligen Freundin, Francine, die davon keine Ahnung hatte, daß ich im Gefängnis saß. Sie brachte mir, wie ich schon sagte, ein wenig Geld, das ich für meine Unterhaltung aufbewahrte. Francine konnte sich noch aus dem Staube machen, aber der habere Blick, ziemlich übel zugerichtet, auf dem Plage. Ich erwachte, verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Man brachte mich in den Petersturm, wo man mir Einzelzelle, genannt Ohnenaug, anwies. Francine leistete mir Gesellschaft, so oft sie konnte, und den Rest der Zeit verbrachte ich mit den anderen Gefangenen. Unter ihnen befanden sich ehemalige Feldweibel, Grouard und Herbaug, beide von Fällung verurteilt, und ein Gärtner, namens Boitel, der von Korndiebstahl sechs Jahre zu verbüßen hatte. Boitel war Gegenstand allgemeinen Mitleids. Er verstand es, alle Gemüter mit seinem unablässigen Jamern zu rühren und besonders die Herzen der Frauen zu erweichen. Er erzählte mir, daß er im Inneren des Gefängnisses mit Francine, den Offizier in der Unterhaft gelodet hatte, und die Folge war, daß ich zu Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Man brachte mich in den Petersturm, wo man mir Einzelzelle, genannt Ohnenaug, anwies. Francine leistete mir Gesellschaft, so oft sie konnte, und den Rest der Zeit verbrachte ich mit den anderen Gefangenen. Unter ihnen befanden sich ehemalige Feldweibel, Grouard und Herbaug, beide von Fällung verurteilt, und ein Gärtner, namens Boitel, der von Korndiebstahl sechs Jahre zu verbüßen hatte. Boitel war Gegenstand allgemeinen Mitleids. Er verstand es, alle Gemüter mit seinem unablässigen Jamern zu rühren und besonders die Herzen der Frauen zu erweichen. Er erzählte mir, daß er im Inneren des Gefängnisses mit Francine, den Offizier in der Unterhaft gelodet hatte, und die Folge war, daß ich zu Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Nach acht Tagen hieß es, das Schriftstück sei fertig und gefandt, und man habe Hoffnung, daß die Gnade bewilligt werden würde. Achtundvierzig Stunden nach seiner angeblichen Abfertigung erschienen zwei Krüher von Boitel und peinigten ihn am Tisch des Kerkermeister. Raum waren sie fertig, brachte ein Bote einen neuen Brief, den er dem Kerkermeister gab. Dieser öffnete ihn, warf einen Blick darauf und schrie höchster Erregung: „Eine gute Nachricht! Boitel ist frei!“

Alle Anwesenden wollten das Dekret lesen und Boitel glückwünschen. Aber er bestand darauf, das Gefängnis sofort verlassen zu lassen. Seine Sachen hatte er schon am Tage vorher mitgebracht.

Am nächsten Vormittag kam der Gefängnisinspektor Kontrolle. Der Kerkermeister zeigte ihm Boitels Entlassungspapiere. Der Inspektor hielt sie für gefälscht und gab Boitel bis nach erfolgter Befragung in Haft zu lassen. Zu seiner Erläuterung war aber der Vogel schon ausgeflogen. Darauf wurde der Kerkermeister zunächst seines Amtes enthoben.

Mir wurde, als ich das alles hörte, schwindelig, und ich ahnte, daß ich irgendwo in die Sache verwickelt werden würde. Deshalb bat ich Grouard und Herbaug, mir die Wahrheit zu sagen. Sie schworen mir bei allen Heiligen, daß nur das Gnabengeld geschrieben hätte und über dem schnellen Erfolg selbst überrascht seien. Ich glaubte ihnen kein Wort, konnte aber, da ich keine Beweise hatte, nichts tun abwarten.

Am nächsten Tage wurde ich in die Kanzlei gerufen, wo der Richter gemäß auslagte, daß ich mit der Sache nichts tun und den beiden, wie auch der Kerkermeister bezeugen konnte, nur meine Zelle überlassen hätte, weil sie im Saal nicht mehr zur Abfertigung des Gnabengelds gefunden hätten.

Die Wahrheit wurde nicht geglaubt. Boitel, der darauf, in seinem Heimatort festgenommen wurde, erklärte, daß Grouard, Herbaug und Boitel ihm zur Freilassung helfen hätten. Nach diesem Bekenntnis wurden mir erneut die Namen genommen. Ich blieb bei meiner ersten Aussage, aber ich konnte nicht verhindern, daß ich nach Ablauf meiner drei Monate entlassen wurde, während Boitel bei der Fällung einer öffentlichen Urteils unter Urteilen gestellt wurde.

Wenn wir jetzt der Vätererfahrungen einige Schenkungen...  
 Wenn wir jetzt der Vätererfahrungen einige Schenkungen...  
 Wenn wir jetzt der Vätererfahrungen einige Schenkungen...

# Die deutsche Volksbühnenbewegung 1929/30

Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine...  
 Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine...  
 Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine...

Wenn es dennoch gelungen ist, die Gesamtbewegung ohne...  
 Wenn es dennoch gelungen ist, die Gesamtbewegung ohne...  
 Wenn es dennoch gelungen ist, die Gesamtbewegung ohne...

Eine Unsumme von Arbeit ist von den 300 Volksbühnenvereinen...  
 Eine Unsumme von Arbeit ist von den 300 Volksbühnenvereinen...  
 Eine Unsumme von Arbeit ist von den 300 Volksbühnenvereinen...

Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine kann im...  
 Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine kann im...  
 Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine...

# Die Wanderbühnen des Volksbühnenverbandes

Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine hat in der...  
 Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine hat in der...  
 Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine...

Von der allgemeinen Wirtschaftsnot des verflochtenen...  
 Von der allgemeinen Wirtschaftsnot des verflochtenen...  
 Von der allgemeinen Wirtschaftsnot des verflochtenen...

Wingelns der krisenhaften Erscheinungen in der deutschen...  
 Wingelns der krisenhaften Erscheinungen in der deutschen...  
 Wingelns der krisenhaften Erscheinungen in der deutschen...

Der Versuch der Selbstreinigung des Militarismus kann...  
 Der Versuch der Selbstreinigung des Militarismus kann...  
 Der Versuch der Selbstreinigung des Militarismus...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Wann wir jetzt der Vätererfahrungen einige Schenkungen...  
 Wann wir jetzt der Vätererfahrungen einige Schenkungen...  
 Wann wir jetzt der Vätererfahrungen einige Schenkungen...

# Friedrich Engels unter Zeitgenossen

Von Paul Kampffmeyer  
 Von Paul Kampffmeyer  
 Von Paul Kampffmeyer...

Nach dem internationalen Sozialistenkongress in Zürich 1893...  
 Nach dem internationalen Sozialistenkongress in Zürich 1893...  
 Nach dem internationalen Sozialistenkongress in Zürich 1893...

Wenn die deutsche Sozialdemokratie die Gedanken ihrer...  
 Wenn die deutsche Sozialdemokratie die Gedanken ihrer...  
 Wenn die deutsche Sozialdemokratie die Gedanken ihrer...

Wir stehen jetzt mitten in großen, alle unsere Kräfte an...  
 Wir stehen jetzt mitten in großen, alle unsere Kräfte an...  
 Wir stehen jetzt mitten in großen, alle unsere Kräfte an...

Friedrich Engels wurde zu einem der erfolgreichsten Pro...  
 Friedrich Engels wurde zu einem der erfolgreichsten Pro...  
 Friedrich Engels wurde zu einem der erfolgreichsten Pro...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...

Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...  
 Die Armee ist... Selbstzweck geworden; die Völker sind...



Kritik des Breslauer Senders

I.

Am 1. August, 16 Jahre nach dem Beginn des Weltkrieges...

Eine Funkbearbeitung von Gerhart Hauptmanns...

In einem Zwiegespräch zwischen Direktor Josef...

II.

Die Freunde guter Kammermusik kamen diesmal auf...

Es war vor lieblich der Geist Albert Stübgen mit...

Ein sehr beachtenswertes Können bewies wiederum Erwin...

Das erste unter Ernst Brades Leitung hatte seinen Höhepunkt...

Radio Lehndamm 66. Inh.: Ing. Paul Heinrich Jadergast, Breslau 10. Kompl. Rundfunkanlagen, Apparate, Zubehör...

nicht darauf gesehen, daß Elise von Castrop und Hans...

Gleiwitz sandte eine Liedertunde mit Wilma Ahrens...

Zur Laute sang am Sonntag Ruth Kehler. Ihr Vortrag...

Am gleichen Tage liehen sich die Gebrüder Marzonn...

Das Programm der Woche

Rundfunkprogramm Breslau (225) und Gleiwitz (255).

Sonntag, 10. August. 7.00: Frühkonzert des Breslauer Konzertorchesters.

Montag, 11. August. 12.00: Aus dem Plenarsaal des Reichstages in Berlin.

Dienstag, 12. August. 15.35: Gleiwitz: Schulfestkonzert für die Lehrer.

Mittwoch, 13. August. 16.00: Prof. Viktor: Schule und Brille.

Donnerstag, 14. August. 9.30: Gleiwitz: Im Zementwerk. Übertragung aus dem Werk...

Freitag, 15. August. 16.00: Agnes Frigler: Die Mutter und die sportliche Jugend.

Sonntag, 16. August. 16.00: Dr. Kowal: Monographien deutscher Städte und Landschaften.

Herr Reichsinnenminister Dr. Wirth

Was werden Sie tun?

Sie haben im Rundfunk einen zehnerisch ausgezeichneten...

Am logarithmen erscheint uns die rundfunkfeindlichen...

Sun zweiten können Sie eine Norm festlegen, nach der...

Die Redeseit im einzelnen braucht eine halbe Stunde...

Sind Sie, Herr Dr. Wirth, aus Ihrer demokratischen...

Die deutsche Rundfunköffentlichkeit und mit ihr das ganze...

moralische Verpflichtung, das modernste und wichtigste...

Herr Reichsinnenminister Dr. Wirth, was werden Sie tun?

Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands e. V. Ortsgruppe Breslau

Reichstagsabgeordneter Franz Kunkler (SPD):

Wichtigste als viele andere Organisationen sollte dem...

Die Mitliederungsverammlung der gesamten Ortsgruppen...

Programme

Gruppe Bentzen: Donnerstag, den 15. August, Gewerkschafts-

Gruppe Breslau-Deutscher Arbeiter-Rundfunk: Donnerstag, den 15. August, Gewerkschafts-

Gruppe Bentzen: Donnerstag, den 15. August, Gewerkschafts-

R. Schubert G.m.b.H. Fernruf: 28500 u. 28501. Fabrik feinsten Fleisch- und Würstwaren.

Bestandteile für Dampf-Öfen und Wasserdampf-Öfen.

Gruppe Bentzen: Donnerstag, den 15. August, Gewerkschafts-



Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistent an der Breslauer Universitäts-Augenklinik (Och. Med. Prof. Blotzowsky) und an der Wiener Augenklinik (Prof. Steiner) habe ich mich als

**Facharzt für Augenkrankungen**

In Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 23 niedergelassen.

Sprechstunden: werktags 10-1, 3-5 Uhr

**Dr. med. H. Rudolph**

Zurück 10106

**Zahnarzt Dr. Pinkus**

Spezialist für zahnärztliche Chirurgie — Röntgenstrahlentherapie  
Hobenzollernstraße 37/39.

**Zurückgekehrt**

**Dr. Arthur Herrmann**

**Zurückgekehrt**

**San.-Rat Dr. Friedmann**

**Zurück**

**Dr. J. Samelson Engel**  
Kinderärztin  
Charlottenstr. 122 am Sauerbrunn

**Zurückgekehrt**

**Dr. med. Gluskinos**  
Telegraphenstraße 8  
Eingang Sonnenplatz

**Zurück!**

**Dr. Marzolph**  
Facharzt für Chirurgie  
Friedr.-Wilh.-Str. 30

**Zurückgekehrt**

**Dr. Emil Neisser**  
Facharzt f. innerlich Kranke  
Gartenstr. 91, II.

**Zurückgekehrt**  
San.-Rat  
**Dr. Haurwitz**

**Zurück**  
Frauenarzt

**Dr. Samson**  
Frankfurter Str. 111

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Preuß**  
Facharzt für Orthopädie  
Kaiser-Wilhelm-Str. 28/30

**Zurück**

**Dr. Else Bucka**  
Fachärztin 384/24  
für innere Krankheiten  
Friedr.-Wilhelm-Str. 4

**Zurückgekehrt**

**Dr. Schmerel**  
Friedrich-Wilhelm-Str. 10.

**Zurückgekehrt**

**Dr. Lewy**  
Zahnarzt 1177  
Gartenstraße 51

**Zurückgekehrt**

**Dr. Pollack**  
Zurückgekehrt  
**Dr. Jonas**  
Zahnarzt

**Bländer-Aktion**  
am 13. August  
Schneider, Bärenstr. 12

**Schlafzimmer**

- Spieleszimmer
- Herrenzimmer
- In allen Holz- u. Sillarten
- Moderne Küchen
- Einzel-Möbel

zu niedrigsten Preisen auf Wunsch bequemste Teilzahlung

**Möbelhaus**

Breslau  
Gartenstraße 1  
Am Sonnenplatz

**Rosner**

**+ Magerkalt +**

Schöne volle Hochform durch...  
In kurzer Zeit bei erheblicher Gewichtsabnahme...  
Preis p. Packung 1,20 RM. 20 Packungen 24,00 RM.  
B. Frank & Co., Berlin W. 30/31.

**Dam.-Unterfall,**  
mit Wäschebeutel, mit  
Valenciennapflanzgarnitur, Größe 42-44 **.95**

**Kinder-Hemdosen** weiß  
Wäschebeutel, farbig, Größe 42-44 **.95**

**Dam.-Hemdosen**  
weiß, Wäschebeutel, mit  
Motiv u. farbiger Blende  
Größe 42-44, **1.95**

**Damen-Schlafanzüge**  
farb. Wäschebeutel mit  
halb. Arm, Gr. 42-44 **2.95**

**Dam.-Schlüpfer**  
Kunstseide „Silkanese“  
viele moderne Farben  
II. Wahl **.95**

**Dam.-Schlüpfer**  
aus mass. doppelseit.  
T. T. fehlerfrei, großes  
Feinsortiment, Gr. 42-44 **1.95**

**Damen-Prinzessröcke**  
glatte Kunstseide, ob. m.  
Tüllpass, od. ob. u. m.  
Valenciennapflanz, fehlerfrei **2.95**

**Schlupf-Büschenhalter**  
Charmeuse, zarte Farben **.45**

**Büstenhalter**  
Charmeuse doppelseit.  
mit Valenciennapflanz  
garniert **.95**

**Strumpfhalter-Gürtel**  
gestrickt, mit  
Kunstseide **.95**

**Kind.-Schlüpfer**  
Baumwolle, mit Doppel-  
schnitt, viele Farben  
Länge 25-30 **.48**

**Damen-Unterzieh-Schlüpfers**  
225 gestrickt, tafelfarbig **.48**

**Frotteehandtücher**  
schwere Jacquard-  
Qualität, 60x120 1.75  
56x100 1.45, 52x100 **.95**

**Basken-Mützen**  
reine Wolle mit Kunst-  
seide, gestrickt, für Damen  
und Kinder **.65**

**Toile-Kleider**  
Kunstseide, mit Kragen,  
Rock m. tailliert. Falten,  
spart. Streifen m. weißem  
Ueberkragen u. Schleife **3.95**

**Unter Preis VERKAUF**

Nur solange Vorrat  
**Ca. 6000 Paar Strümpfe und Socken**

zu unglaublich billigen Preisen!

- Backfisch-Strümpfe**  
Seidenflor, moderne, dunkle Farben, Größe 8-10 **.85**
- Damen-Strümpfe**  
Waschkunstseide, feinfädig, Doppelsohle, oder echt ägypt. Mako, neue Farben, Paar **.95**
- Damen-Strümpfe**  
Kunstseide plattiert, 2. Teil II. Wahl, moderne Farben **.95**
- Damen-Strümpfe**  
Seidenflor, dicke Strapazierqualität, mit kleinen Schönheitsflechern, viele Farben, Paar **.85**
- Damen-Strümpfe**  
Flor mit Kunstseide, plattiert, halbbare Qualität, moderne Schuhfarben, Paar **1.45**
- Damen-Strümpfe**  
Käitner Waschkunstseide, fehlerfrei, viele neue Farben **1.65**
- Damen-Strümpfe**  
Bemberg-Waschkunstseide, „Goldstempel“, 4fache Florsohle, Spitzhoch, mod. dunkl. Farb. **1.75**
- Damen-Söckchen**  
weiß Baumwolle m. Umschlag, Paar **.35**
- Herren-Socken**  
mit Kunstseide durchwirkelt, Paar **.48**
- Herren-Socken**  
Jacquard, gute Qualität, moderne Muster, Paar **.68**
- Herren-Socken**  
Flor mit Kunstseide, kleine Muster, solide Farben, Paar **.95**
- Herren-Sportstrümpfe**  
mit Umschlag, verschiedene Muster, Paar **1.35**
- Damen-Handschuhe**  
Leinen imit. mit und ohne Manschette oder reine Seide **.75**

**Bettflücher**  
gehobelt, Handtuch,  
140x200 cm **1.95**

**Bettgarnituren**  
kräftiger Linsen, 1 Deck-  
bett 120x200cm, 2 Kissen  
50x30 cm **5.90**

**Küchen-handtücher** Re-  
teinen, 45x100 cm, ges.  
u. gebündelt **.48**

**Stuben-handtücher** Re-  
teinen-Jacquard,  
45x100 cm, ges. u. geb.  
**.95**

**Kaffee-Decken**  
farb. kariert, 100x100 cm,  
waschecht **.95**

**Kaffee-Decken**  
Reinleinen oder Halb-  
leinen, farbig kariert,  
verschied. Größen **1.95**

**Hauskleider**  
Bilderwand, Trachten-  
stoff od. Zephir, ver-  
schied. Größen 1.75, 1.35 **.95**

**Hausmäntel**  
Zephir amerik. Form, mit  
Kunstseidenem Besatz  
u. 2 Taschen, Gr. 42-48 **2.75**

**Gummischürzen**  
für den Haushalt, schwere  
Qualität, mit X-Band,  
II. Wahl 1.25 **.95**

**Mädchen-Schürzen** Hängeform,  
oben glatt, unten kariert  
Lg. 45-70 cm **.95**

**Netzjacken**  
halbbare Qualität, ver-  
schiedene Größen **.68**

**Herren-Makohosen** solide  
Qualität, verschied. Größ. **.95**

**Netz-Knichosen**  
normale Größen **.95**

**Herren-Sie-  
umiegekragen**  
Mako, moderne Form **.95**

**Oxford-Oberhemden**  
m. fest. Kragen, pass.  
Binder u. 2 aufgesetzte  
Taschen **3.90, 4.75**

3 Serien unerhört billige  
**Selbstbinder**  
damit ganz schwere Qual.  
zum Teil reine Seide,  
Serie III 1.45, Serie II 1.25, Serie I **.95**

Ein großer Posten **Oberhemden**  
weiß und farbig, einzelne Welten, z. Teil  
hochwertige Qualität, leicht angestaubt  
**zu unglaublich billigen Preisen**

Auf Badanzüge  
Badartikel  
und Bademittel **20% Rabatt**  
Ausgenommen sind Netto-Artikel

Zahlungs-Erleichterung  
durch die Kunden-  
Kredit G. m. b. H.  
Gartenstraße 67

**SAXONIA**

Zahlungs-Erleichterung  
durch die Kunden-  
Kredit G. m. b. H.  
Gartenstraße 67

Ohlauer Straße 60-61

**Schnell, gut und billig  
putzt Henkels ATA**

**Die anerkannt gute  
Schuhreparatur**  
Sohlen und Absatz  
Jahres N. 2.50 Jahre N. 3.50  
Spezial-Gelack-Leder  
3-4 Jahre Haltbarkeit  
Weg mit Neu-Wellen  
Kunststoffreparatur  
Brosel

**Speisezimmer**  
Sportl. Modell, echt Eiche, mit Nußbaum-  
Büfett 200 cm breit, Kristallboden,  
Marmorauszug, praktische Besteck-  
einrichtung, Kredenz, schwerer  
Auszug, 6 Stühle, mit einge-  
legtem Polster, reelle Ga-  
ranzie **785 RM**  
**S. Brandt & Co.,**  
Gartenstr. 68, I. (Zillerhof)

**Möbel**

**Komplette Zimmer 6.-**  
Wochenrate ab RM.

**Speise-, Schlaf-, Wohn-  
und Herrenzimmer**

**Einzelmöbel ab RM. 1.-**  
Ohne Anzahlung  
für alte Kunden und Postangestellte  
**Lorenz Hübner**  
Nur Rauschstraße **11/12**  
Gegründet 1898

**Abelmann**

**Zeitungsträgerin**  
für Goldschmieden  
gegründet.

Werbungen in der Expedition Rauschstraße 11/12